

Nachhaltigkeitsbericht 2025

Wirken mit Verantwortung





Vorwort

Mit diesem Bericht legt der Konzern der Stadtwerke Osnabrück AG erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht gemäß den Anforderungen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) vor. Auch wenn wir dazu noch nicht verpflichtet sind, ist dieser Schritt nur folgerichtig. Denn das Prinzip der Nachhaltigkeit gehört für uns zur Weiterentwicklung unseres kommunalen Selbstverständnisses: Wir treffen Entscheidungen mit langfristiger Wirkung für die Menschen, die hier leben, und für die Stadt, die wir seit über 150 Jahren mitgestalten.

Unsere Wirkung - weitergedacht

Stadtwerke arbeiten traditionell im Dreiklang aus Gemeinwohlauftrag, Versorgungssicherheit und wirtschaftlicher Verantwortung. Mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit entwickeln wir diese Logik konsequent weiter, denn es erweitert soziale und gesellschaftliche Verpflichtungen um ökologische Verantwortung. Dabei wird Nachhaltigkeit durch Messbarkeit, Transparenz und strategische Steuerbarkeit zu einem professionellen Führungsinstrument mit klarem Fokus auf die Zukunft. Diesen Fokus brauchen wir: Denn unsere Leistungen – Energie und Wärme, Mobilität, Wasser, Wohnen, Parken, Güterlogistik und Bäder – bilden das Fundament einer Stadtgesellschaft, die sich im Wandel befindet. Die

Energiewende wird zur Wärme- und Effizienzwende. Der Klimawandel macht Wasser zur knappen Ressource. Mobilität wird zur Emissionsfrage. Die Verfügbarkeit von Wohnraum und erschwinglichen Freizeitangeboten entscheidet zunehmend über soziale Teilhabe. Konkrete Lösungen für diese Herausforderungen zu finden, ist Kernaufgabe für uns als Stadtwerk.

Starke Wirkung durch klare Ziele

Unser Zielbild „SWO 2030“ gibt Orientierung bei der Erfüllung dieser Aufgabe. So hat sich die Stadt Osnabrück das Ziel gesetzt, bis 2040 klimaneutral zu werden. Dieser Rahmen gilt für uns als Unternehmen in kommunaler Hand ebenfalls. Der Betrieb und die zukunftssichere Weiterentwicklung der Strom- und Wärmeversorgung gehört zu unseren Kernaufgaben, ebenso Mobilität, Wohnen und die Bäder als Teil der Daseinsvorsorge. Dafür brauchen wir auf der einen Seite das richtige Team: deswegen entwickeln wir uns als Arbeitgeber gezielt weiter, um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Auf der anderen Seite stärken wir unsere finanzielle Eigenständigkeit, um unsere Aufgaben für die Menschen in Osnabrück verlässlich zu erfüllen. Bei unseren Entscheidungen berücksichtigen wir dabei konsequent ökologische, ökonomische und soziale Aspekte und wägen sie im Einzelfall ab.

Wir wirken nachhaltig und transparent

Dieser Bericht zeigt, wo wir heute stehen: etwa bei der Elektrifizierung unserer Busflotte, bei der wir in 2025 eine Quote von 94 Prozent erreicht haben. Oder bei der Initiative PROWasser, mit der wir in eine robuste Wasserinfrastruktur investieren. Er macht sichtbar, was wir bereits erreicht haben und welche Entscheidungen noch vor uns liegen. Diese Entscheidungen gehen wir mutig an – im Austausch mit den Menschen, für die wir jeden Tag arbeiten. Denn nachhaltige Entwicklung entsteht nicht im Alleingang, sondern in der Zusammenarbeit vieler.



Daniel Waschow
Vorstandsvorsitzender

Dirk Eichholz
Vorstand Finanzen



Inhalt

	Vorwort	02
ESRS 2	Allgemeine Angaben	05
BP-1	Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärung	06
BP-2	Angaben im Zusammenhang mit spezifischen Umständen	07
SBM-1	Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette	09
SBM-2	Interessen und Standpunkte der Interessenträger	18
SBM-3	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit der Strategie und dem Geschäftsmodell	20
IRO-1	Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen	22
GOV-1	Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane	32
GOV-2	Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen	34
GOV-4	Erklärung zur Sorgfaltspflicht	35
GOV-3	Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsystemen	35
GOV-5	Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung	36

E	Environment	37
E1	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	38
	EU-Taxonomie	47
E2	Umweltverschmutzung	64
E3	Wasserressourcen	68
E4	Biologische Vielfalt und Ökosysteme	72
E5	Ressourcennutzung & Kreislaufwirtschaft	73
S	Social	76
S1	Eigene Belegschaft	77
S3	Betroffene Gemeinschaften	86
S4	Verbraucher und Endnutzer	87
G	Governance	88
G1-1	Strategien in Bezug auf Unternehmenspolitik und Unternehmenskultur	89



ESG-Kennzahlen im Überblick

	Einheit	Basisjahr 2024	Aktuelles Jahr 2025	Aktuelles Jahr vs. Basisjahr (%)
Environment				
Gesamtenergieverbrauch aus fossilen Quellen	MWh	132.464	140.139	6
Gesamtenergieverbrauch aus erneuerbaren Energien	MWh	55.084	55.950	2
Gesamtenergieverbrauch	MWh	187.543	196.080	5
Scope-1-THG-Bruttoemissionen	t CO ₂ e	26.505	23.730	-10
Standortbezogene Scope-2-THG-Bruttoemissionen	t CO ₂ e	20.251	20.434	1
Marktbezogene Scope-2-THG-Bruttoemissionen	t CO ₂ e	10.127	10.380	2
Gesamte indirekte (Scope-3-)THG-Bruttoemissionen	t CO ₂ e	524.473	453.505	-14
THG-Emissionen insgesamt (standortbezogen)	t CO ₂ e	571.229	497.669	-13
THG-Emissionen insgesamt (marktbezogen)	t CO ₂ e	561.105	487.615	-13
Social				
Gesamtzahl der Beschäftigten	Anzahl	1523	1549	2
Teilzeitbeschäftigte - absolut	Anzahl	538	553	3
Vollzeitbeschäftigte - absolut	Anzahl	985	996	1
Anzahl Mitarbeitende, die das Unternehmen im Berichtszeitraum verlassen haben	Anzahl	172	164	-5
Quote der Mitarbeitendenfluktuation im Berichtszeitraum	%	11,30	10,60	
Tarifvertragliche Abdeckungsquote	%	99,08	98,19	
Beschäftigte auf oberster Führungsebene: Männlich	Anzahl	10	11	10
Beschäftigte auf oberster Führungsebene: Weiblich	Anzahl	6	6	0
Beschäftigte nach Altersgruppen: <30 Jahre - absolut	Anzahl	339	335	-1
Beschäftigte nach Altersgruppen: 30 - 50 Jahre - absolut	Anzahl	610	647	6
Beschäftigte nach Altersgruppen: >50 Jahre - absolut	Anzahl	574	567	-1
Anteil der Beschäftigten mit Behinderungen	%	3,28	3,29	
vom Gesundheits- und Sicherheitsmanagementsystem abgedeckte Mitarbeitende	%	100	100	
meldepflichtige Arbeitsunfälle	Anzahl	20	17	-17
meldepflichtige arbeitsbedingte Erkrankungen	Anzahl	20	17	-17
Ausfalltage in diesem Kontext	Anzahl	334	349	4
Anteil der Arbeitnehmer, die Anspruch auf Urlaub aus familiären Gründen haben	%	100	100	



ESRS 2

Allgemeine Angaben

- BP-1 Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärung
- BP-2 Angaben im Zusammenhang mit spezifischen Umständen

- SBM-1 Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette
- SBM-2 Interessen und Standpunkte der Interessenträger
- SBM-3 Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit der Strategie und dem Geschäftsmodell

- IRO-1 Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen

- GOV-1 Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane
- GOV-2 Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen
- GOV-4 Erklärung zur Sorgfaltspflicht
- GOV-3 Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsystemen
- GOV-5 Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung



BP-1

Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärung

Der Konzern der Stadtwerke Osnabrück Aktiengesellschaft (SWO AG) hat für das Geschäftsjahr 2025 erstmalig einen Konzernnachhaltigkeitsbericht (nachfolgend „Nachhaltigkeitsbericht“) auf konsolidierter Basis erstellt. Einbezogen wurden alle konsolidierten Unternehmen des Konzerns der SWO AG (nachfolgend auch „SWO-Konzern“ oder „Unternehmen“). Damit entspricht der Konsolidierungskreis dem des Konzernabschlusses. Alle konsolidierten Unternehmen halten sich an geltende Gesetze, Vorschriften und verpflichtende Branchenstandards.

Die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts erfolgte gemäß den Anforderungen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) unter Anwendung der European Sustainability Reporting Standards (ESRS). Neben den Pflichtangaben enthält der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht Informationen zu Nachhaltigkeitsaspekten, bei denen im Rahmen einer Doppelten Wesentlichkeitsanalyse substantielle Auswirkungen, Chancen und Risiken identifiziert wurden. Der SWO-Konzern hat dabei neben dem eigenen Geschäftsbetrieb auch die vor- und nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette berücksichtigt. Die eigene Wertschöpfung ist im Kapitel „Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette“ beschrieben.

In einigen Teilen des Nachhaltigkeitsberichts wird ausschließlich auf die eigenen Geschäftstätigkeiten (operative Tätigkeiten) Bezug genommen. In diesen Fällen erfolgt ein expliziter Hinweis im Text.





BP-2

Angaben im Zusammenhang mit spezifischen Umständen

Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum umfasst analog der Finanzberichterstattung das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025. Einige Kennzahlen sind stichtagsbezogen und beziehen sich dabei auf den 31. Dezember 2025.

Zeithorizont

Bei der Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts wurden die Zeithorizonte wie folgt definiert:

- Kurzfristig: bis zu einem Jahr
- Mittelfristig: Zeitraum der Mittelfristplanung (die dem Berichtsjahr folgenden fünf Jahre)
- Langfristig: über den Zeitraum der Mittelfristplanung hinaus

Spezifische Zeithorizonte werden für die themenbezogenen Standards in den Maßnahmenbeschreibungen aufgeführt, sofern dies für den Kontext und das Verständnis notwendig ist. Die oben genannten Zeithorizonte für die Nachhaltigkeitsberichterstattung entsprechen denen des ESRS 1 80, welche gleichzeitig auch die Zeithorizonte

der kurz-, mittel- und langfristigen Finanzberichts- und Planungsprozesse des SWO-Konzerns darstellen.

Schätzungen zu Datenpunkten in der Wertschöpfungskette

Im Rahmen der Erhebung der Scope-3-Emissionen, die Daten aus vor- und nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette umfassen, wurde teilweise ein sogenannter „Span-Based“-Ansatz angewendet. Dabei werden Emissionen über definierte Abschnitte („Spans“) der Wertschöpfungskette hinweg betrachtet und analysiert. Für spezifische Datenpunkte, zu denen trotz angemessener Bemühungen keine verlässlichen Informationen verfügbar waren bzw. deren Erhebung mit unverhältnismäßigem Aufwand verbunden gewesen wäre, wurden auf dieser Basis Schätzungen gemäß den Vorgaben des Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol) vorgenommen.

Nutzung von Übergangsbestimmungen

Die wesentlichen Angabepflichten, die gemäß Anlage C des ESRS 1 einer schrittweisen Einführung unterliegen, werden nach Ablauf des Einführungszeitraums in den zukünftigen Nachhaltigkeitsberichten ergänzt.

Unternehmensziele bzgl. Nachhaltigkeit in der Unternehmensstrategie

Der SWO-Konzern hat den Nachhaltigkeitsanspruch fest in seiner Unternehmenspositionierung verankert (siehe G1-1, SBM 1). Aktuell wird daran gearbeitet, eine Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln und daraus konkrete, messbare Ziele abzuleiten. Deshalb wurden die Punkte E2-3, E3-3, E5-3 und S1-5 in 2025 noch nicht im Bericht betrachtet.



Die wichtigsten Zahlen und Fakten aus dem Nachhaltigkeitsbericht im Überblick



94 %

E-Bus-Quote



1.100.000

Badegäste



1.100

Kinder und Erwachsene
in Anfängerschwimmkursen



30.900.000

Fahrgäste



**12.598.410
kWh**

Eigenstromerzeugung aus
erneuerbaren Energien



11,5 Mio. m³

Wasserverbrauch



300

E-Ladesäulen
in und um
Osnabrück



100 %

Ökostrom
(aus Herkunftsnachweisen)*
für alle Privat- und Gewerbekunden

Scope 1

23.730 t

Scope 2

10.380 t

Scope 3

453.505 t



CO₂-Ausstoß

30

gemeinnützige
Organisationen und Ver-
eine durch Sponsoring
und Spenden unterstützt



*Die Stadtwerke Osnabrück AG erwirbt bilanziell für den Verbrauch sog. Herkunftsnachweise von regenerativen Erzeugungsanlagen aus Europa (Quellen: Sonne, Wind, Wasser oder Biomasse).



SBM-1

Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette

Strategie

Der SWO-Konzern richtet sich an einem gemeinsamen Zielbild „SWO 2030“ aus. Dieses Zielbild beinhaltet auch den Anspruch zu den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Soziales und Ökonomie.

„Nachhaltigkeit ist im Zielbild „SWO 2030“ verankert: Wir beziehen ökologische, ökonomische und soziale Ziele in unsere Entscheidungen ein und stimmen sie aufeinander ab.“

Konsequent werden diese drei Dimensionen in die Ausrichtung der einzelnen Geschäfte einbezogen. So hat sich der SWO-Konzern für 2030 zum Ziel gesetzt, die Energie- und Breitbandversorgung sowie Wasserver- und -entsorgung nicht nur sicher und marktorientiert, sondern soweit möglich auch treibhausgasneutral zu gestalten. Außerdem will das Unternehmen die energiewirtschaftliche Transformation der Stadtwerke-Kunden unterstützen. Als Unternehmen der Daseinsvorsorge agiert es zudem

maßgeblich in der sozialen Dimension: neben der Energie- und Wasserversorgung und -entsorgung, im Betrieb des ÖPNV und der Bäder sowie durch das Schaffen von bezahlbarem Wohnraum. Der Anspruch ein attraktiver und bevorzugter Arbeitgeber in der Region zu sein, verdeutlicht den hohen Stellenwert, den die Belange der Mitarbeitenden für den SWO-Konzern haben. Außerdem fördert das Unternehmen durch Sponsoring zahlreiche wichtige Institutionen in Osnabrück, etwa den VfL Osnabrück, den Zoo, das Museum Industriekultur (MIK) und die Ballsportschule BaKOS. In der ökonomischen Dimension stärkt der SWO-Konzern seine finanzielle Eigenständigkeit, um handlungsfähig zu bleiben.

Auf dem Weg sich in 2030 gleichberechtigt an ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen messen zu lassen und diese miteinander in Einklang zu bringen, werden konkrete Zielansprüche in allen drei Dimensionen erarbeitet. Neben finanziellen Kennzahlen und sozialen Ansprüchen gehört dazu unter anderem die Erstellung und Beschreibung eines Transitionsplans.



*Beispiele für ökologische Projekte finden Sie auf Seite 12, 14 für soziale Projekte auf Seite 77 ff.



Wir sind Dienstleister

Als verlässlicher Partner der Stadtverwaltung bieten wir unseren Kunden Dienstleistungen im kommunalen Auftrag. Dabei setzen wir städtische Ziele und Vorgaben professionell um. Unsere Leistungen halten dabei dem Wettbewerbsvergleich stand.



Wir sichern unsere finanzielle Eigenständigkeit

Infrastrukturinvestitionen bewältigen wir aus unserer eigenen Finanzkraft. So sichern wir unsere unternehmerische Handlungsfähigkeit.



Wir sind Gestalter

Als Unternehmen von hier sind wir für die Bürger und Unternehmen, unsere Kunden, erster Ansprechpartner in allen Energiefragen in Osnabrück. Als Gestalter machen wir die energiewirtschaftliche Transformation für unsere Kunden möglich und gestalten die Grundlage für eine sichere, klimabewusste und marktorientierte Energie- und Breitbandversorgung sowie Wasserver- und -entsorgung.



Zielbild 2030

Wir sind attraktiver und bevorzugter Arbeitgeber in der Region.

Wir brauchen für die anstehenden Herausforderungen ein gutes Team. Deshalb stärken wir unsere Arbeitgeberattraktivität.



Wir handeln nachhaltig.

Wir beziehen ökologische, ökonomische und soziale Ziele in unsere Entscheidungen ein und stimmen sie aufeinander ab.





Geschäftsmodell

Der SWO-Konzern ist ein Unternehmen mit insgesamt 1.549 Mitarbeitenden (Stand 31.12.2025) und befindet sich vollständig in kommunaler Hand der Stadt Osnabrück. Das Unternehmen ist dabei in verschiedenen Geschäftsfeldern für seine Privat- und Geschäftskundinnen und -kunden tätig.



Strom, Gas & Wärme



Trink- & Abwasser



Mobilität



Bäder & Freizeit



Hafen & Güterlogistik



Netze & Anlagen



Bauen & Wohnen



Parken & Laden



Energieversorgung mit Strom, Gas und Wärme sowie energienahe Dienstleistungen

In Osnabrück und einem Umkreis von etwa 70 km versorgt der SWO-Konzern rund 154.000 Gewerbe-, Geschäfts- und Privatkundinnen und -kunden mit Strom und Gas, in der Stadt und einigen weiteren Gebieten als Grundversorger. Gewerbe- und Privatkundinnen und -kunden bekommen dabei automatisch 100 % Ökostrom (aus Herkunftsnachweisen^{*}). Außerdem bewirtschaftet der Bereich Energie sieben Nahwärme-Netze in der Stadt, baut diese sukzessive weiter aus und plant neue Quartierswärmelösungen direkt mit. Wo Wärmenetze bisher vor allem mit Erdgas betrieben wurden, wird an der Umstellung auf erneuerbare Energien gearbeitet, wie etwa durch den Einsatz von Großwärmepumpen und Pelletheizanlagen.

Seit 2024 bietet das Unternehmen Privatkundinnen und -kunden zudem in Zusammenarbeit mit dem lokalen Handwerk und einem Hersteller ein Wärmepumpen-Komplettpaket an: von der Beratung über Planung und Installation bis zum passenden Stromtarif bekommen Interessierte so alles aus einer Hand. In 2025 wurde dieses Angebot um Photovoltaikanlagen mit Speichern erweitert.

Der SWO-Konzern engagiert sich auch im Bereich erneuerbare Energieerzeugung: Der SWO Konzern ist an vier Windparks bzw. Windenergiegesellschaften beteiligt. Außerdem betreibt er zahlreiche Photovoltaikanlagen zur Eigenstromerzeugung. Hierbei werden auch regionale Vereine mit dem sog. „Klimacent-Tarif“ unterstützt. Kundinnen und Kunden zahlen dabei 1 Cent/kWh in den Klimacent-Topf ein. Diese Summe

stockt das Unternehmen jährlich auf. Im Rahmen eines Wettbewerbs können sich gemeinnützige Vereine für eine individuell für sie geplante Photovoltaikanlage bewerben. So konnten gemeinsam bereits 31 neue Anlagen realisiert werden.

Die SWO AG hält zudem Anteile am Trianel Gaskraftwerk in Hamm (2,5 %) und dem Trianel Kohlekraftwerk Lünen (5,3 %).

^{*}Die Stadtwerke Osnabrück AG erwirbt bilanziell für den Verbrauch sog. Herkunftsnachweise von regenerativen Erzeugungsanlagen aus Europa (Quellen: Sonne, Wind, Wasser oder Biomasse).



Trinkwasserversorgung

Für die Trinkwasserversorgung der Stadt Osnabrück fördert der SWO-Konzern jährlich rund 11,5 Mio. m³ Grund- und Quellwasser.

Die 100 %-Tochter SWO Netz GmbH kümmert sich dabei um die Aufbereitung in den drei Wasserwerken Wittefeld, Thiene und Düstrup. Um die Trinkwasserversorgung für die Zukunft zu rüsten, investiert sie auch in den nächsten Jahren massiv in die Infrastruktur – etwa mit dem Neubau des Wasserwerks in Thiene und der entsprechenden Wassertransportleitung. Diese Maßnahmen werden im Programm PROWasser gebündelt.

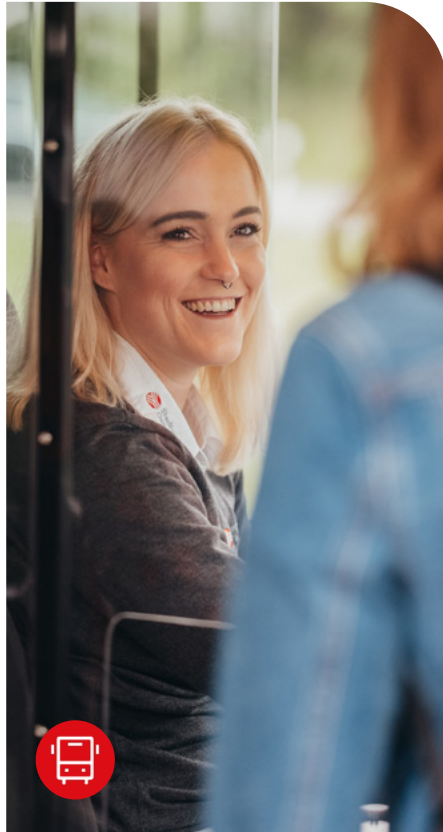


Planung, Bau und Betrieb von Infrastrukturnetzen und -anlagen

Die SWO Netz GmbH ist verantwortlich für die Versorgungsnetze für Strom, Gas, Trinkwasser, Abwasser, Straßenbeleuchtung und Glasfaser in Osnabrück und einigen weiteren Gebieten. Außerdem betreibt sie die drei Wasserwerke und die Klärwerke in Eversburg und Hellern. Als Grundlage des Projekts Smart City Osnabrück baut die SWO Netz GmbH zudem ein LoRa-WAN-Funknetz auf, mit dem bereits viele Anwendungen überwacht und gesteuert werden.

Im Rahmen der Geschäftstätigkeiten im Bereich der Netze und Anlagen hält die SWO AG Beteiligungen an folgenden Unternehmen:

smartOPTIMO GmbH & Co. KG (32,5 %), Onnecto GmbH & Co. KG (50,0 %), SWTE Netz GmbH & Co. KG (15,0 %), Gemeindewerke Wallenhorst Netz GmbH & Co. KG (49,0 %), peerOS GmbH (19,0 %), Versorger-Allianz 450 Beteiligungs GmbH & Co. KG (0,9 %), Wasserversorgung Wallenhorst GmbH (10,3 %), peerMetering GmbH (75,0 %).



Betrieb des Nahverkehrs in Osnabrück und angrenzender Buslinien im Rahmen der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück

Die 100 %-Tochter SWO Mobil GmbH kümmert sich um den Betrieb des Nahverkehrs im Rahmen der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück (VOS). Sie erbringt außerdem dienstleistend den weiteren Linienverkehr im Stadtbus-Netz und den angrenzenden Linien. Bereits seit 2019 setzt das Unternehmen dabei Standards im Bereich Nachhaltigkeit: Der E-Bus-Anteil an der SWO Mobil-Flotte liegt seit der Auslieferung 19 weiterer E-Solobusse in 2025 bei 94 %.



Bereitstellung und Betrieb von Parkflächen

Die 94 %ige Tochtergesellschaft OPG - Osnabrücker Parkstätten-Betriebsgesellschaft mbH (OPG mbH) betreibt Parkhäuser und -plätze in der Stadt und Region. Sie setzt dabei klar auf Nachhaltigkeit und stellt deshalb 300 öffentlich zugängliche Ladepunkte für E-Autos zur Verfügung. Mit dieser Erfahrung unterstützt sie zudem dienstleistend andere Unternehmen in Osnabrück beim Aufbau ihrer E-Lade-Infrastruktur im Rahmen des Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetzes (GEIG). Sie ist außerdem am Unternehmen Stadtteilauto OS GmbH mehrheitlich beteiligt, dem lokalen Carsharing-Anbieter in Osnabrück und einigen weiteren Städten und Gemeinden.



Betrieb und Entwicklung der Bäder- und Freizeitstandorte Nettebad, Moskaubad und Schinkelbad

An den drei Bäderstandorten Nettebad, Moskaubad und Schinkelbad begrüßt der SWO-Konzern jährlich über 1 Mio. Besucherinnen und Besucher. Das Nettebad setzt dabei auf besondere Freizeitangebote: mit der Loma-Sauna, dem Spa & Beauty-Bereich, einem großen Rutschenpark u.v.m. Das Moskaubad als klassisches Freibad mit kleinem Hallenbetrieb ist besonders im Sommer ein großer Anziehungspunkt in der Innenstadt. Das Schinkelbad ist ein Gesundheitsbad: mit Solebecken, angrenzendem Gesundheitszentrum und einer Ausstattung, die es auch körperlich schwer eingeschränkten Menschen ermöglicht, Entspannung im Wasser zu genießen.

In zahlreichen, teils auch inklusiven Schwimmkursen lernen jährlich rund 1.100 Kinder und Erwachsene in den drei Bädern schwimmen.

Besonders wichtig ist dem Unternehmen darüber hinaus der Bereich

der Daseinsvorsorge: Die Bäder sind verlässlicher Partner für Schulen und Vereine, denen sie ihre Wasserflächen zur Verfügung stellen.

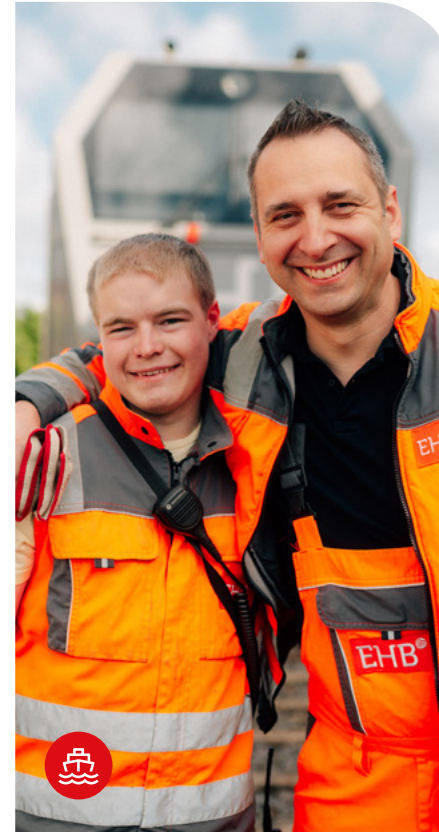
Da der Bäderbetrieb grundsätzlich äußerst energieintensiv ist, werden die eingesetzten Anlagen kontinuierlich optimiert, etwa durch den Einsatz von Wärmerückgewinnung, Solar- und Geothermie.



Gebietserschließung sowie Wohnungsbau und -betrieb

Die 100 %-Tochtergesellschaft ESOS - Energieservice Osnabrück GmbH erschließt Flächen in der Stadt und vermarktet die entsprechenden Grundstücke. Die kommunale Wohnungsgesellschaft WiO - Wohnen in Osnabrück GmbH schafft und vermietet seit 2020 bezahlbaren Wohnraum. Dabei begleitet sie auch innovative Wohnprojekte wie die „Evershelden“, eine neuartige Wohngemeinschaft für junge Menschen mit komplexer Behinderung.

In 2025 hatte die WiO - Wohnen in Osnabrück GmbH insgesamt 289 Wohnungen in eigenen Immobilien oder in der Verwaltung. Davon sind 194 geförderter Wohnraum.



Betrieb und Infrastruktur des Osnabrücker Hafens inkl. Güterverkehr

Die 100 %-Tochter EHB Eisenbahn- und Hafenbetriebsgesellschaft Region Osnabrück mbH, kümmert sich um den Betrieb, die Infrastruktur und die Weiterentwicklung des Osnabrücker Hafens. Sie schlägt dabei jährlich über 1 Mio. Tonnen Güter um. Die SWO AG ist zudem an der Terminal Besitzgesellschaft OS mbH & Co. KG beteiligt, der das Terminal für kombinierten Verkehr (KV-Terminal) am Hafen gehört. Mit der Arbeit im Hafen sorgt das Unternehmen so insgesamt jährlich für 45.000 Lkw-Bewegungen weniger in der Stadt.

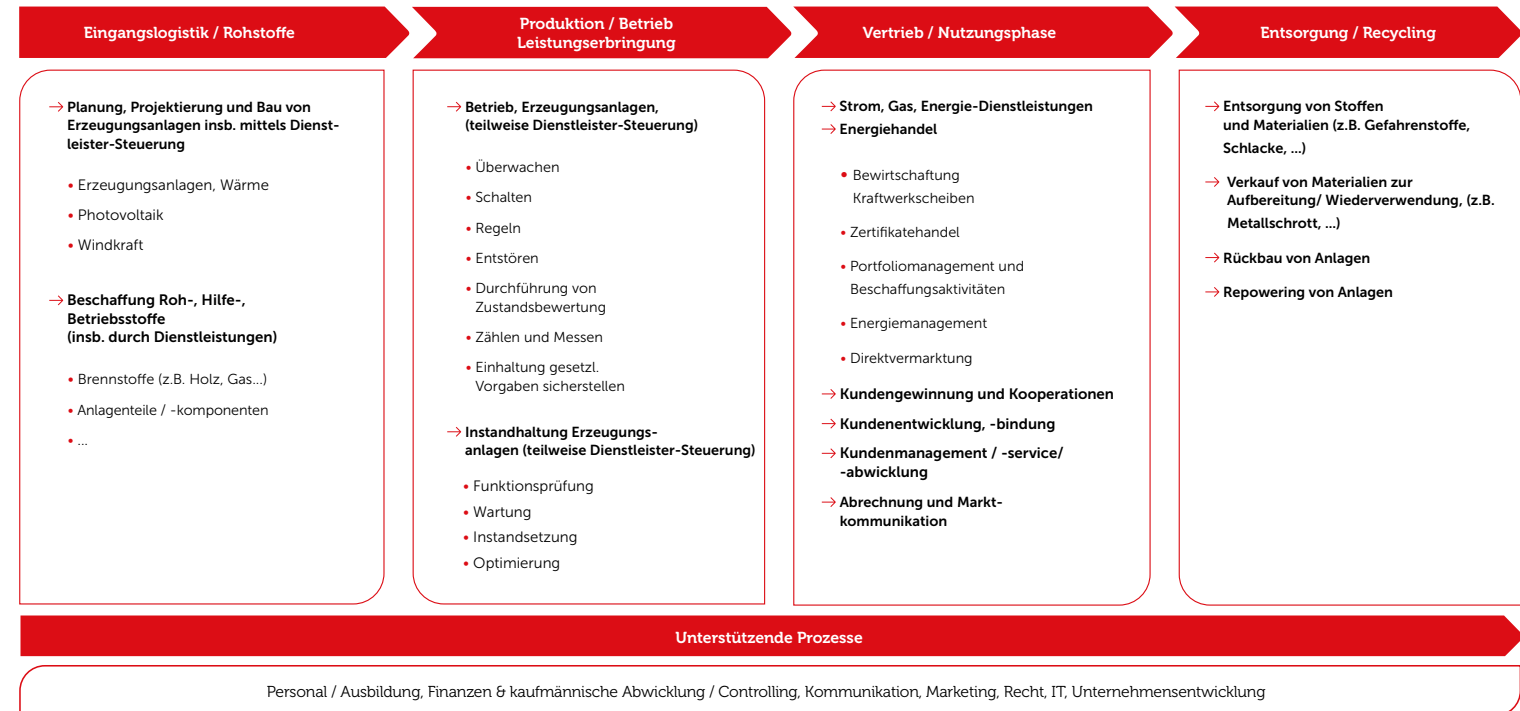


Wertschöpfungsketten: So schafft der SWO-Konzern Wert in seinen Geschäftsbereichen

Um die Auswirkungen der Wertschöpfung und Prozesse auf Mensch und Umwelt umfassend ableiten zu können, hat der SWO-Konzern die Wertschöpfungsketten je Geschäftsbereich beschrieben. Hierzu wurde sich an der klassischen Beschreibung nach Porter (Quelle: Porter, Michael E. (1985): Competitive Advantage: Creating and Sustaining Superior Performance) orientiert, dabei leicht an die spezifischen Anforderungen angepasst.

Die unterstützenden Prozesse wurden allgemein für den gesamten SWO-Konzern beschrieben.

Im Folgenden wird die Wertschöpfungskette des Bereichs Energie und Erzeugung exemplarisch dargestellt:





SBM-2

Interessen und Standpunkte der Interessenträger

Um die Interessen und Standpunkte der Stakeholder in das unternehmerische Handeln des SWO-Konzerns einzubeziehen, pflegt das Unternehmen mit ihnen einen engen Austausch in verschiedenen Formaten. Diese werden in der nachfolgenden Tabelle beschrieben. Hinweis: Die Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat wird im Abschnitt GOV-1 erläutert.



Formate und Maßnahmen zum Austausch mit den Stakeholdern des SWO-Konzerns

Stakeholder	Engagement
Mitarbeitende (inkl. Führungsebene)	- regelmäßige Kommunikation und Austausch im Social Intranet - regelmäßige Mitarbeitenden-Umfragen + Team-Workshops (TOM) - regelmäßige Betriebs- und Bereichsversammlungen - Feedback-Kanäle und Vorschlagswesen „Meine Idee“ - Zusammenarbeit auf Basis der „Grundsätze der Zusammenarbeit“ - regelmäßige Austauschtermine auf Leitungsebene
Kundinnen/Kunden	- persönlicher Austausch an unseren Kundenkontaktpunkten - transparente Kommunikation zu Produkten/Dienstleistungen/dem Konzern über diverse Kanäle (Website, Kundenportal, Social Media, Newsletter etc.) - Bereitstellung von Feedback-Kanälen
Lieferanten/Geschäftspartner	- enger Austausch mit Schlüsselpartnern - faire und verlässliche Zusammenarbeit
Politische Gremien/Akteure	- persönlicher/direkter Austausch - bei Bedarf Informationen in Fraktionssitzungen, Ausschüssen etc.
Lokale Gemeinschaft	- Info-Veranstaltungen zu relevanten Projekten und (Bau-) Maßnahmen - Teilnahme an Bürgerforen bei Bedarf - Sponsoring und Spenden an regionale Vereine - Zusammenarbeit mit Sportvereinen im Bäderbereich - regelmäßiger Austausch mit Verbänden, Handwerkskammer, Innungen etc.
NGOs	- regelmäßiger Austausch zu relevanten Themen
Öffentlichkeit, Presse und Medien	- transparente Informationen über Social Media-Kanäle und Website - persönlicher Austausch, z.B. bei Vor-Ort-Terminen - Bereitstellung von Feedback-Kanälen - transparente Berichterstattung, enger Austausch mit Pressevertretern
Banken und Kreditgeber	- regelmäßiger Austausch, auch über Nachhaltigkeitsthemen
Beteiligungsmanagement der Stadt Osnabrück	- regelmäßiger Austausch



SBM-3

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit der Strategie und dem Geschäftsmodell

Zur Vorbereitung der Nachhaltigkeitsberichterstattung wurde eine umfassende Doppelte Wesentlichkeitsanalyse (DWA) durchgeführt. Dabei wurde einerseits der Einfluss als Unternehmen auf Menschen und Umwelt bewertet. Andererseits wurden die wirtschaftlichen Chancen und Risiken durch Nachhaltigkeitsaspekte für den SWO-Konzern analysiert. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die Bestimmung des Umfangs der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Im Rahmen der Analyse wurde auch die Perspektive unserer Stakeholder berücksichtigt (s. Kapitel SBM-2).

Die DWA ist zukünftig regelmäßig zu überprüfen und in der Regel alle drei Jahre zu aktualisieren. Sie kann darüber hinaus bei wesentlichen externen Ereignissen oder internen Veränderungen auch zu einem früheren Zeitpunkt neu durchgeführt oder ergänzt werden.

Die identifizierten Auswirkungen, Chancen und Risiken haben aktuell keinen Einfluss auf die Positionierung des SWO-Konzerns und das verfolgte Zielbild „SWO 2030“. Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit sind

bereits integraler Bestandteil unseres Zielbilds 2030 (s. Kapitel SBM-1). Zukünftig wird im Rahmen des Konzernstrategieprozesses überprüft, zu welchen Nachhaltigkeitsaspekten ein konkretes Ziel gesetzt werden sollte und welche Chancen stärker in den Blick genommen werden können. Die finanziellen Risiken sind im Risikomanagementsystem abzubilden.

Im Rahmen der Analyse wurden insgesamt 17 wesentliche Chancen, Risiken und Impacts identifiziert und nach tatsächlichen und potenziellen Effekten unterschieden. Sämtliche identifizierten wesentlichen Auswirkungen, Chancen und Risiken werden durch die ESRS-Offenlegungsanforderungen abgedeckt. Einzige Ausnahme ist das Thema Versorgungssicherheit, das über den CSRD-Standard hinausgeht. Dieses erachtet das Unternehmen für seine Aufgabe als kommunales Stadtwerk allerdings als essenziell und hat es entsprechend mitbetrachtet.





Als Ergebnis der Doppelten Wesentlichkeitsanalyse wurden folgende Themenbereiche als wesentlich eingestuft:

Umwelt

E1

Klimawandel und
Treibhausgase

E2

Luft-, Boden- und
Wasserverschmutzung

E3

Entnahme und
Ableitung von Wasser

E4

Ökosystemdienst-
leistungen, Biodiversität
und Ökosysteme

E5

Abfälle, Ressourcen
und Kreislaufwirtschaft

Soziales

S1

Arbeitsbedingungen,
Gleichbehandlung und
Chancengleichheit in
der eigenen Belegschaft

S3

Versorgungssicherheit

S4

Persönliche Sicherheit,
soziale Inklusion und
Datenschutz und hoch-
wertige Informationen für
unsere Kundinnen
und Kunden

Governance

G1

Unternehmenskultur



IRO-1

Beschreibung der Verfahren zur Ermittlung und Bewertung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen

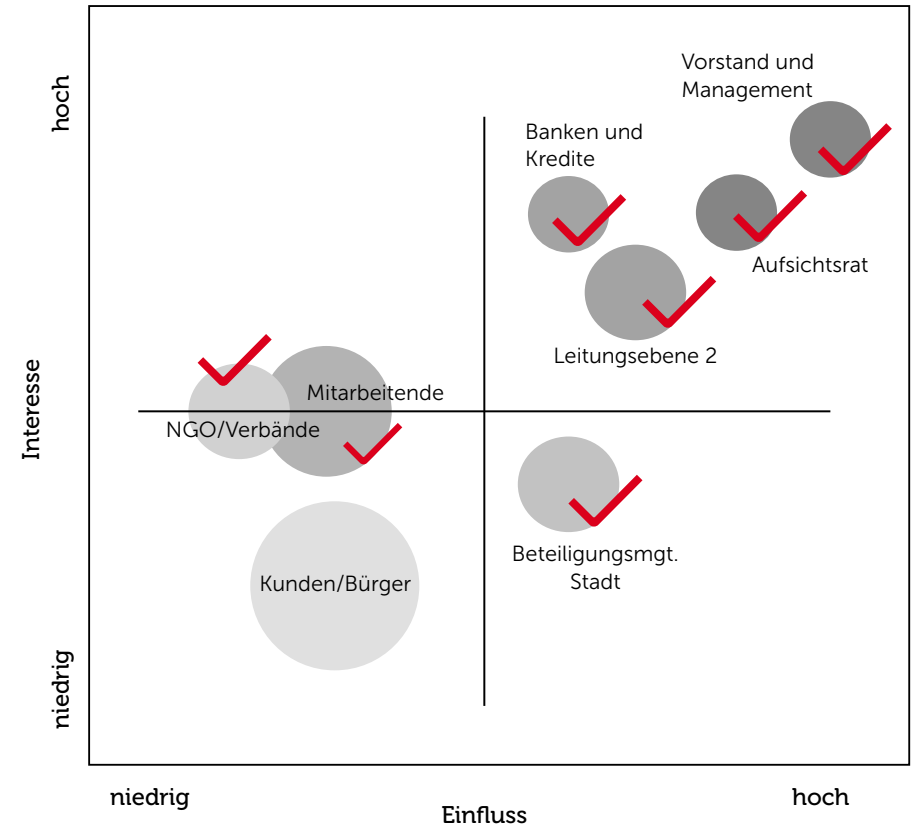
Wesentliche Grundlage der Nachhaltigkeitsberichterstattung ist die DWA zur Erkennung und Bewertung von Auswirkungen, Risiken und Chancen (IRO, Impacts, Risks and Opportunities).

Die DWA, die bereits im Jahr 2024 durchgeführt wurde, ermöglicht die Eingrenzung der großen Anzahl an Themenbereichen auf die für das Unternehmen sowie dessen Stakeholder relevanten Informationen.

Im Rahmen der Analyse werden zwei Perspektiven betrachtet. Bei der Inside-Out-Perspektive werden die Einflüsse des Unternehmens auf den Menschen und die Natur in seinem Umfeld dargestellt. Die Outside-In-Perspektive hingegen zeigt die Chancen und Risiken mit finanziellen Folgen auf, welche aus dem Umfeld entstehen können.

Es wurden knapp 50 interne Fachexperten aus den verschiedenen Unternehmensbereichen befragt. Ergänzend dazu wurde eine Online-Befragung der wesentlichen Stakeholder des SWO-Konzerns durchgeführt. Die Relevanz der einzelnen Stakeholdergruppen wurde anhand einer Stakeholdermatrix ermittelt. Die roten Haken zeigen, welche Gruppen im Rahmen der Doppelten Wesentlichkeitsanalyse befragt wurden. Die Befragung von Kundinnen/Kunden und Bürgerinnen/Bürgern wird ggf. bei der nächsten Analyse durchgeführt.

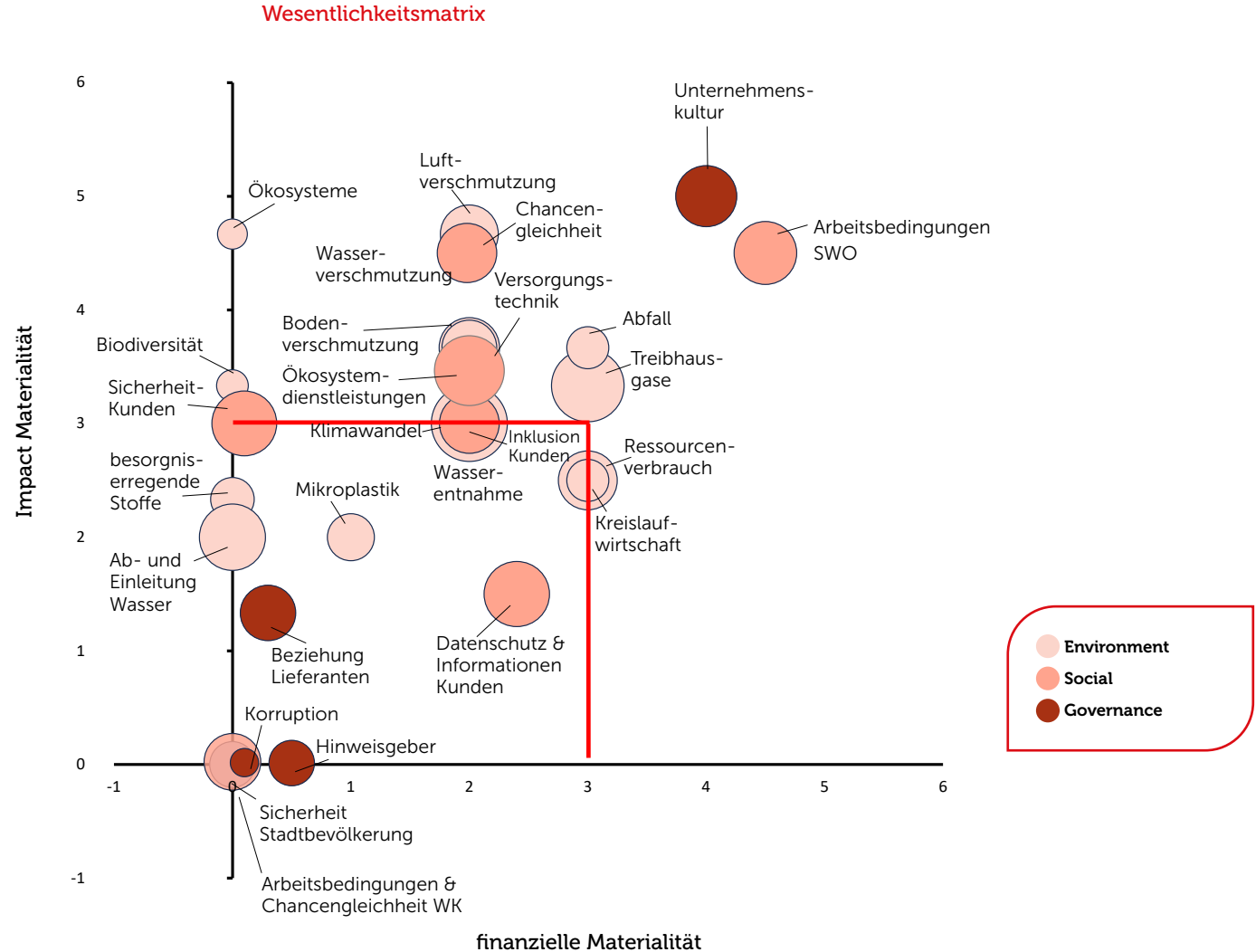
Stakeholdermatrix





Die Ergebnisse der Befragungen wurden in einer Wesentlichkeitsmatrix dargestellt. Dabei wurde zwischen den Kategorien Ökologie, Soziales und Governance differenziert. Die Verortung der Themen in der Matrix basiert auf der internen Analyse und Einschätzung. Die Kreisgröße stellt die Relevanz für die Stakeholder dar. Die Bewertung erfolgte jeweils auf einer Skala von eins (geringer Effekt) bis fünf (sehr großer Effekt).

Als Wesentlichkeitsschwelle wurde der Skalenwert 3 festgelegt. Somit sind allein aus der internen Perspektive heraus alle Themen auf oder oberhalb/rechts der roten Linie wesentlich für die Berichterstattung. Zusätzlich werden aufgrund der Relevanz für die Stakeholder die Themen „Datenschutz und hochwertige Informationen für Kunden“ sowie „Ab- und Einleitung von Wasser“ mit in die Berichterstattung aufgenommen.





Wesentlichkeit aus Expertensicht und Stakeholderperspektive im Vergleich



Berücksichtigung bei Nachhaltigkeitsberichterstattung

- 1 nur aus Stakeholderperspektive wesentlich
- 2 Einigkeit über Wesentlichkeit
- 3 nur aus Expertensicht wesentlich
- 4 Einigkeit über Nicht-Wesentlichkeit



Abgeleitet aus der DWA ergeben sich folgende wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IRO = Impacts, Risks and Opportunities):

E1 Klimawandel

Negativer Impact

Materialverbrauch & Produktionsprozesse in der vorgelagerten Wertschöpfungskette

Durch Produktionsprozesse inklusive der benötigten Gebäude und Energieträger wird der menschengemachte Klimawandel über Treibhausgasemissionen hinaus verstärkt, beispielsweise durch Versiegelung, Entwässerung, Feinstaub und den Albedo-Effekt.

Treibhausgase

Negativer Impact

THG-Emissionen aus Energieträgern (Scope 1-2)

Die Treibhausgasemissionen aus der Verbrennung von Diesel und Erdgas sowie aus dem Strombezug für die eigenen Liegenschaften haben einen negativen Einfluss auf die Umwelt.

Negativer Impact

THG-Emissionen der vor- und nachgelagerten Lieferkette (Scope 3)

Treibhausgase werden ebenfalls in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette des Unternehmens durch die Verbrennung von fossilen Energieträgern ausgestoßen: entweder im Rahmen von Produktionsprozessen oder in den Heizungsanlagen der Kundinnen und Kunden.

Risiko

Höhere Betriebskosten durch CO₂-Preise

Durch steigende CO₂-Preise werden sich die Betriebskosten des SWO-Konzerns erhöhen. Da das Unternehmen die Kostensteigerungen teilweise nicht direkt weiter verrechnen kann, entsteht ein finanzielles Risiko. Dieses wird sich insbesondere dann erhöhen, wenn die CO₂-Preise nicht mehr gedeckt sind oder der Geltungsbereich ausgeweitet wird.

E2 Luftverschmutzung

Negativer Impact

Luftverschmutzung in der vorgelagerten Wertschöpfungskette

Im Rahmen von Produktion oder Transport werden in der vorgelagerten Wertschöpfungskette Partikel ausgestoßen, die die Luftqualität negativ beeinflussen.

Bodenverschmutzung

Pot. negativer Impact

Durch den SWO-Konzern verursachte Altlasten

An einzelnen Standorten befinden sich durch das Unternehmen verursachte Altlasten im Boden. Aufgrund strenger Überwachung kann eine Verbreitung in weitere Bodenschichten oder Gewässer ausgeschlossen werden. Auf dem Gebiet des ehemaligen Gasometers und dem Hafengebiet laufen bereits einzelne Sanierungsarbeiten oder sind geplant.

Negativer Impact

Bodenverschmutzung in der vorgelagerten Wertschöpfungskette Öl und Gas

Die Förderung von fossilen Brennstoffen ist häufig mit lokaler Bodenverschmutzung verbunden.



Wasserverschmutzung

Negativer Impact

Einleiten von geklärtem Abwasser in Gewässer

In ihren Kläranlagen bereitet die SWO Netz GmbH das Abwasser aus den Haushalten auf. Bestimmte Stoffe können jedoch technisch nicht vollständig herausgefiltert werden und gelangen mit dem gereinigten Wasser in die umliegenden Gewässer. Dadurch können potenziell negative Auswirkungen, beispielsweise auf den Fischbestand, entstehen. Aufgrund der deutlichen Unterschreitung aller geltenden Grenzwerte wird dieses Risiko jedoch als gering eingeschätzt.

Negativer Impact

Vorgelagerte Wertschöpfungskette Energie

Durch Handlungen innerhalb der vorgelagerten Wertschöpfungskette im Bereich der Energie kommt es zu Wasserverschmutzungen. Besonders betroffen ist dabei die Energiegewinnung durch zum Beispiel Fracking.

Pot. negativer Impact

Durch den SWO-Konzern verursachte Altlasten

Siehe S. 43 (Bodenverschmutzung)

E3

Wasserentnahme

Negativer Impact

Wasserentnahme aus der Natur für Trinkwasserversorgung

Die Wasserentnahme durch Wasserwerke senkt den Grundwasserspiegel ab. Die Wasserentnahme des SWO-Konzerns findet in den durch Bundes- und Landesgesetze sowie Verordnung gesteckten Rahmen/Grenzen statt. Außer in heißen Sommern wird ausreichend Trinkwasser neu gebildet, sodass das Grundwasser nicht ausgeschöpft wird. Für die Absenkung des Grundwassers werden entsprechende Ausgleichszahlungen an die anliegenden Landwirte gezahlt.

Effekte durch das Einleiten größerer Wassermengen in Gewässer

Aus Sicht SWO-Konzern nicht wesentlich

Der Aspekt wurde von den Stakeholdern als wesentlich eingeschätzt. Da das Wasser aus den entsprechenden Anlagen jeweils den Klärprozessen zugeführt und von dort aus in einer nahezu stetigen Menge abgegeben wird, sind keine wesentlichen Effekte auf die betroffenen Gewässer aus Perspektive des SWO-Konzerns absehbar.

E4

Biodiversität

Negativer Impact

Verkleinerung von Biodiversität

Im Rahmen von Bautätigkeiten greift der SWO-Konzern in lokale Ökosysteme ein, wodurch häufig ein negativer Einfluss auf die vorhandene Biodiversität entsteht. Insbesondere das Schaffen von neuem Wohnraum durch die WiO - Wohnen in Osnabrück GmbH ist mit langfristiger Bodenversiegelung verbunden.

Positiver Impact

Schaffung von Biotopen durch Regenrückhaltebecken

Durch Regenrückhaltebecken schafft der SWO-Konzern neue Biotope und Lebensräume, durch die die Biodiversität positiv beeinflusst wird.

Ökosysteme

Negativer Impact

Verkleinerung von Ökosystemen durch Landnutzungsänderungen bzw. Reduktion der Qualität durch Bodenversiegelung etc.

Durch unternehmerische Handlungen verkleinern sich die Ökosysteme in einigen Gebieten. Hierbei geht es besonders um Bodenversiegelungen und ähnliche Maßnahmen, welche die Qualität der Lebensräume reduzieren.



Negativer Impact

Zerstörung von Ökosystemen im Rahmen der vorgelagerten Wertschöpfungskette

In der vorgelagerten Wertschöpfungskette des Unternehmens werden durch den Abbau von Rohstoffen Ökosysteme negativ beeinflusst. Dies betrifft beispielsweise den Kohleabbau für das Kohlekraftwerk, an dem die SWO AG beteiligt ist. Ein anderes Beispiel ist die Gewinnung von Lithium und Kobalt für die Herstellung von Batterien, die in elektrisch betriebenen Fahrzeugen verbaut sind.

E5 Ressourcen und Kreislaufwirtschaft

Chance

Kostenersparnis durch die Aufbereitung/ Folgenutzung von verwendeten Stoffen und Materialien

In wesentlichen Betriebsabläufen hat der SWO-Konzern Elemente der Kreislaufwirtschaft bereits etabliert. Dies gilt bei der Wassererhaltung oder der Wiederverwendung von 2,6 Mio. m³ Klärgasen. Aber auch Reparaturen von Anlagen oder die Wiederverwendung von z.B. Ventilen sorgen für eine Kosteneinsparung.

Pot. Risiko

Kostensteigerung für Entsorgung

Aufgrund höherer gesetzlicher Anforderungen ist mit einer Steigerung der Entsorgungskosten zu rechnen. Die Kostensteigerung ist zum aktuellen Zeitpunkt jedoch nur für die Klärschlammverwertung absehbar.

S1 Arbeitsbedingungen

Positiver Impact

Sichere Beschäftigung

Als kommunales Unternehmen kann der SWO-Konzern auf eine lange Unternehmensgeschichte zurückblicken. Die Geschäftsfelder des Unternehmens sind zudem klar zukunftsfähig ausgerichtet. Entsprechend können die Mitarbeitenden von einer sicheren Beschäftigung ausgehen.

Positiver Impact

Arbeitszeiten

Der SWO-Konzern bietet seinen Mitarbeitenden umfangreiche Arbeitszeitmodelle mit viel Flexibilität unter der Einhaltung der Arbeitszeitgrenzen. Dies gilt auch in weiten Teilen des Schicht- und Fahrdienstes.

Positiver Impact

Angemessene Entlohnung

Nahezu alle Mitarbeitenden werden gemäß den Tarifverträgen entlohnt. Aushilfen, die nur zum Mindestlohn arbeiten, sind absolute Ausnahmen. Durch die Tarifverträge ist die Existenzsicherung gegeben. Zudem kann eine betriebliche Altersvorsorge mit der VBL (Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder) geschaffen werden.



Positiver Impact

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Durch viele Angebote des Unternehmens können Mitarbeitende ihr Berufs- und Privatleben einfacher vereinbaren. So sind Gleitzeit, Homeoffice und mobile Arbeit in vielen Arbeitsbereichen zum Standard geworden. Angebote wie die Großtagespflege „SWO-Minis“ unterstützen besonders Mitarbeitende mit Kindern.

Positiver Impact

Sozialer Dialog

Durch regelmäßige und anlassbezogene Information im Wirtschaftsausschuss des Betriebsrats und den Bericht des Vorstands auf der Betriebsversammlung ist ein umfangreicher Dialog über die wirtschaftliche Lage des Unternehmens sichergestellt.

Positiver Impact

Betriebsrat

Das Unternehmen hat konzernübergreifend einen Betriebsrat, der sich für alle Mitarbeitenden einsetzt. Durch die gegenseitige Akzeptanz und Unterstützung zwischen den Konzernunternehmen und dem Betriebsrat ist sichergestellt, dass die Interessen der Mitarbeitenden hinreichend berücksichtigt werden.

Chance

Mitarbeitendenbindung & sozialer Frieden

Durch viele erfolgreiche Bindungsmaßnahmen ist die Mitarbeitendenzufriedenheit hoch. Dies ist besonders in Zeiten des Fachkräftemangels eine große Chance im Recruiting und in der Mitarbeitendenbindung. Diese wirtschaftliche Dimension wird auch durch den sozialen Frieden im Unternehmen gestärkt.

Gleichbehandlung und Chancengleichheit

Positiver Impact

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Nach den geltenden Tarifverträgen wird gleiche Arbeit auch gleich entlohnt. Es gibt dabei keine Unterschiede, etwa nach Geschlechtern. Dies gilt auch bei der Stufenlaufzeit. Die Bewertung eines Mitarbeitenden verläuft stets nach dem Stellenprofil und nicht nach der Person. Somit wird die Bevorzugung eines Geschlechtes ausgeschlossen.

Positiver Impact

Kompetenzentwicklung

Die Kompetenzentwicklung der Mitarbeitenden ist für das Unternehmen von enormer Wichtigkeit. Weiterbildungen stehen jedem offen. Die Aussicht auf eine kontinuierliche Weiterentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil des Recruitings.

Positiver Impact

Inklusion

Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es noch keine Inklusionsvereinbarung des SWO-Konzerns. Bewerbungen von Menschen mit Behinderungen sind bei uns ausdrücklich willkommen. Wir fördern Chancengleichheit im Bewerbungsprozess und berücksichtigen individuelle Bedarfe, soweit diese mit den Anforderungen der jeweiligen Stelle vereinbar sind. Im Falle einer Schwerbehinderung bietet das Unternehmen seinen Mitarbeitenden zahlreiche Unterstützungsleistungen an.

Positiver Impact

Vermeidung Gewalt und Belästigung

Kommt es zu Gewalt oder Belästigung, wird die unternehmenseigene Beschwerdestelle direkt aktiv. Verstöße werden sorgfältig geprüft und nach Aufklärung des Sachverhalts im Einklang mit den geltenden arbeitsrechtlichen Bestimmungen bewertet. Sofern sich ein Verstoß bestätigt, werden angemessene arbeitsrechtliche Maßnahmen ergriffen, die je nach Schwere des Einzelfalls bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses reichen können. Grundlage sind die Unternehmenskultur und eine Betriebsvereinbarung gegen sexuelle Belästigung.



Positiver Impact

Vielfalt

Mit Diversity-Projekten und einem speziell darauf ausgerichteten Arbeitskreis steht der SWO-Konzern für Vielfalt. Gegen Anfeindungen jeder Art gegen Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden geht das Unternehmen konsequent vor. Das Unternehmen arbeitet außerdem daran, auch bei den Neueinstellungen, wann immer möglich, einen stärkeren Fokus auf Diversität zu legen.

Pot. negativer Impact

Ungleiche Tarifverträge

Durch die sehr verschiedenen Branchen, in denen der SWO-Konzern aktiv ist, liegen unterschiedliche Tarifverträge vor. Diese lassen unter anderem verschiedene Lohnniveaus oder Anzahl an Urlaubstagen zu. Diese Unterschiede werden durch gezielte Maßnahmen – etwa ergänzende Regelungen oder freiwillige Leistungen – soweit möglich ausgeglichen.

S3

Versorgungssicherheit

Positiver Impact

Mit regelmäßigen Investitionen, Wartungs- und Erneuerungsarbeiten garantiert der SWO-Konzern ein Höchstmaß an Versorgungssicherheit und schafft besonders hohe Qualitäts- und Sicherheitsstandards. Das wurde ausgezeichnet: Im bundesweiten Qualitätsranking der Bundesnetzagentur aus 2024 belegt das Niederspannungsnetz der SWO Netz GmbH den fünften Platz – lediglich übertroffen von vier kleineren Netzbetreibern im Süden Deutschlands. Die Ausfallzeit von einer halben Minute pro Kunde und Jahr liegt in Osnabrück deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 4,24 Minuten pro Kunde und Jahr (zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Berichts war die Prüfung der Werte für 2025 durch die Bundesnetzagentur noch nicht abgeschlossen).

S4

Persönliche Sicherheit

Positiver Impact

Steigerung der Schwimmfähigkeit

Durch die große Anzahl an Schwimmkursen, die in den Osnabrücker Bädern angeboten werden, haben viele Kinder und Erwachsene die Möglichkeit Schwimmen zu lernen. So steigt die Schwimmfähigkeit der Bürgerinnen und Bürger.

Soziale Inklusion

Positiver Impact

Geringe Hürden beim Zugang zu Produkten und Dienstleistungen bei körperlichen Einschränkungen

Um den Zugang zu den Dienstleistungen des Unternehmens für Menschen mit körperlichen Einschränkungen zu ermöglichen, sind bereits viele Maßnahmen ergriffen worden. In den Bädern werden Schwimmkurse auch in Gebärdensprache angeboten. Das Nettebad ist überwiegend barrierefrei, das Schinkelbad sogar vollständig. Die WiO-Wohnungen sind überwiegend barrierearm und einige sogar rollstuhlgerecht. Im Bereich Mobilität sind Blindenapplikationen und Führungslinien an Bushaltestellen zum Standard geworden. Zudem werden Trainings und Schulungen



etwa für Gehörlose oder ältere Menschen angeboten, um sicherzustellen, dass alle Fahrgäste sicher an ihr Ziel kommen. Die Parkhäuser der OPG - Osnabrücker Parkstätten Betriebsgesellschaft mbH sind ebenso barrierearm durch Fahrstühle, tiefergesetzte Kassenautomaten und Automatiktüren. Zudem gibt es Behindertenparkplätze, welche zum Teil sogar kostenlos sind.

Positiver Impact

Angebote für Bevölkerungsgruppen, die sonst von einigen Angeboten ausgeschlossen wären

Um Bevölkerungsgruppen zu erreichen, die sonst von einigen Angeboten ausgeschlossen wären, passt das Unternehmen seine Angebote entsprechend an. So gibt es in den Bädern zum Beispiel Schwimmkurse für Erwachsene, welche teilweise auch fremdsprachig durchgeführt werden. Zudem gibt es Schwimm- und Saunaangebote speziell für Frauen: Dies ermöglicht es auch Frauen aus Kulturen, für die eine gleichzeitige Nutzung dieser Angebote mit Männern nicht gestattet ist, unsere Bäder zu besuchen. In der Mobilität werden separate Schulungen für ältere und körperlich beeinträchtigte Personen angeboten, um eine sichere Nutzung des ÖPNVs zu ermöglichen. Geschult wird etwa zum richtigen Verhalten an der Bushaltestelle und dem sicheren Einsteigen mit Rollator oder Rollstuhl. Das ÖPNV-Angebot ermöglicht dieser Personengruppe

häufig, überhaupt mobil zu sein. Mit dem jeweiligen Kundenservice können Beratung und Vertragsschluss direkt an unseren Kundenkontaktpunkten durchgeführt werden. Ein Internetzugang ist also keine einschränkende Voraussetzung.

Positiver Impact

Soziale Inklusion einkommensschwächerer Bevölkerungsgruppen

Im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeiten werden Maßnahmen ergriffen, um einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen anzusprechen. Als Energie-Grundversorger beliefert der SWO-Konzern auch Kundinnen und Kunden, die andere Energieversorger, etwa aufgrund von ausgebliebenen Zahlungen, nicht versorgen. Zudem zeigt der Energiebereich eine hohe Kulanz bei Ratenzahlungen. Hinweise zum Energiesparen werden unaufgefordert zur Verfügung gestellt sowie auf günstigere Tarife hingewiesen. Um den Wohnraum für einkommensschwächere Menschen bezahlbar zu gestalten, legt die WiO - Wohnen in Osnabrück GmbH bei ihren Wohnungen den Fokus auf diese Zielgruppen und bietet Wohnraum zu kostengünstigen Konditionen. Weiterhin ermöglicht der Osnabrück-Pass Menschen mit geringem Einkommen einen vergünstigten Zugang zum Beispiel zu unseren Bädern. Die Kosten dafür werden von der Stadt Osnabrück getragen.

Datenschutz und hochwertige Informationen für unsere Kundinnen und Kunden

Aus Sicht SWO nicht wesentlich

Der Aspekt wurde von den ausgewählten Stakeholdern als wesentlich eingeschätzt. Aus Perspektive des SWO-Konzerns bestehen keine wesentlichen Impacts, Chancen oder Risiken. Mittels der internen Prozesse und Maßnahmen stellt das Unternehmen ein hohes Maß an Datenschutz für die Daten der Mitarbeitenden und Kunden sicher. Im Berichtszeitraum wurden einzelne meldepflichtige Vorfälle erfasst. Diese führten jedoch zu keinen behördlichen Sanktionen, Bußgeldern oder sonstigen wesentlichen nachteiligen Konsequenzen für das Unternehmen. Die Vorfälle wurden entsprechend der geltenden Prozesse bearbeitet und erforderliche Maßnahmen zur Behebung sowie zur Vermeidung vergleichbarer Ereignisse umgesetzt.



G1 Unternehmenskultur

Positiver Impact

Unternehmenskultur sorgt für ökologische und soziale Angebote

Der kommunale Charakter des Unternehmens sowie die inhaltliche Ausrichtung der Geschäftsfelder, die wesentlich von der Daseinsvorsorge geprägt sind, bilden eine tragfähige Grundlage für nachhaltiges Handeln. Vor diesem Hintergrund werden bewusst auch Angebote realisiert, die nicht primär an wirtschaftlichen Kriterien ausgerichtet sind, sondern einen direkten gesellschaftlichen Mehrwert schaffen – etwa Schwimmkurse in Gebärdensprache oder spezielle Angebote für Erwachsene. Darüber hinaus wird bei der Konzeption und Umsetzung von Angeboten möglichst auf eine ökologische Ausgestaltung geachtet. Ziel ist es, Umweltbelastungen zu reduzieren und Ressourcen effizient zu nutzen. Gleichzeitig stellt das begrenzte Budget des Unternehmens einen einschränkenden Rahmen dar. So wurde das Engagement über das Kerngeschäft hinaus, beispielsweise in Form von Spenden und Sponsoring, reduziert. Dennoch unterstützt das Unternehmen weiterhin Institutionen und Vereine, die in unterschiedlichen Nachhaltigkeitsdimensionen einen Beitrag leisten, darunter der Zoo Osnabrück, der VfL Osnabrück oder das Museum Industriekultur.

Ein formal festgelegter Handlungsrahmen, der eindeutig definiert, in welchen Fällen ökologische oder soziale Aspekte gegenüber der Wirtschaftlichkeit Vorrang haben, besteht derzeit nicht. Entsprechende Entscheidungen werden jeweils im Einzelfall unter Abwägung der relevanten Kriterien getroffen.

Positiver Impact

Sehr hohe Unterstützung und Verlässlichkeit nach innen

Verlässlichkeit und Sicherheit sind hohe Werte im SWO-Konzern. Jede/r Mitarbeitende kann sich auf eine breite grundlegende Unterstützung verlassen, sei es im Krankheitsfall, bei der Kinderbetreuung, mithilfe von Entwicklungsplänen oder auch dem internen Arbeitsmarkt. Zudem wird auch ökologisches Verhalten durch Busfahrkarten oder Job-Rad gefördert. Pünktliche Gehaltszahlungen sind natürlich selbstverständlich.

Chance

Wirtschaftliche Vorteile aus nachhaltigem Handeln

Durch das nachhaltige Handeln und Engagement stärkt das Unternehmen seine Reputation in Richtung Kunde aber auch in Richtung (potenzieller) Arbeitnehmer. Zusätzlich können durch nachhaltiges Handeln an verschiedenen Stellen im Unternehmen Ressourcen eingespart werden (z.B. Wiederverwendung von Böden).



GOV-1

Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane

Die SWO AG ist eine nach deutschem Recht (Aktien-gesetz) errichtete nicht börsennotierte Aktiengesellschaft. Das Leitungsorgan des Unternehmens ist der Vorstand. Er vertritt die Gesellschaft nach außen und leitet sie gem. § 76 Aktiengesetz eigenverantwortlich, inkl. der Festle-gung und Umsetzung der Unternehmensstrategie. Das Aufsichtsorgan, der Aufsichtsrat, bestellt, überwacht und berät den Vorstand. Durch den fortlaufenden Austausch und die regelmäßige Berichterstattung zwischen Vorstand und Aufsichtsrat wird eine effektive Kontrolle der Unternehmensführung gewährleistet.

Weiteres Organ der SWO AG ist die Hauptversammlung, in der die Aktionäre ihre Rechte ausüben.

Der Vorstand wird künftig durch eine auf Konzern-ebene angesiedelte Nachhaltigkeitsfunktion bei der Einhaltung regulatorischer Anforderungen sowie bei der Sicherstellung von Fortschritten zur Erreichung der priorisierten Nachhaltigkeitsziele unterstützt werden.

Diese Funktion soll eng mit anderen Fachbereichen wie Personal, Recht, Rechnungswesen, Controlling und Arbeitsschutz zusammenarbeiten.

Ziel ist es, die Bereitstellung nachhaltigkeitsrelevanter Informationen sowie einen strukturierten Informa-tionsfluss zu nachhaltigen Themen innerhalb des Unternehmens aufzubauen und sicherzustellen. Auch die Berichterstattung zu Nachhaltigkeitsthemen soll künftig zentral über die Nachhaltigkeitsfunktion und/oder in Abstimmung mit den jeweiligen Fachbereichen gesteuert werden.

Im Folgenden werden Rolle und Zusammensetzung des Vorstands sowie des Aufsichtsratsgremiums näher erläutert.

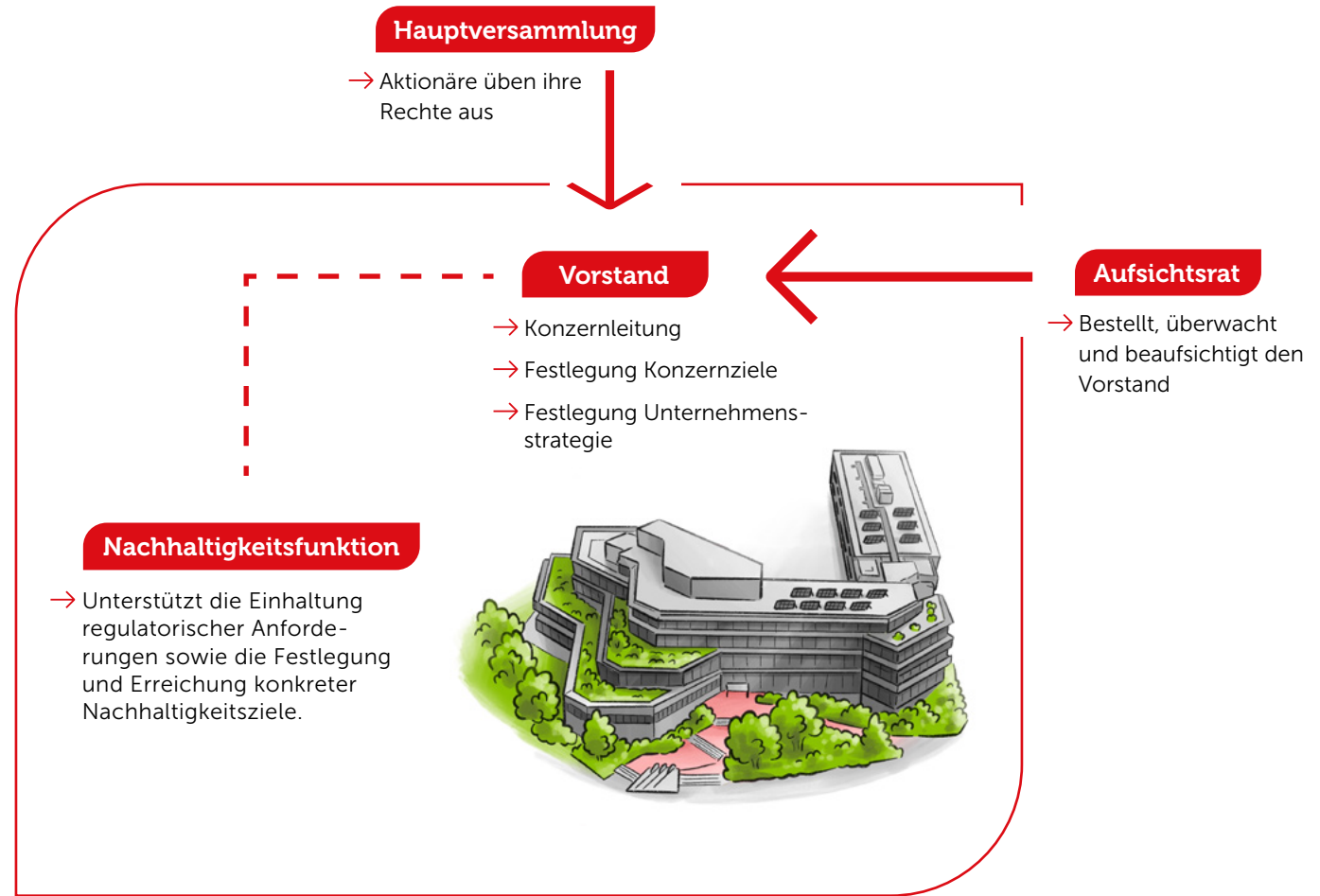


Rolle und Zusammensetzung der Leitungsorgane

Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Die Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat. Im Jahr 2025 bestand der Vorstand der SWO AG aus zwei Mitgliedern: Daniel Waschow und Dirk Eichholz. Sie tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung.

Der Aufsichtsrat besteht aus 15 Mitgliedern. 8 Mitglieder werden von der Hauptversammlung gewählt. Diese werden für die Dauer der jeweiligen Ratsperiode, längstens jedoch für die in § 102 Abs. 1 AktG bestimmte Zeit gewählt. Sofern ein Aufsichtsratsmitglied aus Rat oder Stadtverwaltung ausscheidet, endet auch dessen Amt als Mitglied des Aufsichtsrates der SWO AG. Zudem gehören die Oberbürgermeisterin oder der Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück sowie die für die Beteiligungen zuständige Stadträtin/der für Beteiligungen zuständige Stadtrat dem Aufsichtsrat als entsandte/r Aktionärsvertreter/in an. Fünf Mitglieder werden im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen von den wahlberechtigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gewählt (33 Prozent).

Der Anteil von weiblichen Mitgliedern im Aufsichtsrat lag im Jahr 2025 bei 20 Prozent. Bei allen 15 Aufsichtsratsmitgliedern handelt es sich um nicht im SWO-Konzern geschäftsführende Mitglieder.



Zusammenarbeit der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane



Durch ihre unterschiedlichen beruflichen Hintergründe und Qualifikationen stellen Aufsichtsrat und Vorstand sicher, dass die für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung, strategische Weiterentwicklung und Aufsicht erforderlichen Kompetenzen in ausreichendem Umfang vertreten sind.

Der Vorstand trägt Verantwortung dafür, dass die Nachhaltigkeitsstrategie sowie die nachhaltigkeitsbezogenen IROs (Impacts, Risks & Opportunities) in die Geschäftstätigkeit des Unternehmens integriert werden. Eine Übersicht aller wesentlichen IROs findet sich in Kapitel „Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3“. Darüber hinaus trägt der Vorstand die Verantwortung für die Überwachung der Governance-Prozesse, -Kontrollen und -Verfahren sowie für die Einrichtung und Umsetzung eines effektiven Risikomanagementsystems.

Zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie stellt das Unternehmen gezielt Ressourcen bereit. Finanzielle Mittel fließen in die Planung und Realisierung von Projekten mit Nachhaltigkeitsbezug. Moderne Technologien, etwa leistungsfähige Systeme zur Datenverwaltung, ermöglichen eine effiziente Erfassung und Analyse relevanter Kennzahlen. Zudem werden personelle Kapazitäten gestärkt, indem Spezialistinnen und Spezialisten für

zentrale Transformationsfelder eingestellt und kontinuierlich weiterqualifiziert werden.

Die Rolle der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane in Bezug auf die Unternehmensführung

Der SWO-Konzern und seine Verwaltungsorgane verpflichten sich zu einer nachhaltigen, effizienten und transparenten Unternehmensführung. Seit 2017 verfügt das Unternehmen deswegen über eine Compliance-Richtlinie, den sogenannten „Verhaltenskodex / Code of Conduct“ sowie über eine Antikorruptionsrichtlinie nebst Anlagen. Darin sind die grundlegenden Verhaltensgrundsätze für das Geschäftsleben festgehalten, an welche sich alle Mitarbeitenden halten müssen. Damit wird gleichzeitig die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen sichergestellt. Die Compliance-Funktion im Unternehmen wirkt gemeinsam mit den verantwortlichen Bereichen auf die Umsetzung und Einhaltung dieser Vorgaben hin, um Vermögens- oder Reputationsschäden für das Unternehmen vorzubeugen. Jährlich erfolgt eine Berichterstattung an den Aufsichtsrat sowie an den Wirtschaftsprüfer. Die Compliance-Richtlinie wurde vor dem Hintergrund der Anforderungen des Hinweisgeberschutzgesetzes sowie des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) geprüft und veröffentlicht.

GOV-2

Informationen und Nachhaltigkeitsaspekte, mit denen sich die Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane des Unternehmens befassen

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die strategische Ausrichtung und Steuerung der Nachhaltigkeitsaktivitäten des Unternehmens. Er ist eng in die Entwicklung eingebunden und übernimmt eine zentrale Rolle bei der Festlegung, Steuerung und Überwachung der Klimastrategie. Dabei stellt er sicher, dass die Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen eng mit den übergeordneten Unternehmenszielen verzahnt werden.

Zur Sicherstellung einer engen inhaltlichen Abstimmung ist zukünftig vorgesehen, dass die verantwortlichen Fachbereiche den Vorstand regelmäßig über wesentliche Nachhaltigkeitsthemen sowie den Fortschritt bei der Umsetzung der Strategie informieren. Der Informationsaustausch wird dabei sowohl über feste Berichtsformate als auch über themenspezifische Abstimmungstermine erfolgen. Eine regelmäßige Berichterstattung an die Aufsichtsgremien ist ebenfalls geplant.

Der Aufsichtsrat soll fortlaufend über den Stand der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie über zentrale Entwicklungen im Bereich Nachhaltigkeit unterrichtet werden.



GOV-3

Einbeziehung der nachhaltigkeitsbezogenen Leistung in Anreizsystemen

Das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem festen und einem variablen Vergütungsbestandteil zusammen. Die Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung wird unter Berücksichtigung gesetzlicher Vorgaben aus dem Aktiengesetz vom Aufsichtsrat festgelegt sowie regelmäßig und anlassbezogen hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Marktüblichkeit überprüft. Der variable Vergütungsbestandteil richtet sich anteilig nach dem erzielten Jahresergebnis sowie nach individuellen Zielvereinbarungen. Die Zielvorschläge werden vom Vorstand erarbeitet und dem Aufsichtsrat zur jährlichen Zustimmung vorgelegt. Bestandteil dieser Ziele können Nachhaltigkeitsthemen sein. Für das Jahr 2025 wurde das zielgerichtete Vorantreiben der Maßnahmen aus dem Vorreiterkonzept Klimaschutz der Stadt Osnabrück, die dem Unternehmen zugeordnet sind, als individuelles Vorstandsziel festgelegt. Die ESG-Faktoren haben somit Einfluss auf die kurzfristige variable Vergütung der Vorstandsmitglieder.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung, die durch die Hauptversammlung der SWO AG beschlossen wird.

GOV-4

Erklärung zur Sorgfaltspflicht

Die nachstehende Tabelle zeigt, in welchen Abschnitten des Nachhaltigkeitsberichts auf die jeweiligen Kernelemente der Sorgfaltspflicht eingegangen wird:

Kernelement der Sorgfaltspflicht	Abschnitt im Bericht
Verankerung der Sorgfaltspflicht in Governance, Strategie und Geschäftsmodell	GOV-1, GOV-2, GOV-3, GOV-5, SBM-1
Einbindung betroffener Interessenträger in alle wichtigen Schritte der Sorgfaltspflicht	SBM-2, GOV-2, IRO-1
Ermittlung und Bewertung negativer Auswirkungen	IRO-1, SBM-3
Ergreifen von Maßnahmen zur Behebung dieser nachteiligen Auswirkungen	S3 (-4)
Nachverfolgung der Wirksamkeit dieser Bemühung und Übermittlung der Ergebnisse	S3 (-4)



GOV-5

Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Der SWO-Konzern versteht ein wirksames internes Kontrollsystem (IKS) als zentralen Bestandteil einer verantwortungsvollen und nachhaltigen Unternehmensführung. Deswegen wurde im Jahr 2025 vom Vorstand entschieden, das IKS zu professionalisieren und neu aufzubauen. Ziel des Systems ist es, unternehmensweite Prozesse zu sichern, Risiken frühzeitig zu erkennen und die Qualität sowie Nachvollziehbarkeit der Berichterstattung kontinuierlich zu verbessern. Der Aufbau des IKS orientiert sich an anerkannten Standards, insbesondere am IDW PS 982, und wird fortlaufend an gesetzliche und organisatorische Anforderungen angepasst.

Ein wesentliches Risiko im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung liegt in der Möglichkeit unvollständiger, ungenauer oder missverständlicher Informationen. Solche Abweichungen können sowohl die externe Wahrnehmung als auch die Einhaltung regulatorischer Vorgaben beeinträchtigen. Um diesem Risiko systematisch zu begegnen, wurden umfassende Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Kontrolle eingeführt.

Kernstück ist der Einsatz einer browserbasierten Softwarelösung zur Datenerfassung, -konsolidierung und revisionssicheren Dokumentation. Diese technische Basis ermöglicht ein strukturiertes Hinterlegen von Nachweisen und schafft Transparenz im gesamten Berichterstattungsprozess. Ergänzend sollen klare Arbeitsanweisungen und standardisierte Prozesse dafür sorgen, dass die Datenerhebung, -validierung und -verarbeitung einheitlich und nachvollziehbar erfolgen: standort- und bereichsübergreifend.

Darüber hinaus sind interne Kontrollmechanismen zu etablieren, die eine inhaltliche und formale Prüfung der Nachhaltigkeitsinformationen gewährleisten. Die Fachabteilungen kontrollieren die erfassten Daten zunächst auf Plausibilität, bevor sie durch die Nachhaltigkeitsabteilung abschließend bewertet werden. Wo keine Vergleichsdaten aus Vorjahren vorliegen, werden Benchmarks und externe Referenzwerte herangezogen, um eine sachgerechte Einordnung zu ermöglichen. Alle relevanten Prozesse und Kontrollen unterliegen einer regelmäßigen internen Überprüfung. Anpassungen erfolgen bei Bedarf, etwa infolge geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen, neuer Berichtsstandards oder interner organisatorischer Entwicklungen. Ziel ist es, dauerhaft eine hohe Aussagekraft, Konsistenz und Verlässlichkeit der Nachhaltigkeitsberichterstattung sicherzustellen.

Der Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2025 wurde nicht extern geprüft. Die Validität der dargestellten Informationen basiert daher auf den bisher implementierten internen Kontroll- und Plausibilitätsverfahren des Unternehmens. Durch eine systematische Herangehensweise wird gewährleistet, dass die Nachhaltigkeitsdaten inhaltlich korrekt, vollständig und nachvollziehbar sind und somit eine verlässliche Grundlage für eine transparente Nachhaltigkeitsberichterstattung bilden.



Environment

- E1 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
EU-Taxonomie
- E2 Umweltverschmutzung
- E3 Wasserressourcen
- E4 Biologische Vielfalt und Ökosysteme
- E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft



E1 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

E1-1 Übergangsplan für den Klimaschutz

Entsprechend der kommunalen Ausrichtung des SWO-Konzerns sind eine wirtschaftliche, sichere und klimaschonende Versorgung sowie die Förderung von Nachhaltigkeit zentrale Bestandteile des Geschäftsmodells.

Ein konzernweites Nachhaltigkeitsmanagement wird derzeit weiterentwickelt, um Fortschritte messbar zu machen und Steuerungsimpulse abzuleiten. Klimabezogene Auswirkungen sollen perspektivisch stärker in Entscheidungs- und Investitionsprozesse integriert und mit finanziellen Steuerungsgrößen verknüpft werden. Ergänzend werden unternehmensweite Richtlinien, Schulungen sowie Managementsysteme im Energie- und Umweltbereich weiterentwickelt, um Verantwortlichkeiten zu schärfen und eine kontinuierliche Verbesserung sicherzustellen.

E1-2 Strategien und Konzepte im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel

Der SWO-Konzern erarbeitet derzeit einen Transformationsplan, der Reduktionspfade für die Scopes 1, 2 und 3 festlegt. Grundlage ist die Treibhausgasbilanz des Basisjahres 2024. Über den Zielzeitpunkt für die Treibhausgasneutralität in Scope 1 und 2 sowie über den Umgang mit unvermeidbaren Restemissionen entscheidet der Vorstand im Rahmen der Verabschiedung des Transformationsplans. Wir berichten über den Beschluss und die Zwischenziele im Nachhaltigkeitsbericht des Folgejahres.

Die strategische Zielsystematik basiert auf einer kontinuierlich weiterentwickelten Treibhausgasbilanzierung gemäß dem Greenhouse Gas Protocol. Ziel ist es, die Transparenz über Emissionsquellen und -treiber schrittweise zu erhöhen, um eine fundierte Grundlage für die Identifikation und Priorisierung wirksamer Reduktionsmaßnahmen zu schaffen.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Methodik ist vorgesehen, die Emissionsanalyse künftig stärker zu differenzieren und eine granularere Betrachtung einzelner Bereiche und Prozesse vorzunehmen. Dadurch sollen insbesondere sektor- und

prozessspezifische Reduktionshebel besser sichtbar und gezielter adressierbar werden.

Im Bereich Scope 2 verfolgt der SWO-Konzern aktuell den marktbasierten Ansatz. Ergänzend ist vorgesehen, perspektivisch auch einen standortbasierten Zielpfad zu entwickeln, um die Vergleichbarkeit und Steuerungsfähigkeit weiter zu erhöhen.

Für Scope 3 werden derzeit schrittweise Methoden aufgebaut, um Emissionen entlang der Wertschöpfungskette systematischer zu erfassen und zu bewerten. Im Fokus stehen Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen mit nachweislich niedrigeren Treibhausgasemissionen gegenüber konventionellen Alternativen.



Maßnahmenfelder und Transformationshebel

Zur Erreichung der Klimaziele werden derzeit zentrale strategische Handlungsfelder und Transformationshebel definiert und konkretisiert. Dazu zählen insbesondere:

- Steigerung der Energieeffizienz in Anlagen und Infrastrukturen
- Ausbau erneuerbarer Energien sowie langfristige Sicherung klimafreundlicher Energiebezüge (Power Purchase Agreement = PPA)
- Transformation fossiler Erzeugungs- und Versorgungssysteme
- Weiterentwicklung klimafreundlicher Produkte und Dienstleistungen
- Reduktion emissionsintensiver Beschaffung und stärkere Berücksichtigung nachhaltiger Lieferketten

Diese Handlungsfelder werden in Zukunft mit konkreten Maßnahmen, Investitionsprogrammen und operativen Umsetzungsplänen hinterlegt. Ziel ist es, ein klares Verständnis über die Wirkung einzelner Maßnahmen auf die Emissionsentwicklung zu schaffen.

Investitionen, Infrastruktur und Versorgungssicherheit

Die Transformation ist eng mit der Weiterentwicklung der Energieinfrastruktur verknüpft. Dabei strebt der SWO-Konzern an, Klimaschutz, Versorgungssicherheit und wirtschaftliche Tragfähigkeit in Einklang zu bringen. Investitionsentscheidungen sollen künftig systematischer um Klimawirkungen ergänzt werden.

Umgang mit Unsicherheiten und externen Abhängigkeiten

Die Zielerreichung des Unternehmens hängt in Teilen von externen Faktoren ab, insbesondere von regulatorischen Rahmenbedingungen, technologischen Entwicklungen sowie der gesellschaftlichen und marktseitigen Akzeptanz der Energie- und Wärmewende. Diese Unsicherheiten werden im Rahmen der strategischen Planung, u. a. durch Szenarioableitungen und die laufende Anpassung der Zielpfade berücksichtigt.

Perspektive zu Restemissionen

Es ist davon auszugehen, dass auch langfristig ein Anteil an schwer vermeidbaren Emissionen verbleibt. Der SWO-Konzern beabsichtigt daher, eine klare Priorisierung von Vermeidung, Reduktion und Substitution vorzunehmen und erst nachgelagert mögliche Ausgleichsmechanismen zu prüfen. Entsprechende

Leitplanken für den Umgang mit Restemissionen befinden sich derzeit in der Entwicklung.

Weiterentwicklung im Rahmen der CSRD

Im Zuge der Umsetzung der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) entwickelt das Unternehmen die bestehenden Ansätze zu einem formalisierten Klima-Transitionsplan weiter. Dieser soll künftig transparente Emissionspfade, priorisierte Investitionsfelder sowie Governance- und Steuerungsmechanismen enthalten.



E1-3

Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit den Klimakonzepten

Die Identifikation klimabezogener Auswirkungen, Risiken und Chancen erfolgt im SWO-Konzern im Rahmen der durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse (siehe IRO-1). Das Unternehmen bezieht dabei die eigenen Geschäftstätigkeiten und die vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette ein. Relevante Standorte, Aktivitäten und Einflussbereiche wurden systematisch berücksichtigt. Die zugrundeliegende Methodik und Bewertungssystematik wurden entsprechend der aktuellen Anforderungen ausgestaltet und bilden die Grundlage für die Ausrichtung im Kontext der CSRD.

Parallel dazu hat der SWO-Konzern einen integrierten Risikomanagementansatz etabliert, der darauf abzielt, sowohl physische als auch transitorische Klimarisiken strukturiert zu identifizieren, zu bewerten und geeignete Steuerungsmaßnahmen abzuleiten. Klimabezogene Risiken sind damit Bestandteil der übergreifenden Risikobetrachtung und fließen in die Unternehmenssteuerung ein.

Auf Basis definierter Klimaszenarien wurden potenzielle Auswirkungen auf Anlagen, Infrastrukturen und operative Prozesse bewertet. Ergänzend ist vorgesehen, die

Analyse zu erweitern und die Ergebnisse zukünftig noch stärker mit der doppelten Wesentlichkeitsanalyse zu verzahnen.

Klimarisikoanalyse

Im Rahmen der Klimarisikoanalyse hat der SWO-Konzern die physischen Klimarisiken für die wirtschaftlichen Tätigkeiten gemäß den Anforderungen der EU-Taxonomie (Climate Change Mitigation Act, Annex I) sowie der CSRD (insbesondere ESRS E1) systematisch bewertet. Grundlage der Analyse bildeten aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Klimaprojektionen, einschließlich eines Worst-Case-Szenarios (SSP5-8.5) gemäß des aktuellen Stands der Klimaforschung.

Ausgehend von der Annahme, dass die wirtschaftlichen Tätigkeiten potenziell durch physische Klimarisiken beeinflusst werden können, wurde eine strukturierte Bewertung von Klimarisiken und Vulnerabilität durchgeführt. Die Analyse basiert auf dem aktuellen Bestand der wirtschaftlichen Tätigkeiten. Zukünftige Entwicklungen wurden nur insoweit berücksichtigt, wie hierzu belastbare Informationen vorlagen. Aufgrund der langfristigen Nutzungsdauer der Vermögenswerte wurden die Zeithorizonte 2030, 2040 und 2050 betrachtet, um kurz-, mittel- und langfristige Auswirkungen abzubilden.

Das verwendete Klimaszenario (SSP5-8.5) bildet ein Worst-Case-Szenario ab und geht von einer globalen Erwärmung von über 4 °C bis zum Jahr 2100 aus. Im Einklang mit dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit wurde der Fokus auf die eigenen Betriebsaktivitäten gelegt. Wesentliche Abhängigkeiten entlang der Wertschöpfungskette wurden nicht identifiziert.

Methodisch wurde in vier Schritten vorgegangen:

- (1) Abgrenzung des Analyseumfangs und Identifikation relevanter Standorte,
- (2) Ermittlung potenzieller BruttoRisiken auf Basis von Klimadaten und Schwellenwerten,
- (3) Bewertung der standortspezifischen Vulnerabilität unter Berücksichtigung bestehender Anpassungsmaßnahmen sowie
- (4) Ableitung der verbleibenden NettoRisiken.

Dabei wurden insgesamt 28 akute und chronische physische Klimarisiken analysiert. Diese umfassen sowohl ereignisbezogene (akute) Risiken, wie beispielsweise Hochwasser oder Stürme, als auch langfristige (chronische) Veränderungen, etwa in Temperatur- oder Niederschlagsmustern. Die Risiken wurden in temperatur-, wind-, wasser- und feststoffbezogene Gefahren kategorisiert und anhand relevanter Indikatoren bewertet.



Ergebnisse der physischen Klimarisikoanalyse nach CSRD und EU-Taxonomie (DNSH2)

Im Ergebnis der Analyse wurde von den insgesamt 28 betrachteten physischen Klimarisiken ein wesentliches Risiko für den SWO-Konzern identifiziert.

Die Untersuchung umfasste 13 Standorte. Für zwölf dieser Standorte wurden potenziell wesentliche Brutto- risiken festgestellt. Diese betreffen insbesondere Hoch- wasser (coastal, fluvial, pluvial, ground water), Stürme, Wasserstress sowie veränderte Windmuster.

Folgende Standorte weisen potenzielle physische Klima- risiken auf:

Hafen, Klärwerk Eversburg, Klärwerk Hellern, Moskaubad, Nettebad, Osnabrücker Parkstätten-Betrieb, Schinkelbad, Wasserwerk Düstrup, Wasserwerk Thiene, Wasserwerk Wittefeld, Windenergie Rieste GmbH & Co. KG sowie Windenergiegesellschaft Ostercappeln-Niedwedde mbH. Am Standort Stadtwerke Osnabrück AG und SWO Netz GmbH/ Zentrale wurden keine physischen Klimarisiken identifiziert.

Im nächsten Schritt wurden die identifizierten Brutto- risiken unter Berücksichtigung der standortspezifischen Vulnerabilität sowie bestehender Anpassungsmaß- nahmen bewertet. Hieraus ergeben sich verbleibende

Nettorisiken an zwei Standorten (Hafen und Klärwerk Eversburg), die sich auf Hochwasserrisiken konzentrieren.

Zur Reduzierung dieser Risiken wurden zusätzliche Anpassungsmaßnahmen identifiziert. Hierzu zählen insbesondere bauliche Maßnahmen zur Hochwasservor- sorge, wie stationäre und mobile Schutzsysteme (z. B. mobile Deiche oder Sandsacksysteme), der Einsatz wasserresistenter Materialien sowie organisatorische Maßnahmen, insbesondere die Entwicklung von Notfall- und Evakuierungskonzepten.

Weiteres Vorgehen

Zur weiteren Stärkung der Klimaresilienz plant der SWO- Konzern, die identifizierten Anpassungsmaßnahmen schrittweise zu konkretisieren und umzusetzen. Darüber- hinaus beabsichtigt das Unternehmen, künftig auch die finanziellen Auswirkungen klimabezogener Risiken sowie die Wirtschaftlichkeit von Anpassungsmaßnahmen systematisch zu analysieren, um den erweiterten Anfor- derungen der CSRD (insbesondere ESRS E1-9) gerecht zu werden.

E1-4

Ziele im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel

Der SWO-Konzern hat im Basisjahr 2024 erstmals eine vollständig automatisierte CO₂e-Bilanz gemäß dem Greenhouse Gas Protocol erstellt. Diese bildet die wesent- lichen Emissionsquellen des Unternehmens ab und dient zukünftig als zentrale Grundlage für die weitere strategi- sche Steuerung und Weiterentwicklung der Klimaziele.

Zur Einordnung und Weiterentwicklung seiner Klima- ziele orientiert sich das Unternehmen an anerkannten wissenschaftsbasierten Rahmenwerken, insbesondere an der Science Based Targets Initiative (SBTi). Die internen Zielsetzungen wurden dabei bereits an entsprechenden SBTi-Kriterien gespiegelt.

Eine formale Validierung der Ziele durch die SBTi ist derzeit noch nicht erfolgt, wird jedoch perspektivisch angestrebt, sobald die zugrunde liegenden Reduk- tionspfade und Maßnahmen weiter konkretisiert und umgesetzt sind. Die Zielsystematik folgt grundsätzlich etablierten Dekarbonisierungsansätzen und berück- sichtigt sowohl absolute Emissionsreduktionen als auch perspektivisch Intensitätskennzahlen. Die Klimazielsetzung steht im Einklang mit den überge- ordneten Zielen des Pariser Klimaabkommens, insbeson- dere der Begrenzung der globalen Erwärmung.



E1-5

Gesamtenergieverbrauch

Energieverbrauch und Energiemix

Beim SWO-Konzern ist seit 2013 ein Energiemanagementsystem nach DIN ISO 50001 zertifiziert. Der Geltungsbe- reich umfasst neben der SWO AG selbst, nahezu alle wesentlichen Tochtergesellschaften, wie die SWO Netz GmbH, die EHB - Eisenbahn- und Hafengesellschaft mbH, die OPG mbH sowie die SWO Mobil GmbH, und deckt damit einen Großteil der energiebezo- genen Aktivitäten des SWO-Konzerns ab.

Das Energiemanagementsystem dient der strukturierten Erfassung, Analyse und Steuerung von Energieverbräuchen über die verschiedenen Geschäftsbe- reiche hinweg. Auf dieser Grundlage werden kontinuierlich Effizienzpoten- ziale identifiziert und Maßnahmen zur Reduktion des Energieeinsatzes sowie zur Optimierung des Energiemixes umgesetzt.

Ziel ist es, die Energieeffizienz gemäß DIN ISO 50001 fortlaufend zu steigern, Transparenz über Verbräuche und Entwicklungen zu schaffen und damit die Treibhausgasemissionen gegen- über 2024 kontinuierlich zu reduzieren. Die erhobenen Daten bilden zugleich eine wichtige Grundlage für die weitere Ausgestaltung der Klimastrategie und die Ableitung konkreter Dekarbonisie-ungsmaßnahmen.



Energieverbrauch und Energiemix	Einheit	Basisjahr	Aktuelles Jahr	Aktuelles Jahr vs Basisjahr
		2024	2025	%
1 Brennstoffverbrauch aus Kohle und Kohleerzeugnissen	MWh	-	-	-
2 Brennstoffverbrauch aus Rohöl und Erdölerzeugnissen	MWh	9.526	8.178	-14
3 Brennstoffverbrauch aus Erdgas	MWh	95.039	103.348	9
4 Brennstoffverbrauch aus sonstigen fossilen Quellen	MWh	-	-	-
5 Verbrauch aus erworbener oder erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf... aus fossilen Quellen	MWh	27.899	28.612	3
6 Gesamtverbrauch Energie	MWh	132.464	140.139	6
Anteil fossiler Quellen am Gesamtenergieverbrauch	%	71	71	0
7 Verbrauch aus Kernkraftquellen	MWh	-	-	-
Anteil des Verbrauchs aus nuklearen Quellen am Gesamtenergieverbrauch	%	-	-	-
8 Brennstoffverbrauch für erneuerbare Quellen, einschließlich Biomasse	MWh	25.867	27.093	5
9 Verbrauch aus erworbener oder erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf	MWh	27.977	27.766	-1
10 Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie, bei der es sich nicht um Brennstoffe handelt	MWh	1.329	1.178	-11
11 Gesamtverbrauch erneuerbarer Energie	MWh	55.084	55.950	2
Anteil erneuerbarer Quellen am Gesamtenergieverbrauch	%	29	29	0
Gesamtenergieverbrauch	MWh	187.543	196.080	5



Der Energieverbrauch und Energiemix des SWO-Konzerns zeigt im Berichtsjahr 2025 im Vergleich zum Basisjahr 2024 insgesamt eine weitgehend stabile Entwicklung mit leichten Verschiebungen zwischen fossilen und erneuerbaren Energieträgern.

Gesamtenergieverbrauch

Der Gesamtenergieverbrauch erhöhte sich moderat um rund 5 % von 187.543 MWh auf 196.080 MWh.

Fossile Energieträger

Der Erdgasverbrauch nahm um etwa 9 % auf 103.348 MWh zu und bleibt damit ein zentraler Energieträger. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Ausbau sowie strukturelle Veränderungen im Contracting-Geschäft zurückzuführen, die insbesondere den Einsatz und die bilanziellen Zuordnungen von Erdgas und anderen bezogenen fossilen Energiemengen beeinflussen.

Demgegenüber verringerte sich der Verbrauch von Rohöl und Erdölerzeugnissen um rund 14 % auf 8.178 MWh. Hauptursache hierfür ist der Einsatz der Hybridloks der EHB, durch die der Bedarf an konventionellen fossilen Kraftstoffen reduziert werden konnte.

Insgesamt zeigt sich innerhalb der fossilen Energieträger eine gegenläufige Entwicklung, die maßgeblich durch Veränderungen im Contracting-Geschäft sowie durch technische Substitutionseffekte geprägt ist.

Erneuerbare Energien

Der Einsatz erneuerbarer Energien stieg leicht um etwa 2 % auf 55.950 MWh.

Insbesondere der Brennstoffverbrauch aus erneuerbaren Quellen (z. B. Biomasse) erhöhte sich um rund 5 % auf 27.093 MWh. Wesentlicher Treiber hierfür ist die Inbetriebnahme von drei neuen Pelletanlagen im Jahr 2025.

Einordnung

Insgesamt ergibt sich ein weitgehend stabiles Bild des Energieverbrauchs mit leichten Verschiebungen in Richtung fossiler Energieträger. Während in einzelnen Bereichen Fortschritte beim Einsatz erneuerbarer Energien erzielt wurden, wird die Gesamtentwicklung maßgeblich durch strukturelle Veränderungen im Energiebezug geprägt. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, den Energiemix im Rahmen der Klimastrategie weiter gezielt zu optimieren.



E1-6

THG-Bruttoemissionen der Kategorie Scope I, II und III

Seit dem Jahr 2024 erstellt der SWO-Konzern eine konzernweite Treibhausgasbilanz gemäß den Vorgaben des Greenhouse Gas Protocol. Ziel ist es, eine transparente Datengrundlage zur Steuerung der Klimastrategie aufzubauen, Emissionsentwicklungen nachvollziehbar zu machen und die Wirksamkeit geplanter sowie bereits umgesetzter Maßnahmen zu bewerten.

Die Bilanzierung umfasst die wesentlichen Gesellschaften und Aktivitäten im Einflussbereich des Konzerns, insbesondere jene Einheiten, die im Rahmen der operativen Steuerung berücksichtigt werden. Die Datenerhebung erfolgt weitgehend automatisiert und greift auf bestehende Systeme, insbesondere aus dem Energie- und ERP- (Enterprise Resource Planning) Umfeld, zurück. Dadurch werden eine konsistente und effiziente Erfassung der relevanten Aktivitätsdaten sichergestellt.

Den Berechnungen liegen anerkannte Emissionsfaktoren zugrunde, unter anderem aus Quellen wie dem Umweltbundesamt (UBA). Die verwendeten Emissionsfaktoren und methodischen Annahmen werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

	Einheit	Basisjahr	Aktuelles Jahr	Aktuelles Jahr vs Basisjahr
		2024	2025	%
Scope-1-THG-Bruttoemissionen	t CO ₂ e	26.505	23.730	-10
Anteil der Scope-1-THG-Emissionen aus regulierten Emissionshandelssystemen	%	0,00	0,00	0,00
Standortbezogene Scope-2-THG-Bruttoemissionen	t CO ₂ e	20.251	20.434	1
Marktbezogene Scope-2-THG-Bruttoemissionen	t CO ₂ e	10.127	10.380	2
Gesamte indirekte (Scope-3-)THG-Bruttoemissionen	t CO ₂ e	524.473	453.505	-14
Erworbene Waren und Dienstleistungen	t CO ₂ e	26.355	24.729	-6
Investitionsgüter	t CO ₂ e	4.644	13.811	197
Tätigkeiten im Zusammenhang mit Brennstoffen und Energie	t CO ₂ e	-	-	-
Vorgelagerter Transport und Vertrieb	t CO ₂ e	6,76	5,34	-21
Abfallaufkommen in Betrieben	t CO ₂ e	2.144	1.956	-9
Geschäftsreisen	t CO ₂ e	12,64	9,92	-22
Pendelnde Arbeitnehmer	t CO ₂ e	-	-	-
Vorgelagerte geleaste Wirtschaftsgüter	t CO ₂ e	253,94	154,54	-39
Nachgelagerter Transport	t CO ₂ e	-	-	-
Verarbeitung verkaufter Produkte	t CO ₂ e	-	-	-
Verwendung verkaufter Produkte	t CO ₂ e	160.030	175.661	10
Behandlung von Produkten am Ende der Lebensdauer	t CO ₂ e	-	-	-
Nachgelagerte geleaste Wirtschaftsgüter	t CO ₂ e	-	-	-
Franchises	t CO ₂ e	-	-	-
Investitionen	t CO ₂ e	-	-	-
THG-Emissionen insgesamt (standortbezogen)	t CO ₂ e	571.229	497.669	-13
THG-Emissionen insgesamt (marktbezogen)	t CO ₂ e	561.105	487.615	-13



Die Treibhausgasemissionen des SWO-Konzerns zeigen im Berichtsjahr 2025 im Vergleich zum Basisjahr 2024 eine insgesamt differenzierte Entwicklung über die einzelnen Scopes hinweg.

Gesamtemissionen

Die gesamten standortbezogenen Emissionen (Scope 1, 2 und 3) sind gegenüber dem Basisjahr um rund 8 % auf 260.328 t CO₂e gestiegen. Auch die marktbasierten Gesamtemissionen erhöhten sich um etwa 9 % auf 250.280 t CO₂e. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf Entwicklungen im Scope 3 zurückzuführen.

Scope 1

Die direkten Emissionen (Scope 1) konnten im Vergleich zum Basisjahr um 10 % auf 23.730t CO₂e reduziert werden. Die Entwicklung ist auf die Anwendung eines neuen Emissionsfaktors für das Erdgas gegenüber dem Basisjahr zurückzuführen.

Scope 2

Im Scope 2 zeigen sich keine wesentlichen Veränderungen:

→ Die standortbezogenen Emissionen sanken um 1 % auf 20.434 t CO₂e.

→ Die marktbasierten Emissionen stiegen leicht um 2 % auf 10.380 t CO₂e.

Dies verdeutlicht die unterschiedliche Wirkung von Energiebezugsstrukturen und Strommix auf die Emissionsbilanz.

Scope 3

Die indirekten Emissionen entlang der Wertschöpfungskette (Scope 3) sanken insgesamt um 14 % auf 453.505 t CO₂e und stellen weiterhin den größten Anteil an den Gesamtemissionen dar. Innerhalb der Kategorien zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen:

→ Bei den eingekauften Waren und Dienstleistungen (-6 %), im Bereich Abfall (-9 %) sowie bei den Geschäftsreisen (-22 %) sind Rückgänge zu verzeichnen. Demgegenüber steht ein deutlicher Anstieg bei den Investitionsgütern (+197 %), der insbesondere auf verstärkte Investitionen in die Anlagengüter zurückzuführen ist.

→ Die übrigen Kategorien weisen lediglich geringfügige Veränderungen auf oder sind derzeit von untergeordneter Bedeutung.

Einordnung

Insgesamt zeigt sich, dass die Entwicklung der direkten Emissionen (Scope 1) im Wesentlichen auf die Anpassung der Emissionsfaktoren für Erdgas sowie auf erste, im 4. Quartal wirksam gewordene Effekte aus dem Einsatz von Geothermie zurückzuführen ist. Ein größerer Einfluss der Geothermie auf die Emissionsbilanz wird jedoch erst ab dem Jahr 2026 sichtbar werden. Die Emissionsentwicklung im Scope 3 wird weiterhin maßgeblich durch externe Faktoren sowie Investitionstätigkeiten beeinflusst und unterstreicht die Bedeutung der weiteren Ausgestaltung von Maßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.



E1-7

Entnahme von Treibhausgasen und Projekten zur Verringerung von Treibhausgasen, finanziert über CO₂-Zertifikate

Der SWO-Konzern verfügt derzeit weder im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeiten noch innerhalb der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette über Projekte oder Maßnahmen, die gezielt auf die Entnahme und dauerhafte Speicherung von Treibhausgasen aus der Atmosphäre ausgerichtet sind. Entsprechende Technologien wie beispielsweise Carbon Capture and Storage (CCS) oder vergleichbare Verfahren zur aktiven CO₂-Entnahme werden aktuell nicht eingesetzt oder betrieben.

Im Fokus stehen derzeit vorrangig Maßnahmen zur Emissionsvermeidung und -reduzierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die Bewertung und mögliche zukünftige Einbindung von Technologien zur Treibhausgasentnahme wird im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung des Klimamanagements weiterhin beobachtet und bei entsprechender technischer sowie regulatorischer Reife geprüft.

E1-8

Interne CO₂-Bepreisung

Der SWO-Konzern setzt derzeit kein internes CO₂-Bepreisungssystem ein. Maßnahmen- und Investitionsentscheidungen werden aktuell primär auf Grundlage wirtschaftlicher und finanzieller Kriterien getroffen.

Gleichzeitig ist vorgesehen, die Berücksichtigung von Klimawirkungen künftig stärker in die Entscheidungsprozesse zu integrieren. Maßnahmen sollen neben der finanziellen Bewertung ergänzend auch aus einer CO₂-bezogenen Perspektive betrachtet werden, um klimarelevante Auswirkungen und Potenziale systematischer in die Bewertung von Handlungsoptionen einfließen zu lassen. Dadurch will der SWO-Konzern die Einbindung von Klimaschutzaspekten in strategische und operative Entscheidungsabwägungen weiter stärken.



EU-Taxonomie

Zur Verwirklichung einer CO₂-neutralen Europäischen Union bis 2050 („EU Green Deal“) hat die EU-Kommission im Rahmen ihres Aktionsplans „Sustainable Finance“ eine Reihe von Maßnahmen festgelegt, deren Ziel es ist, Kapitalflüsse in ökologisch nachhaltige Aktivitäten zu lenken. Die Voraussetzungen dafür hat die EU-Kommission in der Verordnung 2020/852 („EU-Taxonomie“) geschaffen, in welcher beschrieben ist, was als „ökologisch nachhaltige Aktivität“ gilt und anhand welcher Kriterien die Einstufung einer Wirtschaftstätigkeit als ökologisch nachhaltig erfolgt. Ziel ist, auf Basis definierter Anforderungen EU-weit Wirtschaftsaktivitäten hinsichtlich ihres Beitrags zu den sechs definierten Umweltzielen (Art. 9 EU-Taxonomie) zu klassifizieren und damit die Transformation zu einer klima- und umweltfreundlichen Wirtschaft in der Europäischen Union zu unterstützen.

Die sechs Umweltziele sind:

1. Klimaschutz (CCM - Climate Change Mitigation)
2. Anpassung an den Klimawandel (CCA - Climate Change Adaption)
3. nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen (WTR – Water)
4. Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft (CE – Circular Economy)

5. Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung (PPC – Pollution Prevention and Control)
6. Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme (BIO – Biodiversity and Ecosystems)

Gemäß Art. 3 EU-Taxonomie sind Wirtschaftstätigkeiten ökologisch nachhaltig, wenn sie die folgenden Bedingungen erfüllen:

- Sie leisten gemäß Art. 10 bis 16 einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung eines oder mehrerer der sechs genannten Umweltziele („substantial contribution“).
- Sie entsprechen den jeweils gültigen technischen Bewertungskriterien, die die EU-Kommission festlegt.
- Sie beeinträchtigen gemäß Art. 17 die Erreichung keines der fünf weiteren EU-Umweltziele erheblich („do no significant harm“ – DNSH).
- Sie halten gemäß Art. 18 die Mindestvorschriften für Arbeitssicherheit, Menschenrechte, Antikorruption, fairen Wettbewerb und Besteuerung ein („minimum safeguards“ – Mindestschutz).

Anwendung seitens des SWO Konzerns im Geschäftsjahr 2025

Identifikation der Betroffenheit von taxonomiefähigen Aktivitäten

Aktivitäten sind taxonomiefähig, wenn sie als Wirtschaftsaktivität in den Anhängen I und II zum Delegierten Rechtsakt zu den Umweltzielen dem Grunde nach beschrieben sind und sich zuordnen lassen, unabhängig davon, ob die entsprechenden technischen Bewertungskriterien für ökologisch nachhaltige Tätigkeiten auch erfüllt werden.

Ob im Laufe des berichteten Geschäftsjahres von den unterschiedlichen Geschäftsbereichen des SWO-Konzerns ausgeführte, aufgenommene und/oder geplante Aktivitäten taxonomiefähig sind, prüfen und dokumentieren wir laufend. Hierbei betrachten wir den Umsatz als führend. Das heißt, die Aktivitäten werden derjenigen Taxonomie-Wirtschaftsaktivität zugeordnet, mit der ein Umsatz erwirtschaftet wird oder werden soll. Die Dokumentation erfolgt für alle Gesellschaften verbindlich systemisch im ESG-Portal. Der Aktivitätenkatalog ist dort vollständig hinterlegt. Sobald eine katalogisierte Aktivität ausgeführt, aufgenommen und/oder geplant wird, wird sie entsprechend gekennzeichnet. Eine Auswertung der Aktivitäten, von denen der SWO-Konzern betroffen ist, ist somit jederzeit möglich.



2025 wurden nachfolgend aufgelistete 20 taxonomiefähige Aktivitäten ausgeführt, aufgenommen und/oder geplant:

Umweltziel	Sektor	Ziffer	Titel
1. Klimaschutz	Energie	CCM 4.1	Stromerzeugung mittels Photovoltaik-Technologie
		CCM 4.3	Stromerzeugung aus Windkraft
		CCM 4.9	Übertragung und Verteilung von Elektrizität
		CCM 4.16	Installation und Betrieb elektrischer Wärmepumpen
		CCM 4.19	Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit erneuerbaren nichtfossilen gasförmigen und flüssigen Brennstoffen
		CCM 4.22	Erzeugung von Wärme/Kälte aus geothermischer Energie
		CCM 4.24	Erzeugung von Wärme/Kälte aus Bioenergie
		CCM 4.25	Erzeugung von Wärme/Kälte aus Abwärme
		CCM 4.30	Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen
		CCM 5.1	Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung
	Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	CCM 5.3	Bau, Erweiterung und Betrieb von Abwassersammel- und -behandlungssystemen
		CCM 6.2	Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr
		CCM 6.3	Personenbeförderung im Orts- und Nahverkehr, Personenkraftverkehr
		CCM 6.13	Infrastruktur für persönliche Mobilität, Radverkehrslogistik
		CCM 6.14	Schienenverkehrsinfrastruktur
		CCM 6.15	Infrastruktur für einen CO ₂ -armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr
		CCM 7.4	Installation, Wartung und Reparatur von Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Gebäuden (und auf zu Gebäuden gehörenden Parkplätzen)
		CCM 7.7	Erwerb von und Eigentum an Gebäuden
		CCA 6.16	Schifffahrtsinfrastruktur
		CE 3.4	Wartung von Straßen und Autobahnen
2. Anpassung an den Klimawandel	Verkehr		
4. Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft	Baugewerbe und Immobilien		



Wenn Aktivitäten wesentlich zu unterschiedlichen Umweltzielen beitragen können, haben wir sie entsprechend ihrer Beitragsintensität zugeordnet. Hier wird deutlich, dass die deutliche Mehrheit der Aktivitäten auf das Umweltziel 1, Klimaschutz einzahlen.

Alle strategischen Geschäftseinheiten des SWO-Konzerns leisten einen Beitrag zu oben genannten Umweltzielen. Der Schwerpunkt liegt mit 9 Aktivitäten des SWO-Konzerns im Sektor Energie, 6 Aktivitäten im Sektor Güter-/Verkehr, 3 Aktivitäten im Sektor Baugewerke und Immobilien, gefolgt von weiteren 2 Aktivitäten im Sektor Wasserver- und -entsorgung.

Wir beschäftigen uns im Rahmen einer vielfältigen Geschäftsbereichsstruktur zudem mit Aktivitäten, die Infrastrukturmaßnahmen zur Vermeidung von Hochwasserrisiken und zum Schutz vor Hochwasser (CCA 14.2) abbilden und auf nachhaltige Siedlungsentwässerungssysteme (WTR 2.3), die Sanierung verunreinigter Standorte und Gebiete (PPA 2.4) sowie die Erhaltung, einschließlich Wiederherstellung von Lebensräumen, Ökosystemen und Arten (BIO 1.1) einzahlen.

Umsätze, OpEx und CapEx für diese Aktivitäten gehen aufgrund der zur Auswertung herangezogenen Strukturen in den letztgenannten Aktivitäten der Wasserver- und -entsorgung auf.

Nicht-taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeiten betreffen im SWO-Konzern vorwiegend Vertriebs- und Handelstätigkeiten. Diese sind nicht von der EU-Taxonomie abgedeckt. Damit können auch bis auf Weiteres Wirtschaftstätigkeiten, die sich auf Vertrieb und Handel beziehen und im SWO-Konzern einen Großteil des Umsatzes generieren, nicht als nachhaltig gemäß EU-Taxonomie eingestuft werden.

Konformitätsbeurteilung

Für jede taxonomiefähige Aktivität ist zu prüfen, ob die Konformitätskriterien der EU-Kommission eingehalten werden. Die Konformitätsbeurteilung besteht aus drei wesentlichen Schritten

1. Prüfung des wesentlichen Beitrages („substantial contribution“)
2. Prüfung der Vermeidung wesentlicher Beeinträchtigung („do not significant harm“ – DNSH)
3. Prüfung der Mindestschutzvorschriften („minimum safeguards“)

Um die einzelnen Schritte differenziert dokumentieren und nachhalten zu können, prüfen wir im SWO-Konzern die Kriterien je Aktivität anhand von Checklisten. Diese sind je Aktivität im ESG-Portal hinterlegt und werden von dem/den benannten

Fachverantwortlichen laufend bearbeitet. Neben der Dokumentation des jeweiligen Standes der Erfüllung einzelner Kriterien können Nachweise und Belege im Portal verlinkt und/oder direkt hinterlegt werden. Eine differenzierte Auswertung der Konformität bzw. der Kriterien, die einer Konformität zum Berichtszeitpunkt entgegenstehen, ist jederzeit automatisiert möglich.

Prüfung des wesentlichen Beitrags („substantial contribution“)

Der erste Schritt der Konformitätsbeurteilung ist die Überprüfung des Kriteriums des wesentlichen Beitrages. Die EU-Kommission hat technische Bewertungskriterien dafür vorgelegt, unter welchen Voraussetzungen Wirtschaftsaktivitäten einen wesentlichen Beitrag zu mindestens einem der sechs Umweltziele leisten.

Wie schon erwähnt, liefert ein Großteil der Aktivitäten des SWO-Konzerns einen wesentlichen Beitrag zu Umweltziel 1, Klimaschutz. Der Beitrag gilt als erfüllt, wenn die Aktivität wesentlich dazu beiträgt, die Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre auf einem Niveau zu stabilisieren, das eine gefährliche Störung des Klimasystems verhindert und damit im Einklang mit dem langfristigen Temperaturziel des Übereinkommens von Paris zur Vermeidung oder Verringerung von Treibhausgasemissionen steht.



Die technischen Bewertungskriterien im Energiebereich befassen sich wesentlich mit der Frage, welche Technologien zur Energieerzeugung verwendet werden und ob diese gemäß den EU-Taxonomiekriterien als nachhaltig gelten. Hierbei spielen vor allem die Schwellenwerte für Schadstoffemissionen eine entscheidende Rolle.

Die Stromerzeugung aus Wind und Solar leistet per Definition einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz im Sinne der Taxonomie-Vorgaben. Hier sind keine weiteren entsprechenden Kriterien für die Beurteilung des wesentlichen Beitrags zum Klimaschutz zu prüfen.

Die Stromnetze leisten einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz im Sinne der Taxonomie-Vorgaben, da sie als nachgelagerte Verteilnetze Bestandteil des Europäischen Verbundnetzes sind.

Bei den Gasnetzen werden insbesondere Investitionen in die bestehende Infrastruktur als taxonomiekonform berücksichtigt, die die Möglichkeit der Beimischung von Wasserstoff und anderen CO₂-armen Gasen erhöhen. Pilotprojekte zum Aufbau einer reinen Wasserstoff-Infrastruktur werden ebenso als taxonomiekonform bewertet. Dies gilt ebenso für Investitionen sowie Betriebsaufwendungen in Zusammenhang mit der Ortung beziehungsweise Vermeidung von Methangas-Leckagen.

Der SWO-Konzern betreibt eine Vielzahl von KWK-beziehungsweise Wärmeerzeugungsanlagen. Hierfür liegen – abhängig vom eingesetzten Energieträger – verschiedene Kriterienkataloge vor, die zum Teil von den SWO-Anlagen eingehalten werden. Ausschließlich mit Erdgas befeuerte Anlagen werden unter den neuen Kriterienkatalogen als taxonomiefähig, aber zurzeit nicht als taxonomiekonform eingestuft.

Der SWO-Konzern betreibt zudem Wärmeverteilnetze. Einige dieser Netze sind „effizient“ im Sinne der Taxonomie-Kriterien (Durchleitung von mindestens 50 Prozent erneuerbarer Wärme oder mindestens 50 Prozent Abwärme oder mindestens 75 Prozent KWK-Wärme oder mindestens 50 Prozent einer Kombination dieser Energien) und leisten so einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz.

Außerdem kümmern wir uns um die Wasserver- und entsorgungsnetze, die dann einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten, wenn das Energieeffizienz-Kriterium (< 0,5 kWh/m³ Wasser) beziehungsweise der Leakage-Schwellenwert von maximal 1,5 eingehalten wird. Eine besondere Herausforderung ist es, den wesentlichen Beitrag für das Ver-/Entsorgungsnetz komplett nachzuweisen, da der SWO-Konzern das ganze Netz zur Maximierung der Sicherheit in handhabbaren Teilstücken überwacht, saniert und ausbaut.

Bei Wasserversorgungsnetzen, die diese Vorgaben nicht erfüllen, bei denen aber durch Investitionen im Geschäftsjahr (Programm PROWasser) signifikante Verbesserungen der Energieeffizienz bzw. des Leakage-Werts erzielt wurden, werden diese Investitionen als taxonomiekonforme Investitionen berücksichtigt.

Die Aktivitäten des SWO-Konzerns zur Schaffung einer Infrastruktur für persönliche E-Mobilität erfüllt die geforderten Kriterien zur Schaffung eines CO₂-armen Straßenverkehrs.

Im Immobilienbereich konzentrieren sich die technischen Bewertungskriterien vor allem auf die Erreichung von Energieeffizienzklassen. Eine Herausforderung lag in der Verknüpfung zu technischen Bewertungskriterien anderer Wirtschaftstätigkeiten (wie beispielsweise dem Verweis von CCM 7.7 auf CCM 7.1).

Im Bereich Information und Kommunikation beziehen sich die technischen Anforderungen hauptsächlich auf die Energieeffizienz von Datenzentren und auf das Treibhauspotenzial von Kältemitteln. Die Erreichung der vorgegebenen Schwellenwerte für das Treibhauspotenzial stellt hier eine besondere Herausforderung dar.

Wirtschaftstätigkeiten, die zu Umweltziel 2, Anpassung an den Klimawandel, beitragen, umfassen Lösungen,



die entweder das Risiko der nachteiligen Auswirkungen des gegenwärtigen und des zukünftigen Klimas auf die Wirtschaftstätigkeit selbst oder auf Menschen, Natur oder Vermögenswerte vermeiden oder erheblich verringern.

Wesentliche Beiträge zu Umweltziel 3, nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen, liefern Wirtschaftsaktivitäten, die einen guten Umweltzustand für alle Gewässer und Meeresregionen herbeiführen oder erhalten.

Der wesentliche Beitrag zur nachhaltigen Nutzung und zum Schutz von Wasser- und Meeresressourcen begründet sich durch den Betrieb von Wasserversorgungssystemen, die die Verbraucher mit Trinkwasser von hoher Qualität versorgen und gleichzeitig zur effizienten Nutzung der Wasserressourcen beitragen. Umsatzerlöse werden für diese Wassernetze nur dann als taxonomiekonform eingestuft, wenn durch die Investitionen die oben genannten Schwellenwerte für taxonomiekonforme Wassernetze erreicht wurden.

Das Umweltziel 4, Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft, fokussiert Wirtschaftsaktivitäten, die dazu beitragen, dass die effiziente Nutzung von Ressourcen durch Wiederverwendung und Recycling gefördert wird.

Eine Wirtschaftsaktivität, die die Verschmutzung von Luft, Wasser, Boden, lebenden Organismen und Lebensmittelressourcen beseitigt, leistet einen wesentlichen Beitrag zu Umweltziel 5, Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung.

Spiegeln Wirtschaftsaktivitäten die Notwendigkeit wider, die biologische Vielfalt zu schützen, zu erhalten bzw. wiederherzustellen oder einen guten Zustand von Ökosystemen zu erhalten bzw. herzustellen, so leisten diese einen Beitrag zu Umweltziel 6, Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme.

Die Einhaltung der technischen Bewertungskriterien wird grundsätzlich individuell für jede Wirtschaftsaktivität dezentral von den technisch und fachlich Verantwortlichen geprüft und belegt. Sehen die Kriterien Erleichterungen vor, sodass die Einhaltung der Kriterien auf Ebene des Gesamtkonzern eingeschätzt werden kann, macht der SWO-Konzern davon Gebrauch.

Das Ergebnis jedes einzelnen Prüfpunktes und das Gesamtergebnis werden je Aktivität analog der Betroffenheit systemisch dokumentiert, Nachweise und Belege werden im Portal hinterlegt und/oder verlinkt.

Prüfung der Vermeidung wesentlicher Beeinträchtigungen („do no significant harm“ – DNSH)

Neben der Leistung des wesentlichen Beitrages ist sicherzustellen, dass im Rahmen der spezifischen Ausführung der Aktivität keines der fünf weiteren EU-Umweltziele erheblich beeinträchtigt wird.

Die DNSH-Kriterien beziehen sich überwiegend auf die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben beziehungsweise beim Ziel „Kreislaufwirtschaft“ auf grundlegende Aspekte der Wirtschaftsaktivität. Vor diesem Hintergrund ist die regelmäßige Einschätzung der DNSH-Konformität auf Ebene der Wirtschaftsaktivität sachgerecht. Die aktivitätenspezifische Prüfung ist Teil der je Aktivität im ESG-Portal hinterlegten Checkliste.

Die DNSH-Konformität bezüglich EU-Umweltziel 2 „Anpassung an den Klimawandel“ wird im Rahmen des im SWO-Konzerns etablierten Nachhaltigkeitsmanagementprozesses identifiziert und beurteilt. Es handelt sich hier um die Klimarisikoanalyse, die regelmäßig konzernweit durchgeführt und entsprechend dokumentiert wird. Auf die Klimarisikoanalyse wird in den Checklisten verwiesen und der jeweils aktuelle Stand im ESG-Portal entsprechend hinterlegt.



Die Kriterien für das EU-Umweltziel 3 „Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen“ beziehen sich vor allem auf gesetzliche und behördliche Vorgaben in der Energiebranche, deren Einhaltung Voraussetzung für Bau- und Betriebsgenehmigungen ist. Dasselbe gilt grundsätzlich für die Vorgaben bezüglich des EU-Umweltziels 5 „Verminderung beziehungsweise Vermeidung der Umweltverschmutzung“. Details hierzu befinden sich im Kapitel Umweltmanagement.

Im Hinblick auf das Umweltziel 4 „Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft“ bestehen generelle Vorgaben wie insbesondere hohe Haltbarkeit, einfache Demontage oder Reparierbarkeit. Der überwiegende Teil der Komponenten ist auf eine sehr lange Lebensdauer ausgelegt, recyclingfähig und hat am Ende der Nutzungsdauer noch einen ökonomischen Wert (zum Beispiel Stahl, Aluminium, Kupfer). Die entsprechenden Bestandteile der Anlagen können entweder im SWO-Konzern verwertet, an Dritte zur weiteren Verwendung weiterveräußert oder dem Recycling zugeführt werden.

Bezüglich des EU-Umweltziels 6 „Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme“ führen wir Umweltverträglichkeitsprüfungen und vergleichbare Prüfungen als zentrale Voraussetzung für die Bau- und Betriebsgenehmigungen durch, soweit ein entsprechendes Erfordernis besteht.

Prüfung der Mindestschutzvorschriften („minimum safeguards“)

Wir haben, um die Einhaltung der Mindeststandards zu prüfen, für folgende Themengebiete durch Konzernabfragen überprüft, dass keine Verstöße oder negative Beeinträchtigungen vorliegen:

- Menschenrechte, inklusive Arbeitnehmer- und Verbraucherrechte
- Korruption / Bestechung
- Besteuerung
- Fairer Wettbewerb

Bei der Prüfung und Einhaltung der Mindestschutzvorschriften bedient sich der SWO-Konzern geeigneter Richt- und Leitlinien sowie etablierter Prozesse und deren Dokumentationen. Über Schulungs- und Überwachungsmaßnahmen stellt der SWO-Konzern sicher, dass die Anforderungen der EU-Taxonomie vollumfänglich erfüllt werden. Die Strategischen Geschäftseinheiten (SGE) bzw. alle Konzerngesellschaften verpflichten sich, die Maßnahmen verbindlich umzusetzen. Die jeweiligen SGE-Verantwortlichen sind verantwortlich für die Einhaltung.

Die in der EU-Taxonomie vorgegebenen Anforderungen prüft der SWO-Konzern für die relevanten Gesellschaften ebenfalls mit Checklisten. Es liegen innerhalb des Unternehmens zu allen vier oben genannten Themengebieten etablierte Verfahren und Prozesse vor, die auch die Betrachtung der Lieferkette einschließen. Ermittelte potenzielle Risikofelder werden hinsichtlich Betroffenheit und Beeinflussbarkeit bewertet und bei Bedarf (Präventions-) Maßnahmen festgelegt.

Wir betrachten die Einhaltung der sozialen Mindeststandards insgesamt für das Berichtsjahr 2025 als erfüllt. Dies haben wir in den aktivitätenspezifischen Checklisten zentral vermerkt.

EU-Taxonomie-Kennzahlen

Die Berichterstattung erfolgt anhand der in Art. 8 der Taxonomie-Verordnung definierten Kennzahlen für taxonomiefähige beziehungsweise taxonomiekonforme Umsatzerlöse, Investitionen (CapEx) und Betriebsausgaben (OpEx).

Aufgrund der Konsolidierungssystematik des SWO-Konzerns außerhalb der Segmente sowie der Auswertungsoptionen, die SAP R3 aktuell zur Verfügung stellt, ist das Unternehmen vorerst gezwungen, die Gesamtumsatzerlöse sowie Gesamt-OpEx in additiver, nicht



konsolidierter Form darzustellen, um das Verhältnis von Zähler und Nenner der Kennzahl nicht zu verzerren. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass eine Anpassung der Auswertungsoptionen für das Jahr 2027 und damit die Berichterstattung 2026 angestrebt ist. Um keine Verwerfungen in der für den Bericht ausschlaggebenden Kennzahl-Dimension hervorzurufen, wird für die Berichterstattung 2025 bewusst von der Eliminierung konzerninterner Umsätze und OpEx abgesehen.

Alle im SWO-Konzern ausgeführten und als taxonomiefähig identifizierten Wirtschaftsaktivitäten werden exakt einem Umweltziel zugeordnet. So werden Doppelzählungen vermieden.

Folgende Kennzahlen für Umsatzerlöse, Investitionen und Betriebsausgaben werden angegeben:

1. taxonomiefähige Aktivitäten in Bezug auf die Gesamtwerte HGB-Konzernabschluss
2. taxonomiekonforme Aktivitäten in Bezug auf die Gesamtwerte im HGB-Konzernabschluss

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entsprechen dem Nettoumsatz ohne Strom- und Energiesteuern gemäß der Summen-Gewinn- und Verlustrechnung des Konzern-Jahresabschlusses. Diese Angaben werden im Nenner berücksichtigt, während im Zähler die spezifischen taxonomiefähigen bzw. -konformen Umsatzerlöse dargestellt werden.

Einen überwiegenden Teil der Außenumsätze erwirtschaftete der SWO-Konzern im Geschäftsjahr 2025 mit dem Verkauf von Strom und Gas an Endkundinnen und Endkunden, der jedoch nicht von der EU-Taxonomie erfasst ist. Erwartungsgemäß waren daher nur 18,9 Prozent der Umsatzerlöse taxonomiefähig. 13,8 Prozent der Umsätze waren taxonomiekonform, wobei der überwiegende Anteil davon mit 60,99 Mio. € auf Entgelte für die Durchleitung von Strom in die Verteilnetze des SWO-Konzerns entfällt. Im Bereich der dezentralen Erzeugung von Strom und/oder Wärme/Kälte aus diversen Einsatzstoffen sowie der Fernwärmeverteilung erwirtschaftete der SWO-Konzern rund 4,96 Mio. € taxonomiefähige Umsatzerlöse. Bezogen auf Angabepflicht ESRS 2 SBM-1 Tz. 40d i. erwirtschaftete der SWO-Konzern im Jahr 2025 rund 170,3 Mio. € Umsatzerlöse aus Geschäftstätigkeiten in den Bereichen Gasverteilnetze und Gasabsatz. Der SWO-Konzern weist keine taxonomiekonformen Umsatzerlöse aus fossilem Gas aus.

Investitionen (CapEx)

Als Investitionen gelten Zugänge an Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten während des Geschäftsjahres vor Abschreibungen und Neubewertungen, einschließlich Zugängen aus Unternehmenszusammenschlüssen gemäß Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens.

Sie wurden auf Bruttobasis berechnet, also ohne Berücksichtigung von Neubewertungen beziehungsweise planmäßigen oder außerplanmäßigen Abschreibungen.

Für den Zähler wurde der Anteil der im Nenner enthaltenen Investitionsausgaben berücksichtigt, der sich auf Vermögenswerte oder Prozesse bezieht, die mit taxonomiefähigen bzw. -konformen Wirtschaftsaktivitäten verbunden sind (CapEx A), solche, die zur Ausweitung von taxonomiekonformen oder Umwandlung von taxonomiefähigen in taxonomiekonforme Aktivitäten (CapEx B) oder für den Erwerb von Produkten oder Leistungen taxonomiekonformer Tätigkeiten oder für bestimmte individuelle Maßnahmen (CapEx C) angefallen sind.

Für das Berichtsjahr 2025 waren 36,99 Prozent der Investitionen im Gesamtkonzern im Anwendungsbereich der EU-Taxonomie (taxonomiefähig). Von den taxonomiefähigen Investitionen entfielen 80,30 Prozent auf taxonomiekonforme Aktivitäten.



Den wesentlichen Beitrag lieferte das Geschäft mit Wasser- und Stromverteilnetzen: 26,00 Prozent der Investitionen waren taxonomiefähig.

Den größten Beitrag hatte das Wasserversorgungsnetz mit 15,61 Mio. €. Investitionen in das Stromverteilnetz des SWO-Konzerns als Bestandteil des europäischen Verbundsystems fielen mit rund 13,11 Mio. € an.

Von der Taxonomie abgedeckt werden ebenfalls:

- der Ausbau der Anlagen für Fernwärmeverteilung
- das Energieinfrastrukturgeschäft, das die Erzeugung von Strom und Wärme/Kälte aus KWK-Anlagen, welche mit Biokraftstoffen befeuert sind
- Investitionen in Anlagen zur Wärme-/ Kälteproduktion mit verschiedenen Einsatzstoffen

Weitere Beiträge lieferten die dezentralen Erzeugungsanlagen für Strom aus Photovoltaik, die Speicherung von Strom sowie Installation und Betrieb elektrischer Wärmepumpen.

Betriebsausgaben (OpEx)

Bei der Kennzahl Betriebsausgaben ist der Nenner entsprechend den Taxonomie-Vorgaben zu spezifizieren. Ökologisch nachhaltige Betriebsausgaben

haben einzeln zurechenbare, nichtaktivierte Aufwendungen für

- Forschung und Entwicklung
- Gebäuderenovierungen
- kurzfristiges Leasing
- Instandhaltung und Reparaturen
- andere direkte Ausgaben im Zusammenhang mit der Wartung von Vermögenswerten
- weitere für die Aufrechterhaltung ökologisch nachhaltiger Wirtschaftsaktivitäten betriebsnotwendige Aufwendungen

zu umfassen. Für das Unternehmen trifft dies im Wesentlichen auf externe Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen innerhalb des Materialaufwands sowie des sonstigen betrieblichen Aufwands zu. Im Zähler berücksichtigt der SWO-Konzern den daraus jeweils taxonomiefähigen bzw. -konformen Anteil der Betriebsausgaben.

Der SWO-Konzern hatte im Geschäftsjahr 2025 rund 84,17 Mio. € Betriebsausgaben, die den Definitionen der EU-Taxonomie entsprechen. 36,71 Mio € davon waren nicht taxonomiefähig. 21,38 Mio € waren taxonomiekonform.

Dies entspricht rund 46,02 Prozent der taxonomiefähigen Ausgaben. Ähnlich wie bei den Investitionen resultierte ein überwiegender Teil der konformen Ausgaben aus Instandhaltungsaktivitäten für die Wasserversorgung (14,81 Mio. €) sowie das Stromnetz (3,48 Mio. €).



EU-Taxonomie – Umsatz

				Kriterien für einen wesentlichen Beitrag						DNSH-Kriterien („Keine erhebliche Beeinträchtigung“)						Kategorie		
	Code		Umsatz- anteil, Jahr 2025	Klimaschutz	Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- und Meeres- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umweltver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Ökosystem	Klima- schutz	Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umweltver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Öko- systeme	Mindest- schutz	Kategorie ermög- lichende Tätigkeit	Kategorie Über- gangs- tätigkeit
Wirtschaftstätigkeiten	(s)	Umsatz	%	J; N; N/EL*	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	E	T
A. Taxonomiefähige Tätigkeiten		Mio €																
A.1 Ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomie-konform)																		
4.1 Stromerzeugung mittels Photovoltaik-Technologie	CCM 4.1	0,85	0,12	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		
4.3 Stromerzeugung aus Windkraft	CCM 4.3	2,8	0,39	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		
4.9 Übertragung und Verteilung von Elektrizität	CCM 4.9	60,99	8,42	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J	E	
5.1 Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung	CCM 5.1	5,92	0,82	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		
6.3 Personenbeförderung im Orts- und Nahverkehr, Personenkraftverkehr	CCM 6.3	29,41	4,06	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		T
7.4 Installation, Wartung und Reparatur von Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Gebäuden (und auf zu Gebäuden gehörenden Parkplätzen)	CCM 7.4	0,16	0,02	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		
Umsatz ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform) (A.1)		100,13	13,82															
Davon ermöglichende Tätigkeiten		60,99	8,45														E	
Davon Übergangstätigkeiten		29,41	4,06															

*„J“: Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten EU-Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit; „N“: Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten EU-Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.

**„EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel taxonomiefähige Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.



EU-Taxonomie – Umsatz

Wirtschaftstätigkeiten	Code (s)	Umsatz Mio €	Umsatz- anteil, Jahr 2025 %	Kriterien für einen wesentlichen Beitrag						DNSH-Kriterien („Keine erhebliche Beeinträchtigung“)							Kategorie	
				Klimaschutz J; N; N/EL*	Anpassung an den Klima- wandel J; N; N/EL	Wasser- und Meeres- ressourcen J; N; N/EL	Kreislauf- wirtschaft J; N; N/EL	Umweltver- schmutzung J; N; N/EL	Bio- logische Vielfalt und Ökosystem J; N; N/EL	Klima- schutz J/N	Anpassung an den Klima- wandel J/N	Wasser- ressourcen J/N	Kreislauf- wirtschaft J/N	Umweltver- schmutzung J/N	Bio- logische Vielfalt und Öko- systeme J/N	Mindest- schutz J/N	Kategorie ermög- lichende Tätigkeit E	Kategorie Über- gangs- tätigkeit T
A.2 Taxonomiefähige, aber nicht ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten)																		
4.16 Installation und Betrieb elektrischer Wärmepumpen	CCM 4.16	0,09	0,01	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
4.19 Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit erneuerbaren nichtfossilen gasförmigen und flüssigen Brennstoffen	CCM 4.19	0,27	0,04	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
4.22 Erzeugung von Wärme/Kälte aus geothermischer Energie	CCM 4.22	0,01	0	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
4.24 Erzeugung von Wärme/Kälte aus Bioenergie	CCM 4.24	1,22	0,17	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
4.25 Erzeugung von Wärme/Kälte aus Abwärme	CCM 4.25	0	0	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
4.30 Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen	CCM 4.30	3,37	0,47	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									T
5.3 Bau, Erweiterung und Betrieb von Abwassersammel- und -behandlungssystemen	CCM 5.3	27,06	3,73	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
6.2 Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr	CCM 6.2	1,55	0,21	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									T

*„J“: Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten EU-Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit; „N“: Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten EU-Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.

**„EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel taxonomiefähige Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.



EU-Taxonomie – Umsatz

Wirtschaftstätigkeiten	Code (s)	Kriterien für einen wesentlichen Beitrag								DNSH-Kriterien („Keine erhebliche Beeinträchtigung“)						Kategorie	
		Umsatz Jahr 2025	Umsatz- anteil. 2025	Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- und Meeres- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umweltver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Ökosystem	Klima- schutz	Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umweltver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Öko- systeme	Mindest- schutz	Kategorie ermög- lichende Tätigkeit	Kategorie Über- gangs- tätigkeit
		Mio. €	%	J; N; N/EL*	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	E	T
6.13 Infrastruktur für persönliche Mobilität, Radverkehrslogistik	CCM 6.13	0,2	0,3	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								E	
6.14 Schienenverkehrsinfrastruktur	CCM 6.14	1,59	0,22	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								E	
6.15 Infrastruktur für einen CO2-armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr	CCM 6.15	0,93	0,13	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								E	
7.7 Erwerb und Eigentum an Gebäuden	CCM 7.7	0	0	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
6.16 Schifffahrtsinfrastruktur	CCA 6.16	0,18	0,02	N/EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL									
3.4 Wartung von Straßen und Autobahnen	CE 3.4	0	0	N/EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL									
Umsatz taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomie-konforme Tätigkeiten) (A.2)		36,47	5,03														
A. Umsatz taxonomiefähiger Aktivitäten (A1+A2)		136,6	18,85														
B. Nicht taxonomie-fähige Tätigkeiten																	
Umsatz nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten		588,14	81,15														
Gesamt		724,74															

*„J“: Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten EU-Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit; „N“: Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten EU-Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.

**„EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel taxonomiefähige Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.



EU-Taxonomie – OpEx

				Kriterien für einen wesentlichen Beitrag						DNSH-Kriterien („Keine erhebliche Beeinträchtigung“)							Kategorie	
	Code	Umsatz	Umsatz- anteil Jahr 2025	Klimaschutz	Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- und Meeres- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umweltver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Ökosystem	Klima- schutz	Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umweltver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Öko- systeme	Mindest- schutz	Kategorie ermög- lichende Tätigkeit	Kategorie Über- gangs- tätigkeit
Wirtschaftstätigkeiten	(s)	Mio €	%	J; N; N/EL*	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	E	T
A. Taxonomiefähige Tätigkeiten																		
A.1 Ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomiekonform)																		
4.1 Stromerzeugung mittels Photovoltaik-Technologie	CCM 4.1	0,05	0,06	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		
4.3 Stromerzeugung aus Windkraft	CCM 4.3	1,6	1,90	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		
4.9 Übertragung und Verteilung von Elektrizität	CCM 4.9	3,48	4,13	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J	E	
5.1 Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung	CCM 5.1	14,81	17,60	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		
6.3 Personenbeförderung im Orts- und Nahverkehr, Personenkraftverkehr	CCM 6.3	1,42	1,69	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		T
7.4 Installation, Wartung und Reparatur von Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Gebäuden (und auf zu Gebäuden gehörenden Parkplätzen)	CCM 7.4	0,02	0,02	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		
OpEx ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform) (A.1)		21,38	25,40															
Davon ermöglichende Tätigkeiten		3,48	4,13															
Davon Übergangstätigkeiten		1,42	1,69															

*„J“: Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten EU-Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit; „N“: Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten EU-Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.

**„EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel taxonomiefähige Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.



EU-Taxonomie – OpEx

				Kriterien für einen wesentlichen Beitrag						DNSH-Kriterien („Keine erhebliche Beeinträchtigung“)						Kategorie		
	Code	Umsatz	Umsatz- anteil. Jahr		Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- und Meeres- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umweltver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Ökosystem		Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umweltver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Öko- systeme	Mindest- schutz	Kategorie ermög- lichende Tätigkeit	Kategorie Über- gangs- tätigkeit
Wirtschaftstätigkeiten	(s)	Mio €	2025 %	Klimaschutz J; N; N/EL*	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	E	T
A.2 Taxonomiefähige, aber nicht ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten)																		
4.16 Installation und Betrieb elektrischer Wärmepumpen	CCM 4.16	0,01	0,01	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
4.19 Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit erneuerbaren nichtfossilen gasförmigen und flüssigen Brennstoffen	CCM 4.19	0,04	0,05	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
4.22 Erzeugung von Wärme/Kälte aus geothermischer Energie	CCM 4.22	0,35	0,42	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
4.24 Erzeugung von Wärme/Kälte aus Bioenergie	CCM 4.24	0,13	0,15	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
4.25 Erzeugung von Wärme/Kälte aus Abwärme	CCM 4.25	0,67	0,80	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
4.30 Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen	CCM 4.30	0,3	0,36	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									T
5.3 Bau, Erweiterung und Betrieb von Abwassersammel- und -behandlungssystemen	CCM 5.3	23,57	28,00	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
6.2 Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr	CCM 6.2	0,37	0,44	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									T
6.13 Infrastruktur für persönliche Mobilität, Radverkehrslogistik	CCM 6.13	0,02	0,02	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								E	
6.14 Schienenverkehrsinfrastruktur	CCM 6.14	0,06	0,07	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								E	

*„J“: Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten EU-Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit; „N“: Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten EU-Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.

**„EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel taxonomiefähige Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.



EU-Taxonomie – OpEx

Wirtschaftstätigkeiten	Code (s)	Kriterien für einen wesentlichen Beitrag								DNSH-Kriterien („Keine erhebliche Beeinträchtigung“)							Kategorie	
		Umsatz Jahr 2025	Umsatz- anteil. 2025	Klimaschutz	Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- und Meeres- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umweltver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Ökosystem	Klima- schutz	Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umweltver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Öko- systeme	Mindest- schutz	Kategorie ermög- lichende Tätigkeit	Kategorie Über- gangs- tätigkeit
		Mio. €	%	J; N; N/EL*	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	E	T
6.15 Infrastruktur für einen CO2-armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr	CCM 6.15	0,06	0,07	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								E	
7.7 Erwerb und Eigentum an Gebäuden	CCM 7.7	0,45	0,53	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
6.16 Schifffahrtsinfrastruktur	CCA 6.16	0,03	0,04	N/EL	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
3.4 Wartung von Straßen und Autobahnen	CE 3.4	0,02	0,02	N/EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL	N/EL									
Umsatz taxonomiefähiger, aber nicht ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (nicht taxonomie-konforme Tätigkeiten) (A.2)		26,08	30,98															
A. OpEx taxonomiefähiger Aktivitäten (A1+A2)		47,46	56,39															
B. Nicht taxonomie-fähige Tätigkeiten																		
OpEx nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten		36,71	43,61															
Gesamt		84,17																

*„J“: Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten EU-Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit; „N“: Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten EU-Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.

**„EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel taxonomiefähige Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.



EU-Taxonomie – CapEx

Wirtschaftstätigkeiten	Code (s)	Kriterien für einen wesentlichen Beitrag								DNSH-Kriterien („Keine erhebliche Beeinträchtigung“)						Kategorie	
		CapEx-anteil, Jahr 2025	Klimaschutz	Anpassung an den Klimawandel	Wasser- und Meeresressourcen	Kreislaufwirtschaft	Umweltverschmutzung	Bio-logische Vielfalt und Ökosystem	Klimaschutz	Anpassung an den Klimawandel	Wasserressourcen	Kreislaufwirtschaft	Umweltverschmutzung	Bio-logische Vielfalt und Ökosysteme	Mindestschutz	Kategorie ermöglichende Tätigkeit	Kategorie Übergangstätigkeit
		Mio. €	%	J; N; N/EL*	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	E	T
A. Taxonomiefähige Tätigkeiten																	
A.1 Ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (taxonomiekonform)																	
4.1 Stromerzeugung mittels Photovoltaik-Technologie	CCM 4.1	0,09	0,08	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		
4.3 Stromerzeugung aus Windkraft	CCM 4.3	0,00	0,00	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		
4.9 Übertragung und Verteilung von Elektrizität	CCM 4.9	13,11	11,86	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J	E	
5.1 Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung	CCM 5.1	15,61	14,13	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		
6.3 Personenbeförderung im Orts- und Nahverkehr, Personenkraftverkehr	CCM 6.3	3,98	3,60	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		T
7.4 Installation, Wartung und Reparatur von Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Gebäuden (und auf zu Gebäuden gehörenden Parkplätzen)	CCM 7.4	0,03	0,03	J	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	J	J	J	J	J	J	J		
CapEx ökologisch nachhaltiger Tätigkeiten (taxonomiekonform) (A.1)		32,82	29,70		0	0	0	0	-	-	-	-	-	-	-		
Davon ermöglichende Tätigkeiten		13,11	11,86													E	
Davon Übergangstätigkeiten		3,98	3,60														T

*„J“: Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten EU-Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit; „N“: Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten EU-Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.

**„EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel taxonomiefähige Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.



EU-Taxonomie – CapEx

Wirtschaftstätigkeiten	Code (s)	Kriterien für einen wesentlichen Beitrag								DNSH-Kriterien („Keine erhebliche Beeinträchtigung“)						Kategorie	
		CapEx- Jahr 2025	Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- und Meeres- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umwelt- ver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Ökosystem	Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umweltver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Öko- systeme	Mindest- schutz	Kategorie ermög- lichende Tätigkeit	Kategorie Über- gangs- tätigkeit		
		Mio €	%	J; N; N/EL*	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	E
A.2 Taxonomiefähige, aber nicht ökologisch nachhaltige Tätigkeiten (nicht taxonomiekonforme Tätigkeiten)																	
4.16 Installation und Betrieb elektrischer Wärmepumpen	CCM 4.16	0,30	0,27	EL; N/EL**	EL; N/EL	EL; N/EL	EL; N/EL	EL; N/EL	EL; N/EL								
4.19 Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit erneuerbaren nichtfossilen gasförmigen und flüssigen Brennstoffen	CCM 4.19	0	0,00	EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL	N/EL								
4.22 Erzeugung von Wärme/Kälte aus geothermischer Energie	CCM 4.22	0	0,00	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								
4.24 Erzeugung von Wärme/Kälte aus Bioenergie	CCM 4.24	1,5	1,36	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								
4.25 Erzeugung von Wärme/Kälte aus Abwärme	CCM 4.25	0,57	0,52	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								
4.30 Hocheffiziente Kraft-Wärme/Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen	CCM 4.30	-0,28	-0,25	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								
5.3 Bau, Erweiterung und Betrieb von Abwassersammel- und -behandlungssystemen	CCM 5.3	-0,11	-0,10	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								T

*„J“: Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten EU-Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit; „N“: Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten EU-Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.

**„EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel taxonomiefähige Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.



EU-Taxonomie – CapEx

				Kriterien für einen wesentlichen Beitrag						DNSH-Kriterien („Keine erhebliche Beeinträchtigung“)						Kategorie		
			CapEx- anteil Jahr		Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- und Meeres- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umwelt- ver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Ökosystem		Anpassung an den Klima- wandel	Wasser- ressourcen	Kreislauf- wirtschaft	Umweltver- schmutzung	Bio- logische Vielfalt und Öko- systeme	Mindest- schutz	Kategorie ermög- lichende Tätigkeit	Kategorie Über- gangs- tätigkeit
Wirtschaftstätigkeiten	Code (s)	CapEx Mio €	2025 %	Klimaschutz J; N; N/EL*	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	J; N; N/EL	Klima- schutz J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	J/N	E	T
6.2 Güterbeförderung im Eisen- bahnverkehr	CCM 6.2	1,80	1,63	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									T
6.13 Infrastruktur für persönliche Mobilität, Radverkehrslogistik	CCM 6.13	0,00	0,00	N/EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL	N/EL								E	
6.14 Schienenverkehrsinfra- struktur	CCM 6.14	0,09	0,08	EL	N/EL	N/EL	EL	N/EL	N/EL								E	
6.15 Infrastruktur für einen CO ₂ -armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr	CCM 6.15	0,90	0,81	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL								E	
7.7 Erwerb und Eigentum an Gebäuden	CCM 7.7	0,54	0,49	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
6.16 Schifffahrtsinfrastruktur	CCA 6.16	2,74	2,48	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
3.4 Wartung von Straßen und Autobahnen	CE 3.4	0,00	0,00	EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL	N/EL									
CapEx (nicht taxonomiekon- forme Tätigkeiten) (A.2)		8,05	7,29															
A. CapEx taxonomiefähiger Aktivitäten (A1+A2)		40,87	36,99		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00									
B. Nicht taxonomiefähige Tätigkeiten					0,00	0,00	0,00	0,00	0,00									
CapEx nicht taxonomiefähiger Tätigkeiten		69,63	63,01															
Gesamt		110,50																

*„J“: Ja, taxonomiefähige und mit dem relevanten EU-Umweltziel taxonomiekonforme Tätigkeit; „N“: Nein, taxonomiefähige, aber mit dem relevanten EU-Umweltziel nicht taxonomiekonforme Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.

**„EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel taxonomiefähige Tätigkeit; „N/EL“: für das jeweilige EU-Umweltziel nicht taxonomiefähige Tätigkeit.



E2 Umweltverschmutzung

E2-1

Strategien und Konzepte im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung

Die Strategien und Konzepte des Unternehmens zur Vermeidung und Kontrolle von Umweltverschmutzungen beinhalten die Grundsätze zum Umgang mit der Umwelt, um wesentliche IROs zu steuern. Umwelt- und Klimaschutz sind wichtige Bestandteile der Unternehmenspolitik und sind u.a. über folgende Umweltleitlinien verankert.

Wir verpflichten uns zum Umwelt- und Klimaschutz

Der Schutz natürlicher Ressourcen ist in der Umweltleitlinie des SWO-Konzerns verankert. Konkret bedeutet das: Wir betreiben 34 Photovoltaikanlagen und sind an vier Windparks beteiligt. Darüber hinaus ist vorgesehen, ab dem Jahr 2026 die gesamte Belegschaft schrittweise zu Umwelt- und Energiethemen zu schulen.

Wir nutzen umwelt- und klimaschonende Technologien und fördern Innovationen

Seine Anlagen errichtet und betreibt der SWO-Konzern nach neuesten Standards. Er nutzt die technischen Möglichkeiten, die nicht nur das Klima und die Umwelt schonen, sondern auch noch die größtmögliche Versorgungssicherheit bieten. Zudem fördert sie den Einsatz umwelt- und klimaverträglicher und zukunftsfähiger Innovationen im Unternehmen.

Wir halten alle einschlägigen Umweltvorschriften ein

Die Einhaltung der einschlägigen Umweltschutznormen hat für den SWO-Konzern oberste Priorität und ist selbstverständliche Unternehmenspraxis. Gesetzliche Vorschriften sind lediglich Mindestanforderungen. So ergreift er auch darüberhinausgehende Maßnahmen zum Schutz der Umwelt und des Klimas.

- Die Betriebsanlagen müssen die in Betriebsgenehmigungen und -lizenzen festgelegten Grenzwerte für die Umweltverschmutzung einhalten.
- Schadstoffe werden gemessen, berechnet oder geschätzt und den Behörden gemäß den Vorgaben in den Betriebsgenehmigungen und -lizenzen gemeldet.
- Vorkommnisse mit Umweltverschmutzung müssen minimiert werden. Wenn sie auftreten, müssen die negativen Auswirkungen eingedämmt und beseitigt werden, um negative Auswirkungen auf die lokalen Empfänger zu verhindern.



Wir betreiben Managementsysteme

Im Rahmen des Energiemanagements nach DIN EN ISO 50001 und der TSM-Prüfungen sorgen die Beauftragten innerhalb der einzelnen Fachbereiche u. a. für die fristgerechte Erarbeitung normseitig erforderlicher Dokumentationen. Sie koordinieren interne und externe Auditprogramme und weisen die kontinuierliche Reduzierung des Energieverbrauchs und der damit einhergehenden CO₂-Emissionen nach. Außerdem implementieren sie übergeordnete Prozesse und Verfahren im Energie- und Umweltbereich. Wo es das Vorsorgeprinzip im Umweltschutz erfordert, sind Fachkräfte für Abfall, Gewässerschutz und Gefahrgut bestellt. Sie unterstützen die Führungskräfte der betreffenden Organisationseinheiten bei der Umsetzung und dem Vollzug der umweltrechtlichen Anforderungen und Vorschriften innerhalb ihrer Zuständigkeitsbereiche.

Wir erhöhen den Anteil erneuerbarer Energien in der Region

Das Unternehmen nutzt die Energie von Wasser, Wind, Sonne und nachwachsenden Rohstoffen und erhöht kontinuierlich den Einsatz regenerativer Energien. Hierzu investiert es in die Errichtung von Anlagen zur erneuerbaren Energieerzeugung sowie der Kraft-Wärme-Kopplung in der Region. So hat es etwa bei seinen Kläranlagen eine Wärmeautarkie von ca. 99,7 % erreicht.

Hier wird Wärme genutzt, die aus den Faulgasen erzeugt wird. So werden fast keine fossilen Rohstoffe benötigt. Zudem setzt der SWO-Konzern an vielen Unternehmensstandorten auf Photovoltaik-Energie. So kann ein Großteil des Stromverbrauchs in der Verwaltung, den Bädern, den Wasserwerken und Kläranlagen sowie den Parkhäusern selbst erzeugt werden. Aber auch die Kundinnen und Kunden des Unternehmens werden durch ein Photovoltaik-Komplettpaket und entsprechender Beratung zur Inbetriebnahme entsprechender Anlagen motiviert.

Wir fördern aktiv das Umwelt- und Klimabewusstsein unserer Mitarbeitenden

Durch Schulungen und kontinuierliche Informationen fördert das Unternehmen das Umwelt- und Klimabewusstsein sowie das umwelt- und klimaorientierte Handeln seiner Mitarbeitenden. Es stellt dafür die technisch möglichen Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz zur Verfügung.

Wir informieren umfassend über unsere Umwelt- und Klimaaktivitäten

Transparenz und umfassende Information der Bürgerinnen und Bürger ist ein fester Bestandteil der Unternehmenspolitik. Mit Behörden, Kundinnen und Kunden sowie Medien führt der SWO-Konzern einen offenen und sachlichen Dialog. Er informiert die Öffentlichkeit über seine Umwelt- und Klimaaktivitäten und berät ihre Kundinnen und Kunden seit mehr als 30 Jahren zu umwelt- und klimaschonenden Verhaltensweisen.





E2-2

Maßnahmen und Ressourcen im Zusammenhang mit der Umweltverschmutzung

Die betrieblichen Aktivitäten des SWO-Konzerns haben das Potenzial, durch Emissionen von Schadstoffen in Luft, Wasser und Boden, Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, die biologische Vielfalt und die Ökosysteme zu verursachen.

Mittels doppelter Wesentlichkeitsanalyse wurde die Luft-, Boden- und Wasserverschmutzung als wesentliche negative Auswirkung der operativen Tätigkeiten identifiziert. Der SWO-Konzern hat folgende Maßnahmen ergriffen, um die Verschmutzung zu minimieren.

Minderung negativer Auswirkungen durch Treibhausgasemissionen

Das Unternehmen hat die Emission von Treibhausgasen als eine wesentliche negative Auswirkung seiner operativen Tätigkeiten identifiziert. Sie entsteht zum einen bei der Verbrennung von Brennstoffen zur Stromerzeugung als auch durch die Nutzung fossiler Kraftstoffe im Mobilitätssektor. Die Maßnahmen beziehen sich auf die Minderung negativer Auswirkungen durch Treibhausgasemissionen aus diesen beiden Faktoren, nicht auf die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette.

Im Mobilitätssektor ist der SWO-Konzern hier Vorreiter. Bereits seit März 2019 setzt die SWO Mobil GmbH Elektrobusse im ÖPNV ein. Seitdem wurden 62 voll-elektrischen Busse des Typs VDL Cita SLFA 181/E angeschafft. Inzwischen betreibt die SWO Mobil GmbH fünf Linien ausschließlich elektrisch.

Mit Stand 31.12.2025 wurde auf diesen Linien eine Gesamtkilometerleistung von 17.557.101 km gefahren. Dafür wurde eine Stromleistung von 34.406.168 kWh benötigt. Der Verbrauch liegt somit bei 1,96 kWh/km, umgerechnet sind das ca. 19,5 Liter Diesel auf 100 km: eine Einsparung zum Dieselelenkbus von ca. 34-35 Liter/100 km. Dadurch wurde seit Einführung der ersten E-Busse 2019 insgesamt eine CO₂e-Einsparung von rund 10.200 Tonnen erzielt. Die CO₂e-Einsparung wurde jeweils einmalig zum Zeitpunkt der Umstellung von Diesel- auf Elektrobusse erfasst. Eine erneute Anrechnung der vermiedenen Dieselemissionen in den Folgejahren erfolgte nicht.

Zudem hat die SWO Mobil GmbH in 2025 19 weitere Elektrosolobusse des Typs eCitaro von Daimler Buses in die Flotte aufgenommen. Die Fahrzeuge haben eine elektrische Reichweite von 270 km und wurden

im November 2025 nach und nach auf den Stadtbuslinien in Osnabrück eingesetzt. Im Gegenzug wurde für jeden neu eingesetzten elektrischen Bus ein Dieselbus aus dem Betrieb genommen. Mit Vollendung dieser Maßnahme hat die SWO Mobil GmbH eine E-Bus-Quote von 94 % in ihrer Flotte erreicht.





Auch jenseits des ÖPNV setzt der SWO-Konzern sich gezielt für die Förderung von Elektromobilität ein. Abgesehen vom Facility Management an den eigenen Standorten engagiert sich insbesondere die Tochtergesellschaft OPG - Osnabrücker Parkstätten Betriebsgesellschaft mbH beim Ausbau der E-Mobilität und gestaltet diesen mit. Bereits in verschiedenen Parkhäusern im Stadtgebiet sowie im Landkreis bietet die OPG mbH E-Ladesäulen zur entgeltlichen Nutzung an. Die inzwischen mehr als 300 öffentliche Ladepunkte für E-Fahrzeuge werden mit 100 % Ökostrom (aus Herkunftsnachweisen)* betrieben. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 2,1 Millionen Kilowattstunden geladen. Für das kommende Jahr strebt das Unternehmen an, seine Bemühungen verstärkt auf den Ausbau öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur in der Stadt, dem Landkreis und in der Nähe von Einkaufsmöglichkeiten und Freizeiteinrichtungen zu konzentrieren.

Und auch auf der Schiene reduziert der SWO-Konzern die durch ihn verursachte Luftverschmutzung. Im November 2024 nahm die EHB GmbH - Eisenbahn und Hafenbetriebsgesellschaft ihre ersten beiden Hybridlokomotiven vom Typ DE 75 Hybrid der Firma Gmeinder in Betrieb. Die als Haba 11 und Haba 12 bezeichneten Loks werden für Verkehre innerhalb des Hafenbereichs eingesetzt und wickeln den Güterverkehr für die Kunden vom Rangierbahnhof bis zur jeweiligen

Abladestelle des Anliegers ab. Durch den dieselelektrischen Antrieb konnte der Dieserverbrauch in 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 42 Prozent gesenkt und somit die Emissionen deutlich verringert werden.

Minderung negativer Auswirkungen durch Wasserverschmutzung

Als regionaler Infrastrukturdienstleister betreibt das Unternehmen die Wasserwerke und Kläranlagen für die Stadt Osnabrück. Dabei engagiert es sich bereits seit vielen Jahren im Bereich des Gewässerschutzes, siehe dazu Kapitel E3-2.

In seinen Kläranlagen sorgt die SWO Netz GmbH täglich dafür, dass das Abwasser aus dem Osnabrücker Stadtgebiet zuverlässig und umweltgerecht gereinigt wird. Bevor das Wasser wieder in die natürlichen Gewässer, insbesondere in die Hase und die Düte, eingeleitet werden kann, durchläuft es mehrere aufeinander abgestimmte Reinigungsstufen. Dabei werden zunächst grobe Verschmutzungen entfernt, anschließend organische Stoffe sowie Nährstoffe wie Stickstoff und Phosphor weitestgehend aus dem Wasser herausgefiltert.

Um dauerhaft eine hohe Reinigungsleistung sicherzustellen, kommen moderne Mess-, Steuerungs- und Überwachungstechniken zum Einsatz. Die Qualität des gereinigten Wassers wird kontinuierlich kontrolliert und

dokumentiert. So wird sichergestellt, dass die gesetzlichen Anforderungen und zulässigen Grenzwerte jederzeit sicher eingehalten beziehungsweise deutlich unterschritten werden.

Darüber hinaus investiert das Unternehmen fortlaufend in die Modernisierung und Weiterentwicklung seiner Anlagen. Dadurch schafft es die Voraussetzungen, um auch zukünftigen Anforderungen an Gewässer- und Umweltschutz gerecht zu werden. Die Kläranlagen leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz der regionalen Wasserressourcen, zur Verbesserung der Gewässerqualität und zu einer nachhaltigen Daseinsvorsorge in der Region.

*Die Stadtwerke Osnabrück AG erwirbt bilanziell für den Verbrauch sog. Herkunftsnachweise von regenerativen Erzeugungsanlagen aus Europa (Quellen: Sonne, Wind, Wasser oder Biomasse).



E3 Wasserressourcen

E3-1

Strategien und Konzepte im Zusammenhang mit Wasserressourcen

Der SWO-Konzern verfolgt einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasserressourcen, der fest in seinen Betriebsprozessen verankert ist. Die nachhaltige Nutzung, die kontinuierliche Überwachung und der umfassende Schutz von Wasser an ihren Standorten sowie die konsequente Einhaltung aller relevanten Umweltvorschriften stehen für das Unternehmen an erster Stelle. Sie bilden damit einen zentralen Bestandteil seines umfassenden Engagements für den Umweltschutz.

Ein Kernelement der Arbeit der SWO Netz GmbH ist die Versorgung der Osnabrücker Bevölkerung mit hochwertigem Trinkwasser. Im Jahr 2025 förderte der SWO-Konzern rund 11,5 Mio. m³ Grund- und Quellwasser. Daraus wurden 10,7 Mio. m³ Trinkwasser für die Stadt Osnabrück bereitgestellt: mit konstant hoher Qualität und unter strikter Einhaltung aller gesetzlichen Anforderungen. Das Wasser stammt aus regionalen Grundwasser- und Quellenvorkommen, deren Schutz für das Unternehmen höchste Priorität hat. In enger Kooperation mit Landwirtschaft, Behörden und

Umweltverbänden setzt es auf Maßnahmen wie die Ausweitung des Ökolandbaus in Wasserschutzgebieten und gezielte Förderprogramme zur Reduktion von Nitrat- und Pflanzenschutzmitteleinträgen.

Durch den Einsatz effizienter Technologien werden der Wasserverbrauch optimiert und die Auswirkungen auf den natürlichen Wasserkreislauf minimiert. Auch zukünftige Entwicklungen, wie der Ausbau erneuerbarer Energien und neue technologische Lösungen, werden hinsichtlich ihres Wasserbedarfs gezielt berücksichtigt. So wird sichergestellt, dass die Wassernutzung nachhaltig bleibt und das Unternehmen seiner ökologischen Verantwortung jederzeit nachkommen.

Die umweltbezogenen Vorschriften bilden die Grundlage für ein systematisches Wassermanagement. Sie unterstützen dabei, wasserbezogene Umweltauswirkungen sowie damit verbundene Risiken und Chancen frühzeitig zu erkennen und gezielt zu steuern. Dabei wird sichergestellt, dass alle relevanten gesetzlichen Anforderungen und Umweltgenehmigungen zuverlässig eingehalten werden. Ziel ist eine effiziente, verantwortungsvolle und ressourcenschonende Nutzung von Wasser in allen Betriebsbereichen. Das Unternehmen überwacht den Wasserverbrauch für betriebliche Prozesse, insbesondere in den Bereichen Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung.

Wo möglich, wird auch die Nutzung von gespeichertem oder wiederverwendetem Wasser berücksichtigt. Dieses Monitoring hilft, wasserbezogene Umweltauswirkungen besser zu verstehen und zu steuern, etwa durch eine bedarfsgerechte Wasserentnahme unter Berücksichtigung der Auslastung und Rahmenbedingungen der Stadt und Umgebung, etwa durch regelbare Pumpensysteme.

Wasserentnahme und -aufbereitung

In den Anlagen des SWO-Konzerns kommt moderne Wasseraufbereitungstechnik zum Einsatz, etwa für Trinkwasserherstellung oder zur Abwasserbehandlung. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in den Erhalt und die Modernisierung seiner Infrastruktur, um die Versorgungssicherheit langfristig zu gewährleisten. Regelmäßige Qualitätskontrollen und digitale Überwachungssysteme sichern höchste Wasserqualität und tragen zur frühzeitigen Erkennung möglicher Risiken bei. Ziel ist es, den natürlichen Wasserkreislauf bestmöglich zu schützen, Wasserverluste zu minimieren, die Energieeffizienz zu steigern und die Versorgungssicherheit weiter zu verbessern. Gleichzeitig wird das Unternehmen so den wachsenden Anforderungen einer nachhaltigen Wasserstrukturentwicklung gerecht.



E3-2

Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit Wasserressourcen

Der Klimawandel stellt auch die Wasserwirtschaft vor wachsende Herausforderungen: Längere Trockenperioden, Starkregenereignisse und ein insgesamt verändertes Niederschlagsregime erfordern neue Lösungen. Der SWO-Konzern begegnet diesen Entwicklungen mit einem vorausschauenden Klimaanpassungsmanagement.

Zu den wichtigsten Maßnahmen zählen:

- **Integration von Klimarisiken** in die technische Planung der Anlagen und Netzinfrastruktur z.B. das Nachhaltigkeitsprogramm PROWasser
- **Förderung von Bewusstsein in der Bevölkerung** z. B. durch Informationskampagnen zum Wassersparen, Einführung in die Themen Wasserschutz, -gewinnung und -aufbereitung durch Besucher- und Schulführungen.
- **Risikomanagement:** Im Rahmen des Risikomanagements werden, ggf. gemeinsam mit den zuständigen Behörden, Risikoanalysen für kritische Infrastruktur und Anlagenstrukturen durchgeführt, um frühzeitig Schwachstellen zu erkennen und Schutzmaßnahmen zu entwickeln.

Abwasserentsorgung und Gewässerschutz

Die SWO Netz GmbH betreibt ein leistungsfähiges Kanalnetz sowie zwei zentrale Kläranlagen, die jährlich rund 14,5 Millionen Kubikmeter Abwasser reinigen und dies auf einem technologisch hohen Niveau. Im Jahr 2025 lag die Reinigungsleistung erneut über 95 %, wobei die gesetzlichen Einleitgrenzwerte durchgängig eingehalten und teils deutlich unterschritten wurden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Kommunalabwasserrichtlinie, die verbindliche Mindeststandards für die Abwasserbehandlung und -infrastruktur festlegt. Projekte zur Umstellung der Schlamm entwässerung auf Klärschlammverbrennung befinden sich derzeit in der Planung und werden künftig einen wichtigen Beitrag zum Gewässerschutz leisten.

Die Digitalisierung eröffnet im Bereich Gewässerschutz neue Potenziale für ein intelligentes, effizientes und transparentes Wassermanagement. Durch den Ausbau eines Monitoring-Systems erfasst das Unternehmen Echtzeitdaten zu Wasserverbräuchen, Netzzuständen und Qualitätsparametern und kann so schneller auf Störungen reagieren, Leckagen erkennen und den Betrieb optimieren.

Ein digitales Wasserdashboard für die interne Steuerung befindet sich im Aufbau.

Maßnahmen für den Gewässerschutz und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben

Um den hohen Anforderungen an den Gewässerschutz gerecht zu werden und alle gesetzlichen Vorgaben einzuhalten, setzt der SWO-Konzern gezielte Maßnahmen an seinen Standorten um:

- **Etabliertes Technisches Sicherheitsmanagement (TSM):**
An den Standorten betreibt das Unternehmen ein zertifiziertes TSM. Es stellt sicher, dass Organisation und Prozesse laufend überwacht und verbessert werden mit dem Ziel, klare Strukturen und mehr Sicherheit in der kritischen Infrastruktur zu schaffen.
- **Regelmäßige Instandhaltungsmaßnahmen:**
Um Wasserverluste zu vermeiden und die Effizienz der Trinkwassersysteme zu steigern, werden regelmäßig Wartungen und technische Optimierungen durchgeführt. So bleiben Anlagen zuverlässig und ressourcenschonend in Betrieb.
- **Einsatz einer Gewässerschutzbeauftragten:**
An den Standorten, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben, ist eine Gewässerschutzbeauftragte im Einsatz. Darüber hinaus beraten Umweltfachkräfte in speziellen Fragen, um sicherzustellen, dass alle relevanten Anforderungen zuverlässig erfüllt werden.



Diese Maßnahmen sind Bestandteil des Selbstverständnisses als kommunales Unternehmen mit klarer ökologischer Verantwortung gegenüber der Umwelt, den Menschen in der Region und künftigen Generationen.

Auswirkungen auf Dritte und Umgang mit Wasser- risiken

Der SWO-Konzern trägt als kommunaler Versorger eine zentrale Verantwortung für die nachhaltige und sichere Wasserversorgung der Region. Dabei steht er vor der Herausforderung, Wasserrisiken wie Nitratbelastungen, Klimawandel und infrastrukturelle Alterung zu bewältigen: mit direkten Auswirkungen auf Dritte wie Landwirte, Verbraucher und die Umwelt.

Im Bereich des Grundwasserschutzes engagiert sich der SWO-Konzern gemeinsam mit der Wasserversorgung Wallenhorst seit über 25 Jahren in einer Wasserschutzkooperation mit Landwirten und weiteren Partnern. Ziel ist es, die unerwünschten Stoffeinträge ins Grundwasser, wie insbesondere Nitrat und Pflanzenschutzmittel, zu vermindern und somit die Trinkwasserqualität zu sichern. Für das Gros der betroffenen Flächen schließt das Unternehmen mit den Landwirten sogenannte freiwillige Vereinbarungen zum Grundwasserschutz ab, die aus dem Aufkommen der Wasserentnahmegebühr finanziert werden.

Eine besonders nachhaltige Bewirtschaftung bewirkt der SWO-Konzern auf den schutzwürdigen Ackerflächen im Umfeld seiner Brunnen, die in den vergangenen Jahrzehnten gekauft wurden bzw. langfristig angepachtet werden. Sämtliche dieser Eigentums- und Pachtflächen sind an ortsansässige Landwirte verpachtet, die sich zu einer grundwasserschonenden Nutzung verpflichten. Dazu zählen z. B. die Umwandlung von Acker in Grünland mit extensiver Bewirtschaftung und der ökologische Landbau. Der Erfolg dieses Flächenmanagements lässt sich an geringeren Nitratwerten in den Böden und im Grundwasser ausmachen.

In den ausgewiesenen Wasserschutzgebieten Düstrup und Belm-Nettetal greifen zudem die Schutzbestimmungen der jeweils geltenden Wasserschutzgebietsverordnungen, die von Seiten der zuständigen Wasserbehörden erlassen werden.

Diese Wasserentnahmen erfolgen stets im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben und innerhalb der durch Verordnungen definierten Grenzwerte. In der Regel wird das entnommene Grundwasser durch natürliche Prozesse wieder ausreichend neu gebildet. In Trockenperioden, insbesondere im Sommer, kann es jedoch zu einer vorübergehenden Belastung des natürlichen Wasserhaushalts kommen.

Darüber hinaus werden regelmäßig mögliche Wasserrisiken an den Standorten analysiert, einschließlich potenzieller physischer Klimarisiken. Eine gezielte Erhebung zur Einschätzung der Standortrisiken in Bezug auf Wasserrisiken wurde bereits durchgeführt.

Spezifische Maßnahmen über die behördlichen Anforderungen hinaus setzt der SWO-Konzern, wo notwendig, mit vorhandenen betrieblichen Ressourcen um. Ziel ist es, auch in Zukunft eine sichere und gleichzeitig verantwortungsvolle Trinkwasserversorgung für die Menschen in Osnabrück zu gewährleisten, ohne dabei natürliche Ressourcen dauerhaft zu belasten.



E3-4

Wasserverbrauch

Die folgende Tabelle enthält die Kennzahlen zum Wasserverbrauch gemäß ESRS (European Sustainability Reporting Standards). Dabei werden auch Angaben zur Aufbereitung und Wiederverwendung von Wasser, zur Wasserspeicherung, zu Veränderungen in der Wasserspeicherung sowie zur Wasserintensität aufgeführt.

Der SWO-Konzern erhebt und misst Wasserdaten auf Basis standardisierter Umweltwerte in den Bereichen Wasserverbrauch, -aufbereitung, -wiederverwendung und -speicherung.

Kennzahlen	Jahr 2025
Gesamtwasserverbrauch (m³)	11.500.000
Gesamtwasserverbrauch in Risikogebieten (m³)	0
Gespeichertes Wasser (m³)	27.500
Veränderung in der Speicherung	13.500
Wasserintensität	11.491.779 m³ / 16.325.424 €





E4

Biologische Vielfalt und Ökosysteme

Der SWO-Konzern berücksichtigt Aspekte der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme im Rahmen seiner unternehmerischen Tätigkeit zunehmend systematisch. Als kommunales Infrastrukturunternehmen bestehen Berührungspunkte mit natürlichen Lebensräumen insbesondere im Zusammenhang mit Flächennutzung, Infrastrukturmaßnahmen, Wasserbewirtschaftung sowie Beschaffungs- und Lieferkettenprozessen.

Im eigenen Einflussbereich ergeben sich Wechselwirkungen mit Biodiversität und Ökosystemen vor allem dort, wo Flächen für Infrastrukturmaßnahmen genutzt oder angepasst werden. Vor diesem Hintergrund verfolgt der SWO-Konzern das Ziel, ökologische Aspekte frühzeitiger in Planungsprozesse einzubeziehen und Flächeninanspruchnahmen unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Anforderungen weiterzuentwickeln. Gleichzeitig bieten einzelne Infrastrukturelemente Potenziale zur ökologischen Aufwertung, beispielsweise durch die naturnahe Gestaltung wasserwirtschaftlicher Anlagen wie Regenrückhaltebecken, die zusätzliche Lebensräume schaffen und ökologische Funktionen unterstützen können.

Über den direkten Geschäftsbetrieb hinaus bestehen Bezüge zur biologischen Vielfalt auch entlang der vorgelagerten Wertschöpfungskette, etwa im Zusammenhang mit der Gewinnung von Energieträgern oder Rohstoffen für technische Komponenten. Diese Zusammenhänge liegen nur teilweise im unmittelbaren Einflussbereich des SWO-Konzerns, werden jedoch zunehmend im Rahmen von Beschaffungs- und Lieferkettenüberlegungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Transparenz über entsprechende Zusammenhänge schrittweise zu erhöhen.

Die Einordnung biodiversitätsbezogener Fragestellungen erfolgt derzeit vor allem auf Grundlage gesetzlicher Anforderungen, naturschutzfachlicher Bewertungen sowie bestehender Genehmigungs- und Umweltprüfverfahren. Ökologische Schwellenwerte ergeben sich insbesondere aus regulatorischen Vorgaben und projektbezogenen Bewertungen. Die Verantwortung für deren Einhaltung ist in den jeweiligen Fach- und Projektbereichen verankert.

Die Weiterentwicklung von Zielsetzungen orientiert sich an übergeordneten politischen Rahmenwerken, einschließlich relevanter Aspekte der EU-Biodiversitäts-

strategie für 2030. Dabei wird die Minderungshierarchie als grundlegendes Prinzip berücksichtigt, indem ökologische Belange bei Planung und Umsetzung von Maßnahmen zunehmend berücksichtigt und erforderliche Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen umgesetzt werden. Der geografische Schwerpunkt liegt im regionalen Versorgungsgebiet des Unternehmens.

Eine externe Analyse biodiversitäts- und ökosystembezogener Abhängigkeiten, Risiken und Chancen sowie Resilienzbewertungen des Geschäftsmodells wurden bislang noch nicht vollständig durchgeführt.

Die Einbindung relevanter Stakeholder erfolgt insbesondere im Rahmen gesetzlich vorgesehener Beteiligungs- und Genehmigungsverfahren sowie im Austausch mit kommunalen Akteuren und Behörden. Erkenntnisse daraus fließen in die Weiterentwicklung interner Prozesse ein.

Insgesamt verfolgt der SWO-Konzern das Ziel, biodiversitäts- und ökosystembezogene Aspekte im eigenen Einflussbereich noch systematischer zu berücksichtigen, bestehende Ansätze weiterzuentwickeln und die Integration entsprechender Themen in Planung, Betrieb und Beschaffung schrittweise auszubauen.



E5 Ressourcennutzung & Kreislaufwirtschaft

E5-1

Strategien und Konzepte im Zusammenhang mit der Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Weltweit sind die zur Verfügung stehenden natürlichen Ressourcen begrenzt, Handelsrouten unterliegen immer größeren Risiken und die Preise steigen. Durch Wiederverwendung, Reparatur, Aufbereitung und Recycling können die Abhängigkeit von neuen Rohstoffen erheblich reduziert und die Auswirkungen auf die Umwelt, sowohl beim Abbau als auch beim Transport, gemindert werden. Zunehmend gewinnt in diesem Zusammenhang auch die finanzielle Perspektive an Bedeutung. Oftmals ist Reparatur oder Aufbereitung kostengünstiger als Neubeschaffung.

Der SWO-Konzern nimmt seine ökologische Verantwortung ernst und trägt durch vielfältige Maßnahmen zur Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft bei: Bereits seit vielen Jahren ist es gelebte Praxis, Anlagen, Materialien sowie jegliche Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe möglichst lange zu nutzen und damit die Menge benötigter Ressourcen und daraus resultierender Abfälle zu reduzieren. Sollte das Unternehmen selbst keine Verwendung mehr für einzelne Stoffe und Kom-

ponenten haben, werden diese gründlich sortiert und dem Recyclingkreislauf oder fachgerechter Entsorgung zugeführt. Damit folgt der SWO-Konzern den Grundprinzipien der Kreislaufwirtschaft und der Abfallhierarchie.

Die Berücksichtigung der Prinzipien der Kreislaufwirtschaft in den Geschäftsprozessen hat jedoch auch eine wesentliche finanzielle Komponente. In den betrieblichen Prozessen des Unternehmens werden insbesondere die lokalen Ressourcen Wasser und Boden benötigt, beispielsweise für den Betrieb der Osnabrücker Schwimmbäder, die Herstellung von zumeist unterirdischer Energie-, Breitband-, Wasser- und Abwasserinfrastruktur sowie den Hochbau zur Schaffung von Wohnraum. Auch hier steigen die Kosten, sodass das Unternehmen auf eine effiziente Verwendung von Ressourcen sowie die Nutzung von aufbereiteten, sprich Sekundärrohstoffen angewiesen ist. Kostensteigerungen sind auch bei Fahrzeugkomponenten und -reparaturen eine wesentliche Herausforderung, sodass es eigene Werkstätten für den Busbetrieb sowie ein Flottenmanagement betreibt und dort Komponenten selbst aufbereitet, repariert und verbaut.

Im Rahmen der energiewirtschaftlichen Prozesse werden Klärgase sowie Deponiegase zur Energieerzeugung verwendet. Für weitere Informationen hierzu siehe Kapitel E1.



E5-2

Maßnahmen und Mittel im Zusammenhang mit der Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Die Integration der Prinzipien der Kreislaufwirtschaft ist gelebte Praxis im SWO-Konzern und wird in zahlreichen Betriebsprozessen aller Bereiche bereits umgesetzt. Dennoch lassen sich drei Maßnahmen hervorheben, die sowohl wesentlichen wirtschaftlichen als auch ökologischen Nutzen bieten.

1. Reparatur und Instandhaltung in eigenen Werkstätten

In allen Werkstätten setzt das Unternehmen wann immer möglich auf Reparatur und Instandhaltung statt auf Neukauf. Durch die kontinuierliche Ausbildung und Weiterbildung der Mitarbeitenden wird das notwendige Know-how intern gesichert. Aufarbeitung und Reparatur ermöglichen es nicht nur Ressourcen zu schonen, sondern auch erhebliche Kosteneinsparungen zu erzielen. Besonders im Bereich des Busbetriebs wirkt sich dies aufgrund des hohen Volumens deutlich aus. Zusätzlich verfügt die Werkstatt des Flottenmanagements über eine Zertifizierung, die Reparaturdienstleistungen auch für Dritte ermöglicht.

2. Wasseraufbereitung direkt am Standort

Der effiziente Umgang mit Wasser ist ein weiterer zentraler Ansatzpunkt. In allen relevanten Bereichen, insbesondere im Bäderbetrieb, setzt der SWO-Konzern auf innovative Filtersysteme, die den Verbrauch von Frischwasser erheblich reduzieren. Ergänzend wird Regenwasser genutzt, um Frischwasser in Trinkwasserqualität zu ersetzen, beispielsweise bei der Buswaschanlage, in der ein automatisiertes System Regen- und Frischwasser kombiniert.

In den Bädern wird der größte Effekt erzielt: Neben den Filtersystemen betreibt das Unternehmen an zwei Standorten Ultra-Filtrationsanlagen, die das Wasser aus den Becken aufbereiten und wieder in den Kreislauf zurückführen. Allein im Jahr 2025 konnten durch diese Anlagen 1.730 m³ Wasser aufbereitet werden, was sowohl den Wasserverbrauch als auch die Kosten für Frisch- und Abwasser erheblich senkt.

3. Bodenmanagement bei Bautätigkeiten

Die Netzinfrastuktur verläuft nahezu vollständig unterirdisch, unabhängig davon, ob es sich um die Strom-, Gas-, Wasser-, Abwasser-, Wärme oder Breitbandinfrastruktur handelt. Aus diesem Grund bewegt das Unternehmen im Rahmen des Ausbaus und der Instandhaltung viel Boden. Um diese Ressource nachhaltig zu nutzen, arbeitet es seit 2021 mit der BMFO Boden



Management Flüssigboden GmbH mit Sitz in Osnabrück zusammen. Ausgehobene Böden werden, sofern die Schadstoffklassen es zulassen, aufbereitet und in der Region wiederverwendet. Nicht zuletzt aufgrund dieser Mengen wurde das Bodenmanagement in das Portfolio der BMFO aufgenommen. Um den Einsatz regionaler Böden weiter zu optimieren und die Möglichkeiten auszuschöpfen, arbeitet das Unternehmen eng mit der Stadt Osnabrück und zuständigen Ämtern und Behörden zusammen. Durch dieses Management konnten im Jahr 2025 rund 16.500 Tonnen Boden aus Bautätigkeiten wieder genutzt werden, was nicht nur ökologische Vorteile bringt, sondern auch erhebliche wirtschaftliche Einsparungen ermöglicht: Im Vergleich zur vollständigen Deponierung konnten rund 330.000 Euro an Entsorgungskosten eingespart werden. Darüber hinaus wird durch die Reduzierung von Transporten zu entfernt liegenden Deponien ein Beitrag zur Verringerung von Emissionen geleistet.



4. Kreislaufwirtschaft im Abwasserbereich

In seinen Klärwerken gewinnt der SWO-Konzern Biogas aus Klärschlamm. Dies wird für die Erzeugung von Wärme genutzt. Auch die Wärme aus dem Prozesswasser wird verwendet. Dies macht das Unternehmen in seinen Kläranlagen nahezu 100 % autark. Durch Ausbau und Effizienzsteigerung seiner KWK-Anlagen konnte der Konzern dort außerdem eine Stromautarkie von 65 % erreichen. Außerdem wurde ein umfassendes Stoffstrommanagement inklusive der Restwertverwertung etabliert. In Zukunft strebt das Unternehmen hier zusätzlich noch die Phosphorrückgewinnung an.

5. Moderne Wasseraufbereitung

An allen Standorten werden moderne Wasseraufbereitungsanlagen eingesetzt, um Wasser, z. B. aus Prozesskreisläufen, aufzubereiten und wiederzuverwenden. Diese Maßnahmen basieren auf den Vorgaben der zuständigen Behörden und dienen dem Schutz der lokalen Gewässer. Sie unterstützen die Zielsetzung des Unternehmens, Umweltauswirkungen möglichst gering zu halten und Ressourcen effizient zu nutzen.





Social

- S1 Eigene Belegschaft
- S3 Betroffene Gemeinschaften
- S4 Verbraucher und Endnutzer



S1 Eigene Belegschaft

S1-1

Strategien im Zusammenhang mit der eigenen Belegschaft

Achtung der Menschenrechte

Der SWO-Konzern ist fest davon überzeugt, dass die Achtung der Menschenrechte nicht nur die Grundlage einer nachhaltigen Unternehmensführung bildet, sondern auch die Basis für ein vertrauensvolles und respektvolles Arbeitsumfeld ist. Im Rahmen seiner menschenrechtlichen Verpflichtungen orientiert er sich an internationalen Standards und Normen, etwa:

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen
- Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen
- Erklärungen und Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation über die grundlegenden Prinzipien und Rechte bei der Arbeit (ILO-Kernarbeitsnormen)
- Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen

→ Charta der Vielfalt

Die Grundsätze dieser Konventionen sind Basis einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und finden über gesetzliche Regelungen und interne Vorgaben Eingang ins tägliche Handeln des SWO-Konzerns. Über die darin festgehaltenen Vorgaben und Verfahren verpflichten sich alle Mitarbeitenden zu einem respektvollen, regelkonformen und fairen Verhalten innerhalb des Unternehmens.

→ Gleichbehandlung und Antidiskriminierung

Das Unternehmen verpflichtet sich, alle Mitarbeitenden unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religion, Alter, Behinderung oder sexueller Orientierung gleich zu behandeln und vor jeglicher Form von Diskriminierung zu schützen.

→ Faire Arbeitsbedingungen

Allen Mitarbeitenden bietet der SWO-Konzern faire und angemessene Arbeitsbedingungen. Dies schließt gerechtes Entgelt, die Beachtung von Arbeitszeitregelungen und den Zugang zu Fortbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ein. So erhalten etwa alle Mitarbeitenden einen angemessenen Lohn, der den geltenden Benchmarks entspricht (S1-10). Das Unternehmen setzt sich zudem für eine angemessene

Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein und bietet verschiedene Modelle der flexiblen Arbeitszeitgestaltung an. Für alle Mitarbeitenden gilt des Weiteren der Sozialschutz gegen Verdienstverluste aufgrund von Krankheit, Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfällen und Erwerbsunfähigkeit, Elternurlaub und Ruhestand (S1-11)

→ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

Der Schutz der Gesundheit und Sicherheit seiner Mitarbeitenden hat für den SWO-Konzern oberste Priorität. Er hält sich an strenge Arbeitsschutzstandards und unterzieht seinen Arbeitsumgebungen regelmäßig umfassenden Sicherheitsprüfungen. Die Betriebsärzte stehen allen Mitarbeitenden zur Verfügung und bieten sowohl präventive Maßnahmen als auch Unterstützung bei gesundheitlichen Problemen.

→ Vereinigungsfreiheit und Kollektivvereinbarungen

Das Unternehmen respektiert das Recht seiner Mitarbeitenden, sich zu organisieren und ihre Interessen kollektiv zu vertreten. Es arbeitet eng mit den Betriebsräten zusammen und stellt sicher, dass alle Mitarbeitenden Zugang zu Informationen über ihre Rechte haben. Fast alle Mitarbeitenden (98,19 %) fallen unter Tarifverträge und werden durch die gewählten Arbeitnehmervertreter vertreten (99,2 %) (S1-8).



→ Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit sowie Menschenhandel

Auch wenn dies im deutschen Rechtsrahmen selbstverständlich ist, bekennt sich der SWO-Konzern ausdrücklich zu internationalen Grundsätzen, die jegliche Form von Zwangs- oder Kinderarbeit und Menschenhandel ausschließen. Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz wurde vollständig umgesetzt und auch die Lieferanten des Unternehmens entsprechend verpflichtet.

Aktuell verfügt der SWO-Konzern noch nicht über eine eigene Anti-Diskriminierungs- oder Inklusionsrichtlinie, sondern lehnt sich an bestehende Standards, Prinzipien und Normen an.

Um sicherzustellen, dass alle Mitarbeitenden, sollten ihre Rechte verletzt werden, Gehör finden, wurden entsprechende Meldestellen eingerichtet. Über diese Meldestellen können potenzielle Menschenrechtsverstöße oder ungerechte Behandlungen ohne Angst vor Repressalien gemeldet werden. Alle Meldungen werden umgehend geprüft und angemessen bearbeitet.

Verhütung von Arbeitsunfällen

Es gibt unternehmensweit Sicherheitsrichtlinien und Arbeitsanweisungen, die von allen Mitarbeitenden befolgt

werden müssen. Diese werden regelmäßig aktualisiert und kommuniziert. Neben den hauptamtlichen Sicherheitsfachkräften gibt es auch Sicherheitsbeauftragte in jedem Unternehmensbereich. Außerdem wurden für jede Funktion im Unternehmen Gefährdungsbeurteilungen durchgeführt, um potenzielle Gefahren am Arbeitsplatz zu identifizieren. Hierbei werden physische und psychische Risiken berücksichtigt und bewertet.

Beseitigung von Diskriminierung

Als Unterzeichner der Charta der Vielfalt hat sich der SWO-Konzern verpflichtet, ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld zu schaffen und eine Unternehmenskultur zu pflegen, die von gegenseitigem Respekt und von Wertschätzung geprägt ist.

Das Unternehmen duldet daher grundsätzlich keine Benachteiligung oder Diskriminierung von Menschen aufgrund von ethnischer Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Nationalität, Alter, Kultur, Weltanschauung, Religion, Behinderung, Familienstand, sexueller Orientierung und Identität oder jeglichen anderen Eigenschaften.

Alle Mitarbeitenden wurden im Zuge der Einführung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) im Jahr 2008 auf die Inhalte des Gesetzes geschult und auf die Einhaltung hingewiesen. Sämtliche danach neu eingestellten Mitarbeitenden erhalten bei der Einstellung ein

entsprechendes Informationsblatt zum AGG, dessen Kenntnisnahme sie schriftlich bestätigen müssen. Eine interne Beschwerdestelle für Verstöße gegen das AGG wurde eingerichtet. Verstöße gegen das AGG haben immer arbeitsrechtliche Konsequenzen bis hin zur Kündigung. Darüber hinaus gibt es bereits seit mehr als 20 Jahren eine Betriebsvereinbarung gegen sexuelle Belästigung. Hier wird klar geregelt, dass sexuelle Belästigung im SWO-Konzern verboten ist und rigoros sanktioniert wird.

Über das AGG hinaus werden keine weiteren Diskriminierungsgründe behandelt, da es aktuell keine eigene Antidiskriminierungsrichtlinie des Unternehmens gibt.

Inklusion

Inklusion und Vielfalt sind zentrale Werte des SWO-Konzerns. Sie hat sich dazu verpflichtet, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das die Gleichstellung aller Mitarbeitenden fördert und in dem Diskriminierung keinen Platz hat. Um dies zu erreichen, wurden verschiedene politische Verpflichtungen umgesetzt und freiwillige Maßnahmen eingeführt:

1. Initiieren eines Arbeitskreises "Diversity"

Zur Förderung der Diversität im SWO-Konzern wurde ein sog. Diversity-Arbeitskreis gegründet. Dieser besteht aus Mitarbeitenden aus verschiedenen Unternehmensbereichen.



Der Arbeitskreis entwickelt Maßnahmen, um die Diversität und Chancengleichheit im Unternehmen zu fördern und ein inklusives Arbeitsumfeld zu gewährleisten. Zur Implementierung der Maßnahmen werden Mitarbeitende aller Unternehmensbereiche und Hierarchien beteiligt.

2. Interessensvertretung und Inklusionsbeauftragt

Das Unternehmen stellt freiwillig 0,5 FTE mehr für die Wahrnehmung der Interessen der Schwerbehinderten zur Verfügung als gesetzlich vorgesehen. Zudem gibt es eine Inklusionsbeauftragte des Arbeitgebers. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Anliegen und Sichtweisen der Schwerbehinderten ausreichend berücksichtigt werden.

3. Gezielte Fördermaßnahmen

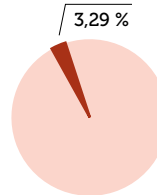
Im Rahmen des Weiterbildungsprogrammes bietet das Unternehmen spezielle Schulungen zur interkulturellen Kompetenz an, um Führungskräfte und Mitarbeitende zu sensibilisieren. Dies fördert ein Bewusstsein für die Herausforderungen gefährdeter Gruppen und unterstützt einen respektvollen Umgang miteinander.

4. Barrierefreie Arbeitsplätze

Um Menschen mit Behinderung den Zugang zu allen Arbeitsbereichen zu ermöglichen, wurden verschiedene Maßnahmen zur Barrierefreiheit implementiert. Dazu gehören technische Hilfsmittel und angepasste Arbeitsplätze.

S1-12 Menschen mit Behinderungen Geschäftsjahr 2025

Prozentualer Anteil von Menschen mit Behinderungen unter den Beschäftigten, die gesetzlichen Beschränkungen bei der Datenerhebung unterliegen.



Die Maßnahmen 1 und 2 decken sich mit dem Punkt „Schritte, um Einblicke in die Sichtweisen der besonders anfälligen/gefährdeten/benachteiligten Menschen in der eigenen Belegschaft zu gewinnen“ aus S1-2 und werden dort nicht mehr gesondert aufgegriffen.

S1-2

Einbindung von Arbeitnehmerinnen/-nehmern und Arbeitnehmervertretern/-vertreterinnen in Unternehmensentscheidungen

Die Belegschaft des SWO-Konzerns wird sowohl auf persönlicher, digitaler und organisatorischer Ebene einbezogen.

Kommunikationsplattformen

Der SWO-Konzern verfügt über ein großes Angebot für die Mitarbeitenden, sich aktiv über verschiedene interne Kommunikationskanäle zu betrieblichen Themen und Optimierungsmöglichkeiten auszutauschen. So gibt es z. B. mit dem Social Intranet eine Plattform für die Mitarbeitenden, um miteinander zu kommunizieren. Darüber hinaus steht konzernweit Microsoft Teams zur Verfügung, um bilateral oder auch konzernweit zu kommunizieren. Das Unternehmen legt großen Wert darauf, dass seine Mitarbeitenden über bevorstehende betriebliche Veränderungen oder auch laufende Projekte in verschiedenen Organisationseinheiten frühzeitig und umfassend informiert werden.

Die im SWO-Konzern vorhandenen Strukturen und Prozesse werden ausführlich im Intranet dargestellt. Über Neuerungen werden die Mitarbeitenden im Rahmen von Informationsmails, Intranet-Beiträgen,



Bereichs-/Abteilungsveranstaltungen oder auch Betriebsversammlungen regelmäßig informiert.

Informationen für neue Mitarbeitende

Für neue Mitarbeitende ist die Einarbeitung in die Strukturen und Prozesse im Einarbeitungsplan ein fester Bestandteil. Besonders wichtige Regelungen wie z. B. die Betriebsordnung, werden neuen Mitarbeitenden bereits vor dem ersten Arbeitstag digital zur Verfügung gestellt.

Kommunikation mit Arbeitnehmervertretern und Führungskräften

Mit den Arbeitnehmervertretern pflegen sowohl der Vorstand als auch der Personalbereich regelmäßig einen offenen und vertrauensvollen Dialog im Rahmen von 14-tägigen Jour fixes.

Darüber hinaus gibt es nach jeder Aufsichtsratssitzung einen Austausch zwischen den Vorständen und der obersten Führungsebene des Konzerns, um über aktuelle Themen und Inhalte der Aufsichtsratssitzung zu berichten.

Mitarbeitendenbefragungen

Mit dem Befragungskonzept TOM (**T**eamorientierte-**M**itarbeitendenbefragung) sollen Führungskräfte und Mitarbeitende in ihren Teams dabei unterstützt wer-

den, ihre Zusammenarbeit wertschätzend und effizient zu gestalten. Das Konzept umfasst dabei nicht nur einen Fragebogen und dessen Auswertung, sondern auch den gemeinsamen Umgang von Führungskräften und Mitarbeitenden mit den Ergebnissen. So sieht der Prozess auch die Durchführung von Dialogworkshops und Festlegung entsprechender Maßnahmen mit allen Beteiligten vor. Dieses Konzept ist wiederkehrend (ca. alle zwei Jahre) und aufbauend.

Im Kern der Befragung stehen Aspekte aus den acht Grundsätzen der Zusammenarbeit des SWO-Konzerns, die zum Ziel haben, Mitarbeitende zu stärken: vertrauensvolle Zusammenarbeit, zielgerichtete Kompetenzentwicklung und leistungsfördernde Arbeitsbedingungen. Diese Kriterien sind entscheidend dafür, wie Führungskräfte und Mitarbeitende ihre tägliche Arbeit erleben und wie gut sie sich darin einbringen können. Im Vordergrund stehen der systematische Dialog zu den Ergebnissen im Hinblick auf Stärken im Team und die gemeinsame Ableitung von Verbesserungen durch Mitarbeitende und Führungskräfte.

Dafür, dass die abgeleiteten Maßnahmen umgesetzt werden, zeigt sich als höchste verantwortliche Funktion die Leiterin Personal verantwortlich. Die operative Verantwortung liegt in den Organisationseinheiten Personalmanagement und Personalentwicklung.

Zudem werden die Ergebnisse und Analysen dem Vorstand vorgelegt und daraus abgeleitete weitere Maßnahmen beim Personalbereich beauftragt.

Zur Beurteilung der Wirksamkeit der Maßnahmen werden regelmäßig Kennzahlen erhoben (z. B. Fluktuationsrate, Krankenstand). Darüber hinaus wird die Mitarbeitendenbefragung TOM in regelmäßigen Abständen (alle zwei Jahre) evaluiert.

Ideen belohnen

Im SWO-Konzern gibt es das Betriebliche Vorschlagswesen „Meine Idee“, an dem alle Mitarbeitenden inkl. der Auszubildenden teilnehmen können. Verbesserungsvorschläge sollen dazu beitragen, die Wirtschaftlichkeit zum Nutzen des Unternehmens, der Kundinnen und Kunden und Mitarbeitenden zu erhöhen. Sie geben damit gleichzeitig den Mitarbeitenden die Gelegenheit, aktiv ihr Arbeitsumfeld mitzugestalten und Veränderungen anzuregen. Das Betriebliche Vorschlagswesen ist also eine Chance sowohl für das Unternehmen als auch für Mitarbeitende. Es ist die Pflicht der Führungskräfte, das betriebliche Vorschlagswesen tatkräftig zu unterstützen, die Mitarbeitenden zu beraten und zum Einreichen von Verbesserungsvorschlägen anzuhalten. Die Rahmenbedingungen sowie die Höhe der Prämien bei Umsetzung sind in einer entsprechenden Richtlinie festgelegt. Ein Ausschuss aus Vertretern unterschiedlicher Organisationseinheiten berät über die Umsetzung und Höhe der Prämie.



S1-3

Verfahren zur Behebung negativer Auswirkungen und Kanäle, über die eigene Arbeitskräfte Bedenken äußern können

Sollte der SWO-Konzern im Rahmen seiner Aktivitäten oder Geschäftsbeziehungen potenzielle oder tatsächliche Menschenrechtsverletzungen feststellen, so werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um diese zu mindern oder Abhilfe zu schaffen. Dabei haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, verschiedene Kanäle zu nutzen, um ihre Bedenken und Bedürfnisse zu äußern.

AGG-Beschwerdestelle

Eine interne Beschwerdestelle für Verstöße gegen das AGG wurde eingerichtet. Verstöße gegen das AGG haben immer arbeitsrechtliche Konsequenzen bis hin zur Kündigung.

Meldestelle für Beschwerden bei Verstößen

Im Rahmen der Compliance-Richtlinie bzw. des Hinweisgeberschutzgesetzes wurde (neben der AGG-Beschwerdestelle und der Meldestelle für Belastungen) sowohl eine interne als auch eine externe Meldestelle eingerichtet, bei der Mitarbeitende Meldungen und Beschwerden bei entsprechenden Verstößen einreichen können. Für das Berichtsjahr liegen keine gemeldeten

Vorfälle oder Beschwerden mit schwerwiegenden Auswirkungen im Zusammenhang mit Menschenrechten vor (S1-17). Zudem gibt es eine Meldestelle für Belastungen.

Der SWO-Konzern informiert über diese Kanäle zum einen über das konzernweite Intranet, das allen Mitarbeitenden zur Verfügung steht – auch ohne eigenen PC oder Laptop.

Außerdem können alle Stadtwerkerinnen und Stadtwerker den Mitarbeitendenservice nutzen. Hier steht ein externer Ansprechpartner für alle Mitarbeitenden zur Verfügung, der bei gesundheitlichen, persönlichen und familiären Problemen unterstützt bzw. Kontakt zu weiteren kompetenten Ansprechpartnern herstellt. Die Inanspruchnahme dieses Services erfolgt anonym. Das Unternehmen erhält keine Information über die Identität der Mitarbeitenden. Individuelle Nachteile und arbeitsrechtliche Konsequenzen durch die Nutzung der Meldestellen und des Mitarbeitendenservices werden gem. Betriebsvereinbarungen bzw. Compliance-Richtlinie ausgeschlossen (siehe dazu auch G1-1).

Verfolgung und Überwachung der angegangenen Probleme

Eine Betriebsvereinbarung zum Arbeits- und Gesundheitsschutz regelt den Prozess bei einer Belastungsmeldung durch einzelne Mitarbeitende oder gesamte Teams. Hierfür wurde eine gesonderte Meldestelle eingerichtet. Die Organisationseinheit Betriebliches Gesundheitsmanagement koordiniert den in der Betriebsvereinbarung konkret festgelegten weiteren Prozess gemeinsam mit anderen Experten.

S1-4

Ergreifung von Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Auswirkungen und Ansätze zur Minderung wesentlicher Risiken und zur Nutzung wesentlicher Chancen im Zusammenhang mit der eigenen Belegschaft sowie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen

Aktionspläne und Ressourcen

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Das Unternehmen bildet in insgesamt 17 verschiedenen Berufen aus. Hierdurch eröffnet es Schulabgängern langfristige berufliche Perspektiven. Nach der Ausbildung wird möglichst vielen Auszubildenden der Einstieg in eines der vielfältigen Aufgabengebiete ermöglicht. Dabei wird fortlaufend die berufliche Weiterentwicklung sowohl auf der Fach- als auch Führungsebene gefördert.



Für den SWO-Konzern ist es zentral, dass die Mitarbeitenden sich fachlich und persönlich kontinuierlich weiterentwickeln können. Nur so kann das Unternehmen nachhaltig erfolgreich bleiben. Im Rahmen des internen Weiterbildungsprogramms werden deswegen allen Mitarbeitenden Seminare zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung angeboten. Auch externe, fachspezifische Weiterbildungsveranstaltungen werden finanziert.

Darüber hinaus gibt es individuelle Entwicklungspläne für Mitarbeitende z. B. im Rahmen der Fachkarriere oder auch bei Veränderungen der Funktion.

Kinderbetreuung

Mit einer Vielzahl von Maßnahmen und Angeboten hat der SWO-Konzern die notwendigen Rahmenbedingungen dafür geschaffen, dass seine Mitarbeitenden die unterschiedlichen Anforderungen von Privatleben und Beruf in Einklang bringen können.

So gibt es eine unternehmenseigene Großtagespflege (Stadtwerke-Minis), in der bis zu zehn Kinder von 0 bis 3 Jahren betreut werden können. Die Vergabe dieser Plätze erfolgt auf Basis eines Punktesystems, welches auch die familiären Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Darüber hinaus können die Mitarbeitenden eine Notfallbetreuung in Anspruch nehmen. Diese wird

durch geschulte Betreuer durchgeführt, um die Versorgung und Betreuung des Kindes im Fall einer (eigenen) Erkrankung zu Hause sicherzustellen. Die Inanspruchnahme der Notfallbetreuung ist für Mitarbeitende kostenlos. Alle Mitarbeitenden haben außerdem Anspruch auf Urlaub aus familiären Gründen. Diese Möglichkeit haben in 2025 insgesamt 12,6 Prozent der Belegschaft genutzt (S1-15).



Weiterhin können die Mitarbeitenden einen Kinderbetreuungszuschuss in Höhe von 50 € monatlich erhalten.

Angebote des Mitarbeitendenservices

Erziehung, Pflege, Partnerschaft, finanzielle Situation: Es gibt viele Themenfelder, die Mitarbeitende stark belasten können. Deswegen bietet das Unternehmen einen Mitarbeitendenservice an. Hier können Mitarbeitende sich von einem internen Ansprechpartner vor Ort beraten lassen oder sich über eine Hotline Unterstützung holen. In Zusammenarbeit mit einem Expertenteam unterstützt das Unternehmen bei der Lösungssuche in persönlichen Problemfeldern und Fragestellungen.

Die Beratung ist für die Mitarbeitenden kostenlos und anonym. Das Verfahren wurde durch einen externen Datenschutzbeauftragten überprüft, sodass der Schutz der Daten garantiert werden kann.

Angebote des Mitarbeitendenservices:

- ✓ Pflegeberatung
- ✓ Konflikt- und Stressberatung
- ✓ Budget- und Schuldenberatung
- ✓ psychologische Beratung
- ✓ MPU-Beratung
- ✓ Erziehungsberatung
- ✓ Eheberatung
- ✓ Suchtberatung
- ✓ Schwangerschaftsberatung

... u.v.m.



Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

Arbeitsplatzergonomie:

Sämtliche Arbeitsplätze wurden durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit gemeinsam mit den Betriebsärzten



begutachtet und so gestaltet, dass sie ergonomisch sind und die physische Belastung minimieren. Darüber hinaus gibt es kostenfreie Angebote für bewegte Pausen. Dort werden Übungen gezeigt, um Muskel-Skelett-Erkrankungen zu verhindern.

Gesundheitsförderung:

Im SWO-Konzern gibt es eine eigene Organisationseinheit „Gesundheitsmanagement“. Diese hat bereits eine Vielzahl an Programmen zur Förderung der Mitarbeitendengesundheit implementiert. So bietet das Unternehmen seinen Mitarbeitenden beispielsweise eine Firmenfitnessmitgliedschaft und diverse Gesundheitsprogramme und -beratungen an, um das allgemeine Wohlbefinden zu unterstützen und die Mitarbeitenden zu einem gesunden Lebensstil zu ermutigen. Auch umfangreiche Gesundheitschecks werden den Mitarbeitenden kostenfrei angeboten.

Arbeitszeit- und Flexibilitätsregelungen

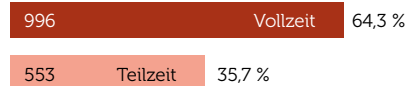
Rund 60 % der Belegschaft nimmt an der flexiblen Arbeitszeit bzw. Vertrauensarbeitszeit teil. Die Mitarbeitenden können in diesem Rahmen ihre Arbeitszeit selbst bestimmen. Darüber hinaus gibt es eine sehr weitreichende Betriebsvereinbarung zu mobilem Arbeiten bzw. Arbeiten im Homeoffice. Wenn mobiles Arbeiten/Arbeiten im Homeoffice aufgrund der ausgeübten

Funktion möglich ist, so wird dies den Mitarbeitenden auch ermöglicht. Damit können sie auch ihren Arbeitsort weitgehend selbst bestimmen.

Zudem haben alle Mitarbeitenden im Konzern die Möglichkeit am Modell „ArbeitszeitFlex“ teilzunehmen. Hierbei kann zusätzliche Freizeit (bis zu 30 Tagen pro Jahr) gegen entsprechende Kürzung des Entgelts tage- oder stundenweise in Anspruch genommen werden. Mit diesen flexiblen Regelungen möchte das Unternehmen den Ausgleich zwischen Arbeits- und Privatleben der Belegschaft aktiv fördern.

Mitarbeitende nach Vertragsart

Geschäftsjahr 2025



Insgesamt: 1.549

Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz

Alle Mitarbeitenden des SWO-Konzerns sind bei ihrer Arbeit durch ein Gesundheits- und Sicherheitsmanagement und anerkannte Standards geschützt. Folgende Maßnahmen wurden umgesetzt, um sichere Arbeitsbedingungen und Gesundheit der Mitarbeitenden zu gewährleisten:

Gefährdungsbeurteilungen:

Für jede Funktion im Unternehmen wurden Gefährdungsbeurteilungen durchgeführt, um potenzielle Gefahren am Arbeitsplatz zu identifizieren. Hierbei werden physische und psychische Risiken berücksichtigt und bewertet.

Schulungen und Sensibilisierung:

Es werden regelmäßig Schulungen und Unterweisungen angeboten, damit sich die Mitarbeitenden möglicher Gefahren und entsprechender Schutzmaßnahmen bewusst sind.

Persönliche Schutzausrüstung (PSA):

Die erforderliche persönliche Schutzausrüstung wird für jede Funktion vom Unternehmen bereitgestellt. Die Mitarbeitenden werden verpflichtet, diese zu verwenden. Die PSA wird regelmäßig ausgetauscht bzw. z.T. gereinigt.



Einzelheiten hierzu sind in einer Betriebsvereinbarung geregelt.

Sicherheitsrichtlinien und -verfahren:

Es gibt unternehmensweit Sicherheitsrichtlinien und Arbeitsanweisungen, die von allen Mitarbeitenden befolgt werden müssen. Diese werden regelmäßig aktualisiert und kommuniziert. Neben den hauptamtlichen Sicherheitsfachkräften gibt es auch Sicherheitsbeauftragte in jedem Unternehmensbereich.

Notfallvorsorge und Evakuierungspläne:

Es gibt unternehmensweit eine Vielzahl von Ersthelfern, Brandschutz- und Evakuierungshelfern, die auf Kosten des Konzernunternehmens ausgebildet und regelmäßig weitergebildet werden. Darüber hinaus sind mehrere Mitarbeitende als PTBS (Posttraumatische Belastungsstörung)-Erstbetreuer ausgebildet, um andere Mitarbeitende in Notsituationen oder nach Unfällen zu betreuen.

Monitoring der Maßnahmen

Über die Wirksamkeit aller im Unternehmen ergriffenen Maßnahmen erfolgt quartalsweise ein Monitoring. Hier werden zentrale Kennzahlen (z. B. Krankenquote, Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen etc.) erhoben und analysiert. So kam es etwa im Jahr 2025 zu 17

meldepflichtigen Arbeitsunfällen in unserer Belegschaft. Aus diesen resultierten 349 Ausfalltage (S1-14).

Auf dem Monitoring basierend werden gemeinsam zwischen Vorstand, Fachbereichen und Personalbereich Maßnahmen zur weiteren Verbesserung abgeleitet.

Geplante oder laufende Maßnahmen zur Verfolgung wesentlicher Chancen in Bezug auf die eigene Belegschaft

Personalbedarfsanalyse und Planung:

Zusätzlich zur jährlichen Personalkostenplanung wird neben der quantitativen regelmäßig auch eine sog. strategische Personalplanung durchgeführt. Hierbei analysiert der Personalbereich gemeinsam mit den Führungskräften die zukünftigen Anforderungen an die Mitarbeitenden. Darüber hinaus sind im gesamten Unternehmen Schlüsselfunktionen sowie Kernkompetenzen definiert worden, die für den Erfolg des SWO-Konzerns entscheidend sind.

Fachkräftemangel, Talentmanagement und Nachfolgeplanung:

Im Zuge der jährlichen Personalkostenplanung führt der Personalbereich gemeinsam mit den Führungskräften eine

Analyse der aktuellen Anforderungen an die Mitarbeitenden durch. Gemeinsam mit der Personalentwicklung werden dann Entwicklungspläne erarbeitet und umgesetzt.

Im Rahmen der jährlichen Mitarbeitendengespräche wird für alle Mitarbeitenden eine sog. Potenzialanalyse durch die Führungskräfte durchgeführt, um Mitarbeitende mit Entwicklungsbedarf, Leistungsträger und Talente strukturiert zu identifizieren. Zur Förderung, Entwicklung und Bindung aller Mitarbeitenden gibt es eine umfassende Betriebsvereinbarung. Dort sind Entwicklungswege und -möglichkeiten für Mitarbeitende mit Entwicklungsbedarf, Leistungsträger und Talente definiert. So gibt es beispielsweise ein individuelles Programm zur Potenzialentwicklung für verschiedene Hierarchieebenen.

Auch eine strukturierte Nachfolgeplanung wird jährlich im Rahmen der Personalkostenplanung durchgeführt und ist in einer entsprechenden Betriebsvereinbarung geregelt.

Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, werden außerdem neue Wege beschritten: Es konnten bereits einige Mitarbeitende aus dem außereuropäischen Ausland eingestellt werden. Diese wurden durch die Konzernunternehmen aktiv bei ihren ersten Schritten in Deutschland begleitet: etwa bei der Wohnungssuche, der Organisation von Sprachkursen und bürokratischen Anforderungen.



S1-6

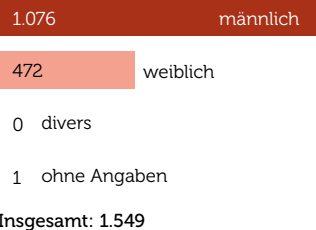
Merkmale der Beschäftigten des Unternehmens

Die Zahl der Beschäftigten wird zum Ende des Berichtszeitraumes gemeldet und umfasst Vollzeit-, Teilzeitbeschäftigte einschließlich Auszubildender, Vorstände und Geschäftsführer.

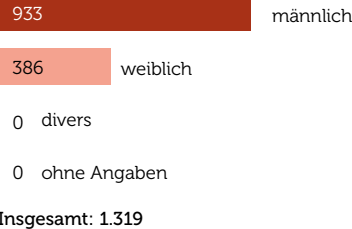
Die Zahl der ausgetretenen Arbeitnehmer resultiert aus der tatsächlichen Anzahl dauerhafter Unternehmensaustritte aufgrund von arbeitnehmer- und arbeitgeberseitigen Kündigungen, Aufhebungsverträgen, auslaufenden Befristungen, Pensionierungen sowie Übergängen in die Freiphase der Alterszeit und Todesfällen, die prozessual über das Personalmanagementsystem erfasst wurden.

Diese Anzahl an Austritten wurde zur Ermittlung der Mitarbeitendenfluktuationsquote mit der durchschnittlichen Anzahl der Arbeitnehmer des Berichtsjahres ins Verhältnis gesetzt, um daraus einen Prozentwert zu bilden.

Zahl der Beschäftigten
Geschäftsjahr 2025



Zahl der dauerhaft Beschäftigten
Geschäftsjahr 2025



Mitarbeitendenflukuation
Geschäftsjahr 2025

Gesamtzahl der Beschäftigten, die das Unternehmen im Berichtszeitraum verlassen haben



Quote der Mitarbeitendenfluktuaton: 10,6 %

Zahl der vorübergehenden Beschäftigten
Geschäftsjahr 2025



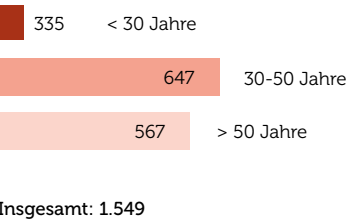
S1-9

Diversitätsparameter sozialer Dialog

Anteil im Top-Management
Geschäftsjahr 2025



Zahl der Beschäftigten nach Altersgruppen
Geschäftsjahr 2025





S3 – Betroffene Gemeinschaften

Der SWO-Konzern wirkt als kommunales Versorgungsunternehmen unmittelbar auf verschiedene Gemeinschaften in Osnabrück und der Region. Zu den betroffenen Gemeinschaften zählen insbesondere:

- die Bürgerinnen und Bürger, die mit Energie, Wärme und Trinkwasser versorgt werden
- lokale Unternehmen und Gewerbebetriebe, die auf eine zuverlässige Infrastruktur angewiesen sind
- öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser und Verwaltung
- Anwohnerinnen und Anwohner im Umfeld von Netzen, Anlagen und Baustellen

Mit der sicheren und zuverlässigen Versorgung mit Energie und Trinkwasser leistet der SWO-Konzern einen zentralen Beitrag zur Daseinsvorsorge. Diese Leistungen beeinflussen direkt die Lebensqualität der Menschen, die wirtschaftliche Entwicklung der Region sowie das Funktionieren des öffentlichen Lebens. Versorgungssicherheit ist daher ein wesentlicher Bestandteil des gesellschaftlichen Auftrags des SWO-Konzerns.

Als lokal verankertes Unternehmen steht der SWO-Konzern in engem Austausch mit diesen Gemeinschaften. Dies erfolgt über verschiedene Formate, wie den direkten Kundenkontakt, Informations- und Beteiligungsangebote, den Dialog in kommunalen Gremien sowie projektbezogene Beteiligungsprozesse, etwa bei Infrastrukturprojekten. Ziel ist es, die Perspektiven der betroffenen Gruppen frühzeitig einzubeziehen und Auswirkungen der unternehmerischen Tätigkeit transparent zu machen.

Rückmeldungen aus der Stadtgesellschaft werden systematisch erfasst und fließen – soweit relevant – in Planungs- und Entscheidungsprozesse ein. So können potenzielle Auswirkungen frühzeitig erkannt, bewertet und berücksichtigt werden. Dabei geht es sowohl um positive Effekte als auch um mögliche Belastungen, zum Beispiel durch Bauarbeiten oder Eingriffe in die Infrastruktur.

Um eine langfristig sichere, bezahlbare und nachhaltige Versorgung zu gewährleisten, entwickelt der SWO-Konzern seine Infrastruktur und Prozesse kontinuierlich weiter. Dazu gehören insbesondere die Instandhaltung und Modernisierung von Netzen und Anlagen, Investitionen in resiliente Strukturen sowie der Ausbau erneuerbarer Energien. Auch ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, etwa

in der Wasserver- und Abwasserentsorgung, ist ein zentraler Bestandteil des Handelns des SWO-Konzerns. Moderne Steuerungs-, Mess- und Überwachungssysteme unterstützen dabei einen effizienten und sicheren Betrieb.

Die Wirkung dieser Maßnahmen wird regelmäßig überprüft. Übergeordnetes Ziel ist es, positive Beiträge für die Gemeinschaften weiter zu stärken, negative Auswirkungen möglichst zu vermeiden oder zu reduzieren und die Versorgung der Menschen in der Region langfristig sicherzustellen. Die Weiterentwicklung entsprechender Zielsetzungen und Steuerungsansätze erfolgt schrittweise im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements des SWO-Konzerns.





S4 – Verbraucher und Endnutzer

Der SWO-Konzern verfolgt weitreichende Inklusionsmaßnahmen: von barrierefreien Mobilitätsangeboten und Freizeitaktivitäten über vielfältige Personalpolitik bis zu barrierefreiem Wohnen und digitaler Zugänglichkeit. Es wird deutlich, dass Inklusion als Querschnittsthema gelebt wird, sowohl intern für Mitarbeitende als auch extern für die Bürgerinnen und Bürger Osnabrücks.

Nachfolgende Beispiele verdeutlichen die Bedeutung von Inklusion im Handeln und in den Angeboten des SWO-Konzerns:

Barrierefreie Mobilität und Teilhabe in der Region

→ BusSchlau-Projekt

In Kooperation mit der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück (HHO) bietet der SWO-Konzern das Programm „BusSchlau“ an, bei dem Busfahrerinnen und Busfahrer sowie Menschen mit Behinderung gemeinsam geschult werden. Ziel ist es, Berührungspunkte abzubauen und das Busfahren für alle leichter zugänglich zu machen.

Inklusive Freizeitangebote

→ Zweisprachige Schwimmkurse im Schinkelbad

Seit 2023 gibt es sogenannte „Inklusiv-Seepferdchen“-Kurse, die für Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam stattfinden. In diesen werden Erklärungen beispielsweise sowohl gesprochen als auch in Gebärdensprache wiedergegeben.

→ Barrierefreie Schwimm- und Fitnessangebote

Das Schinkelbad ist gezielt ausgestattet für körperlich eingeschränkte Menschen. Es gibt spezielle Seepferdchen-Kurse, Erwachsenen-Anfänger-Schwimmen, Aqua-Fitness-Kurse sowie frauenspezifisches Schwimmen im Moskaubad.

Unternehmenspolitik: Vielfalt und Integration

→ Diversity-Team und interkulturelle Offenheit

Im SWO-Konzern arbeiten Menschen aus über 40 Nationen zusammen. Das interne Diversity-Team sorgt dafür, dass Fragen von Vielfalt und Inklusion kontinuierlich angegangen werden.

→ Barrierefreies und bezahlbares Wohnen

Über die Tochtergesellschaft WIO – Wohnen in

Osnabrück GmbH wurden barrierearme Wohnquartiere geschaffen. Darunter ist auch die „Evershelden“-WG für Menschen mit komplexen Behinderungen: selbstorganisiert und rollstuhlgerecht. Damit fördert der SWO-Konzern selbstbestimmtes Wohnen in inklusiver Nachbarschaft. Der Großteil der Wohnungen der WiO – Wohnen in Osnabrück GmbH steht einkommensschwachen Haushalten zur Verfügung, welche eine Wohnraumförderung nutzen können.

Digitale Barrierefreiheit

→ Der SWO-Konzern ist bemüht, seine Online-Angebote im Einklang mit § 9 Absatz 1 Niedersächsisches Behindertengleichstellungsgesetz (NBGG) sowie den Anforderungen der Barrierefreiheit gemäß § 9 Absatz 3 NBGG im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/2102 des Europäischen Parlaments und des Rates sowie den Bestimmungen des Behindertengleichstellungsgesetzes des Bundes (BGG) sowie der Barrierefreien-Informationstechnik-Verordnung (BITV 2.0) barrierefrei zugänglich zu machen.

Mit Maßnahmen wie Anfängerschwimmkursen und Mobilitätstrainings für verschiedene Zielgruppen erhöht der SWO-Konzern außerdem die individuelle Sicherheit der Verbraucher und Endnutzer.



Governance

- G1-1 Strategien in Bezug auf Unternehmenspolitik und Unternehmenskultur



G1-1

Strategien in Bezug auf Unternehmenspolitik und Unternehmenskultur

Nachhaltigkeit ist schon lange Teil des unternehmerischen Selbstverständnisses des SWO-Konzerns und spiegelt sich in der Mission des Unternehmens. Sie bringt seine regionale Verankerung und die damit einhergehende Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden und Menschen vor Ort zum Ausdruck. Zudem beinhaltet die Mission den Anspruch, Ökologie, Ökonomie und Soziales in Einklang zu bringen und proaktiv und mutig an der zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Region mitzuwirken.

Neben der Mission bieten der Verhaltenskodex/Code of Conduct sowie die acht Grundsätze der Zusammenarbeit den Mitarbeitenden des SWO-Konzerns Orientierung in ihrer täglichen Arbeit. Diese werden im Folgenden erläutert.

Mission

Weil sich die Menschen in Stadt und Region auf uns verlassen, geben wir jeden Tag unser Bestes.

Als starke Gemeinschaft handeln wir mutig, übernehmen Verantwortung, schaffen Mehrwerte und sind so nachhaltig erfolgreich.



Klare Regeln für gute Zusammenarbeit: Der Verhaltenskodex

Der SWO-Konzern verfügt über eine umfangreiche Compliance-Richtlinie. Im sogenannten „Verhaltenskodex / Code of Conduct“ sind die Verhaltensgrundsätze für alle Mitarbeitenden festgehalten. Diese umfassen allgemeine Verhaltensgrundsätze, wie beispielsweise Integrität und regelkonformes Verhalten, sowie ethische und soziale Grundsätze, denen unter anderem das Diskriminierungsverbot zuzuordnen ist. Auch beinhaltet der Verhaltenskodex Informationen zum Compliance-System. Er hat Gültigkeit für den gesamten SWO-Konzern einschließlich aller Mitarbeitenden, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder. Die gesamte Unternehmensleitung stellt für alle Mitarbeitenden eine Vorbildfunktion dar und unterstützt diese kontinuierlich, die geltenden Vorschriften einzuhalten.

Die Einhaltung der Vorschriften aus dem Verhaltenskodex wird durch die jeweiligen Vorgesetzten und den Vorstand überwacht und kontrolliert. Zur Beratung des Vorstandes und des Aufsichtsrates in allen Compliance-relevanten Angelegenheiten sowie zur Erörterung ausgewählter Fälle wurde ein Compliance-Ansprechpartner benannt.

Die Compliance-Funktion im Unternehmen wirkt gemeinsam mit den verantwortlichen Bereichen auf die Umsetzung und Einhaltung dieser Vorgaben hin, um Vermögens- oder Reputationsschäden für das Unternehmen vorzubeugen.

Für alle Mitarbeitenden besteht die Möglichkeit, Verdachtsfälle im Hinblick auf Compliance-relevante Regelverstöße, insbesondere strafrechtlich relevantes Fehlverhalten, dem internen oder auch dem externen Compliance-Beauftragten zu melden. Der Schutz der Hinweisgeber ist im Verhaltenskodex verankert.

Einmal jährlich erstattet der Compliance-Ansprechpartner dem Vorstand Bericht über die im Berichtszeitraum bekannt gewordenen Compliance-relevanten Sachverhalte. Den Compliance-Bericht erhält darüber hinaus das Aufsichtsratsgremium sowie der Wirtschaftsprüfer zur Kenntnisnahme.



ZUSAMMENARBEIT SWO





Acht Grundsätze der Zusammenarbeit

Ziel des SWO-Konzerns ist es, einer der attraktivsten Arbeitgeber in unserer Stadt und Region zu sein – denn für die großen Aufgaben jetzt und in Zukunft braucht das Unternehmen die richtigen Mitarbeitenden an Bord. Um ein motivierendes, wertschätzendes und inklusives Umfeld zu schaffen, wurden die "Acht Grundsätze der Zusammenarbeit" im Unternehmen etabliert. Diese dienen den Mitarbeitenden und Führungskräften als Orientierung für die Zusammenarbeit im Team.



→ Vertrauen stärken

Wir schaffen Vertrauen als notwendige Grundlage unserer Zusammenarbeit.



→ Vernetzung gewährleisten

Wir fördern Kooperation im Team, zu anderen Abteilungen und außerhalb des SWO-Konzerns.



→ Feedbackkultur leben

Wir integrieren Feedback in unsere tägliche Zusammenarbeit.



→ Potenziale entdecken und weiterentwickeln

Wir lernen und wachsen mit Leidenschaft.



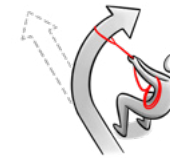
→ An Kunden und Zielen ausrichten

Wir kennen unsere Ziele und wissen, was unsere Kunden erwarten. Daran orientieren wir uns täglich.



→ Eigenverantwortung realisieren

Wir nutzen Verantwortungsspielräume, sind transparent und reflektieren regelmäßig unser Handeln.



→ Veränderung gestalten

Wir nutzen Veränderungen als gemeinsame Chance.



→ Wertschöpfung erzeugen

Wir arbeiten effizient und effektiv zusammen.

Auf Basis der acht Grundsätze erhält jede Führungskraft einmal im Jahr ein Feedback aus seinem/ihrer Team. Alle zwei Jahre werden außerdem Workshops durchgeführt, in denen die Teams auf ihre Zusammenarbeit schauen. Sofern hier innerhalb des Teams oder auch beim Verhalten der Führungskraft Verbesserungspotenzial festgestellt wird, werden Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit abgeleitet und durchgeführt.

Impressum

Berichtszeitraum:

01.01.2025 - 31.12.2025

Berichtsstandard:

ESRS – European Sustainability Reporting Standard, Stand 30.07.2024 V1.0

Herausgeber des Standards: EFRAG – European Financial Reporting Advisory Group

Herausgeber:

Stadtwerke Osnabrück AG

T: 0541 2002 0

Vorstand: Daniel Waschow (Vorsitzender), Dirk Eichholz

Vorsitzende des Aufsichtsrats: Katharina Pötter

Handelsregister-Nr. HRB 1201 des Amtsgerichts Osnabrück

USt-IdNr. gemäß § 27a UStG: DE 117644618

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 18 Abs. 2 MStV:

Agon Ukiqi

Nachhaltigkeitsmanagement

Alte Poststraße 9, 49074 Osnabrück

M: nachhaltigkeit@swo.de

www.stadtwerke-osnabrueck.de

Redaktion:

Unternehmenskommunikation der Stadtwerke Osnabrück AG

Redaktionsschluss:

Juli 2026

Bildnachweise:

Tobias Schwertmann: Cover, S. 13 (links), 14 (links), 37, 46, 65, 71, 74

Bettina Meckel-Wolf: S. 2, S. 14 (rechts)

Fredo Gerdes – WACH Studio: S. 5, 9, 12, 13 (rechts), 15, 16 (rechts), 18, 31, 32, 43, 73, 75, 86, 88, 90

Benthe Fenders, Alina Rapp: S. 6

Jan Northoff: S. 16 (links)

Marketing Osnabrück (m.O.): S. 20

Andreas Gaertner: S. 33, 91, 92

Marco Hörmeyer: S. 66

Lion Schlenter – WACH Studio: S. 76

Allen Mitarbeitenden sowie allen Beteiligten, die an der Erstellung dieses Berichts mitgewirkt haben, dankt der Konzern der Stadtwerke Osnabrück Aktiengesellschaft für ihre Unterstützung.

Sie finden uns auch hier:

